

Grandenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Grandenz...

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschiorowski, Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei...

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser ersuchen wir, ihre Bestellung für das zweite Vierteljahr 1897 bei den Postanstalten...

Der Gefellige kostet, wie bisher, 1 Mk. 80 Pfg. pro Quartal, wenn er von einem Postamt abgeholt wird...

Vom deutschen Reichstage.

193. Sitzung am 17. März.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag v. Kardorff (Reichsp.) und v. Mantouffell (Kons.), durch welchen der Bundesrath...

Abg. Frhr. von Stumm (Ctr.) beantragte, vor dem Worte „abzuändern“, die Worte einzufügen: „in einer den berechtigten Interessen des Bäckergewerbes entsprechenden Weise“.

Abg. Dr. Pichler (Ctr.) beantragt: Der Reichstag wolle beschließen: in Erwägung, daß in den Sitzungen des Reichstages vom 22. und 23. April v. J. und vom 13. Januar l. J. durch Redner verschiedener Parteien, welche die Mehrheit des Reichstages repräsentiren, das Bedürfnis einer Abänderung...

Abg. Graf Stolberg (Kons.): Wir haben gezeigt, daß wir die Sozialreform nicht beseitigen, sondern planvoll fortführen wollen. Wir wollen aber, daß man nicht bloß theoretisch vorgeht, sondern das praktische Leben berücksichtigt.

Staatssekretär Dr. v. Bötticher: Ich nehme schon jetzt das Wort, weil ich annehme, daß es dem Hause darauf ankommen wird, etwas zu erfahren über das Ergebnis der Ermittlung...



Eine schwere wirtschaftliche Schädigung des Gewerbes soll eingetreten sein in einigen Distrikten Bayerns, Sachsens, Mecklenburg-Schwerins, Sachsen-Weimars, Sachsen-Weimaringens, Neuß älterer und jüngerer Linie, Lippe, Lübeck, Hamburg...

In Preußen haben sich von 34 Regierungspräsidenten 17 dahin ausgesprochen, daß die Ausführung nicht mit schweren Schädigungen verbunden sei, eine Anzahl hält die Klagen für übertrieben und unbegründet...

Es ist interessant, welche einzelnen Thatsachen in dem Berichte ausgeführt sind. z. B. sagt der Regierungspräsident eines preussischen Bezirks, es seien auf Anordnung 15 Betriebe revidirt worden...

Sämmtliche preussische Regierungs-Präsidenten neigen der Meinung zu, daß die Verordnung das Verhältnis zwischen Meistern und Gesellen im Allgemeinen nicht beeinträchtigt habe.

sozialdemokratische Gedanken unter den Gesellen zu Tage getreten sind, die nur durch gesundes Nachgeben der Meister beseitigt werden könnten.

Das ist in Kurzem der wesentliche Inhalt der Berichte, und wenn Sie fragen: Was wird weiter geschehen, so werden wir in Kurzem eine Zusammenstellung dieser Berichte machen...

Abg. Fiske (Ctr.) ist mit der Anregung des Staatsministers v. Bötticher, für die Tage vor Sonn- und Festtagen Zuständigkeiten zu machen, einverstanden.

Abg. Vielhaben (dtshos. Resp.) beantragt, die völlige Aufhebung der Bäckereiverordnung zu verlangen. Die bloße Abänderung bedeute gar nichts.

Darauf wird der Antrag Pichler auf motivirte Tagesordnung mit 148 gegen 104 Stimmen angenommen.

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 52. Sitzung am 17. März.

Zweite Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung.

Abg. Gotthein (freis. Ver.) beklagt es, daß das Kriegsministerium nur noch direkt vom Produzenten kaufen und den Händler gänzlich ausschließen wolle.

Abg. Gamp (freikons.) widerspricht der Auffassung des Vorredners, der selbst zugeben müsse, daß bevorzugte Getreidequalitäten in den Börsennotizen nicht zum Ausdruck kämen...

Abg. Friedberg (natlib.) rügt, daß die Sonntagsruhe auf den Fernsprechdienst ausgedehnt worden sei, und hält ebenfalls für ungerecht, daß der Kriegsminister den Verkehr mit dem Handel grundsätzlich umgehe...

Abg. Gotthein (freis. Ver.) findet, daß die Aufgaben der Börsenkommission zu weit gefaßt seien.

Abg. Sahn (b. l. F.) hält hinsichtlich der Berliner Börse eine Verständigung zwischen Handel und Landwirtschaft für unmöglich...

Amshan.

In der Zeit vom 18. bis 20. März 1890 fanden die Auseinandersetzungen statt, welche schließlich zum Austritt des Fürsten Bismarck aus dem Amte führten.

wurde. Sowohl der Reichskanzler Graf Caprivi als auch der Reichskanzler Fürst Hohenlohe haben nicht wie Fürst Bismarck die große Fähigkeit gezeigt, das Ministerium als ein Ganzes wenigstens erscheinen zu lassen.

Der Staatssekretär des Marineamts ist Untergegener des Reichskanzlers; nicht Admiral Hollmann, sondern der Bundesrath — die stimmberechtigten Vertreter der verbündeten Regierungen — hat den Marineetat beschlossen.

Der Kaiser hatte am Mittwoch Vormittag eine Besprechung mit dem Fürsten Hohenlohe im Reichskanzlerpalais. Als Ergebnis derselben ist es anzusehen, daß das Entlassungsgeheiß des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Admiral Hollmann, nunmehr abgelehnt ist.

Nach Mittheilungen, welche der Berliner „Tägl. Rundschau“ von einem Freunde gemacht werden, der mit Friedrichruh in Beziehungen steht, verweilt Fürst Bismarck in neuerer Zeit in seinen politischen Gesprächen häufig bei der Gefahr, die für die Aufrechterhaltung der bundesstaatlichen Verfassung des Reiches darin liegt...

Wenn die Reichsstaatssekretäre z. B. unabhängig von den Instruktionen, die ihnen der preussische Minister des Auswärtigen als verfassungsmäßiges Organ für die Instruktion der preussischen Bundesrathsstimmen nach Maßgabe der Beschlüsse des preussischen Staatsministeriums erteilt, die Geschäfte führten, fehle der Reichspolitik das Schwergewicht...

Der Seniorenkongress des Reichstages hat sich schließig gemacht, aus Anlaß der Hundertjahrfeier am Montag und Dienstag die Plenarsitzungen auszusetzen.

Von einer rechtzeitigen Herstellung des Reichshaushalts-Etats für 1897/98 kann unter den obwaltenden Umständen nicht die Rede sein. Der Centrumsabgeordnete Lieber und Genossen haben daher einen Antrag eingebracht, welcher den Reichskanzler ermächtigt, die erforderlichen Ausführungsbestimmungen wegen der durch die Zusammenlegung der vierten Bataillone verursachten Veränderung der Friedenspräsenzstärke schon jetzt nach den Beschlüssen der zweiten Lesung zu treffen.

Die Blockade von Kreta ist noch nicht verkündet worden, weil der französische Admiral erst Dienstag Abend nach der im Senate erfolgten Abstimmung die erforderlichen, mit denjenigen der anderen Geschwaderchefs gleichlautenden Weisungen erhalten hatte.

Die Leichenfeierlichkeiten für die in Folge der Explosion an Bord des russischen Kriegsschiffes „Sjissoi Weliki“ Verunglückten fanden Mittwoch in Gegenwart der Admirale, Offiziere und Abtheilungen von Marinesoldaten aller Nationalitäten statt.

Kaiser Wilhelm hat aus Anlaß des Unglücksfalles auf dem russischen Panzerschiffe eine Beileidsbesprechung an den Generaladmiral Großfürst Alexis gesandt, auf welche dieser durch folgendes Telegramm dankte:

„Die russische Marine ist tief gerührt von der Theilnahme, welche Euer Majestät derselben in Ihrem Namen und im Namen der deutschen Flotte bei dem furchtbaren Unfall an Bord des „Sissoi Weliki“ bezeugt haben. Ich bitte Euer Majestät zu geruhen, den Ausdruck des lebhaftesten und ehrerbietigsten Dankes anzunehmen.“

Der Präsident der französischen Republik, Felix Faure, hat dem Kaiser von Rußland folgendes Telegramm gesandt:

„Ich bitte Euer Majestät, den Ausdruck der schmerzlichen Gefühle, welche die Nachricht von dem an Bord des „Sissoi Weliki“ stattgehabten Unglück in mir hervorgerufen hat, sowie die Versicherung meiner lebhaften Sympathie für die tapferen Offiziere und Matrosen der russischen Marine anzunehmen.“

Zar Nikolaus antwortete:

„Ich bin von den Gefühlen der lebhaften Sympathie, welche Sie für die russische Marine aus Anlaß des beklagenswerthen Unfalls auf dem „Sissoi Weliki“ ausgedrückt haben, sehr gerührt.“

In Thessalien hält man den Krieg zwischen Griechenland und der Türkei für durchaus gewiß. Türkische Wachposten sind an der Grenze in Abständen von 40 Schritt aufgestellt.

In Athen sind am 17. März etwa 1000 Griechen und Bulgaren aus Ostrumelien angekommen, der Mehrzahl nach frühere Soldaten. Sie zogen mit Musik in geschlossenen Reihen zum königlichen Schlosse in Athen, wo sie eine große Volkskundgebung veranstalteten.

Berlin, den 18. März.

Die Kaiserin Friedrich traf Mittwoch früh in Berlin ein und stattete im Laufe des Vormittags dem Kaiserpaar im Schlosse einen Besuch ab.

Zum Andenken an die Hundertjahrfeier hat, wie bereits erwähnt, der Kaiser beabsichtigt, eine Erinnerungsmedaille für die Armee und die Festheilnehmer zu stiften. Dieses Erinnerungszeichen sollte, wie der „Reichsanzeiger“ schreibt, in möglichst weitem Umfange gewährt werden. Diese Ablicht muß aber wegen Mangels an verfügbaren Mitteln aufgegeben werden. Nur wenn aus eigenem Antriebe von der Landesvertretung entsprechende Geldmittel bewilligt würden, könnte dem Gedanken näher getreten werden.

Die Zahl aller Festheilnehmer, an welche man neben den alten und jungen Kriegern gedacht zu haben scheint, würde sich wohl schwer feststellen lassen.

Das Abgeordnetenhaus tritt am 9. April seine Desterferien an.

Die Ernennung des früheren Ministers des Inneren Herrn v. Köller zum Ober-Präsidenten von Schleswig-Holstein ist, nach der „Kreuz-Ztg.“, unmittelbar bevorstehend.

Der Geheimere Regierungsrath und vortragende Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten Vater ist zum Geheimen Oberregierungsrath ernannt worden.

Nordamerika. Der Präsident der Union, MacKinley, geht mit dem Plane ein, bei den Hauptstaaten Europas drei oder mehr Sonderbevollmächtigte zu ernennen, welche versuchen sollen, durch diplomatische Unterhandlungen ein internationales Silberabkommen herbeizuführen.

Mordprozess Tieg.

* Konitz, 17. März.

Unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Wolschläger begann heute die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Lehrer Konrad Tieg aus Wonzow, Kreis Flatow, welcher beschuldigt ist, am 3. Oktober 1886 in der Prinzlichen Forst zu Wonzow den Hgl. Hilfsjäger Sommerfeld mit Ueberlegung getödtet zu haben. Die Staatsanwaltschaft wird durch den Ersten Staatsanwalt Pinnow in Assistentz des Staatsanwalts Michaelis vertreten, die Vertheidigung führt Rechtsanwalt Dr. Vogel. Der Angeklagte, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, macht in seinem Salongang einen guten Eindruck und weiß auf alle an ihn gerichtete Fragen sehr bereit zu antworten. Die Fragen über seine persönlichen Verhältnisse ergeben zunächst, daß T. am 26. Januar 1868 in Biewitz, Kreis Graudenz, geboren, seit dem Jahre 1891 verheiratet und Vater eines Kindes im Alter von vier Jahren ist. Er ist einmal vom Schöffengericht Flatow wegen Schießens fremder Tauben in der Nähe von Wohngebäuden mit 21 Mark Geldstrafe bestraft.

Die Frage des Vorsitzenden, ob er sich schuldig bekenne, hernimmt der Angeklagte. Ueber den Thatbestand wird zunächst folgendes festgestellt:

Der ermordete Sommerfeld war am 1. Oktober v. Js. in der Oberförsterei in den Dienst getreten. Am 2. Oktober hatte er von dem ihm vorgelegten Förster Koch den Auftrag erhalten, am nächstfolgenden Morgen einen Patronengang längs der Wonzow'er und Schwendter Feldmark zu machen. Diesen Patronengang hat S. am Sonnabend früh ausgeführt, ist jedoch nicht wiedergekehrt; seine Leiche wurde vielmehr 24 Stunden später in der Forst gefunden. Bevor S. seinen Gang antrat, erhielt er vom Förster Koch eine Instruktion, welche dahin ging, daß er auf Wildvögel nur in der Form von „Wildfolge“ fahnden solle. Im Uebrigen bemerkte ihm Koch damals, daß Holzdiebstähle dort nicht vorkämen, die Bevölkerung sei nicht böseartig, nur eine Person habe er zu fürchten, das sei der Lehrer Tieg. — Auf eine Frage des Vorsitzenden, was er von der Berechtigung zu letzterer Verfügung halte, erwiderte der Angeklagte, er sei seit Jahren jagdberechtigt, es habe stets Feindschaft zwischen den Forstbeamten und den jagdberechtigten geherrscht, und doch könne diese Warnung nur aus Feindschaft gegen ihn ausgeht haben. Auch nehme er an, daß die Forstbeamten des Glaubens seien, er wolle sich, da er in schlechten Vermögensverhältnissen lebe, aus der Jagd möglichst viel Geld machen.

Nach der Auffindung der Leiche haben sofort sämtliche Forstbeamten den Verdacht ausgesprochen, daß Tieg der Thäter gewesen sein müsse.

Ueber seine persönlichen Verhältnisse weiter befragt, giebt Angeklagter an, daß sein Vater Volksschullehrer in Lindenthal und noch im Amte, er selbst aber als Lehrer seit dem Jahre 1888 endgiltig angestellt und seit dem 1. Mai 1894 in Wonzow wohnhaft sei, nachdem er 3 1/2 Jahre lang vorher in Neu-Farzewo amtiert habe. Er habe seine Frau ohne Vermögen geheiratet und sei in Schulden gerathen.

Die Anklage wirft dem T. ferner vor, daß er auch in sittlicher Beziehung nicht so gelebt habe, wie es einem Lehrer zukomme. So habe er im Jahre 1890 ein Liebesverhältnis mit der Tochter des Hauptlehrers D. unterhalten; dieses sei nicht ohne Folgen geblieben, worauf er wegen Alimentation verklagt und verurtheilt sei, jährlich Alimente zu zahlen, auch sei er andern Frauen geneigt gewesen. Auch in politischer Hinsicht habe er zu freie Ansichten zur Schau getragen und dies in öffentlichen Lokalen zu erkennen gegeben.

Der Angeklagte giebt heute zu, schon seit frühester Jugend Jagdpassionen gehabt zu haben, und als ihm in Wonzow von der Frau Gutsherr Meißner die sehr ergiebige Jagd verpachtet worden sei, habe er die Jagd fast täglich ausgeübt.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob T. die ihm wohlbekannten Grenzen seines Jagdgebietes überschritten habe, stellt Angeklagter dies zunächst in Abrede, giebt dann aber schließlich zu, in einigen Fällen nach eingeholter Erlaubniß seitens der anderen Jagdberechtigten deren Gebiet betreten zu haben, um ein Stück Wild zu holen. Charakteristisch für den Angeklagten soll noch folgender Vorgang sein. Im Jagen 42 der Prinzlichen Forst war ein Stück Damwild geschossen, die Spuren zeigten nach dem Hofe des T., es wurde seitens des Oberförsters eine Hausjagd gehalten und festgestellt, daß in der T.'schen Scheune ein angebl. von dem Bruder des Tieg, Namens Adolf, geschossener Hirsch ausgewidet und die Därme hinter der Scheune im Schnee vergraben worden seien. Angeklagter, befragt, ob er hierbei mitbetheiligt gewesen sei, bestreitet dies, schiebt vielmehr die Erlegung des Hirsches auf seinen Bruder Adolf. Ein in Beschlag genommener Brief seiner Mutter an ihn ergiebt jedoch, daß über den vorhin geschilderten Vorfall zunächst Adolf seiner Schwester Martha, verehelichten Schloffer Olivier in Graudenz, und diese dann ihrer Mutter Mittheilungen gemacht hat, und die Mutter nun den Angeklagten in wahrhaft herzlicher Weise in diesem Briefe ermahnt, von seinem unredlichen Thun und Treiben abzulassen; er könne, wenn es wahr wäre, daß der Hirsch von ihm geschossen und das Geld unter beiden getheilt sei, leicht ins Zuchthaus kommen u. s. w.

Bei Verlesung dieses Briefes bricht der Angeklagte in bittere Thränen aus und schluchzt fortwährend.

Aber auch leichtfertige Aeußerungen und Drohungen gegen königliche Forstbeamte, aus denen zu schließen ist, daß er zu Gewaltthatigkeiten fähig ist, sollen seitens des Angeklagten öfter gefallen sein. So hat er einmal im Walzahn'schen Lokal in Schwente ein Gehörn vorgezeigt, hierbei auf den Forstinspektor Teske geschimpft und gesagt: „Wenn der mir noch einmal auf das Feld kommt, dann kriegt er eins auf die Bürken.“ (Höjen.) Ein anderes Mal hat er im Barbierladen von Menkau in Flatow gesagt: „An mich kommt nichts heran, ich schiesse alles nieder.“ Dies giebt T. zu.

Als einmal mehrere Leute von Forstbeamten verfolgt wurden, wobei einer der Verfolgten erkrankt, äußerte T., der Erkrankte müsse wohl zuerst erschossen und dann ins Wasser geworfen werden sein; ihm könne so etwas nicht passieren, er sich Lage mit dem Kolben drein. Auch soll T. u. a. geäußert haben, wenn er einmal mit einem Förster zusammen gerathe, dann würde er demselben zuerst eine Ladung in den Leib jagen.

Daß der Angeklagte leicht erregbar gewesen und gleich nach seinem Gewehr gegriffen hat, sollen mehrere Vorfälle beweisen, z. B. im Walz'schen Gastlokal in Klesszyn, wo er auf einen gewissen Sorgak, die Mündung nach dem Rücken desselben, anlegte und am Schießen durch andere Personen verhindert wurde.

Der Angeklagte erwidert auf die Vorhaltungen des Vorsitzenden, daß solche Episoden nur unter einer so schweren Anklage, wie die wegen Mordes, Bedeutung gewinnen könnten.

Am Morgen des 3. Oktober v. Js. zwischen 4 bis 1/2, 5 Uhr wurde der Angeklagte von dem Maurer Voigt, auf die Jagd gehend, gesehen. Bald darauf hörte Voigt einen Schuß fallen, von dem er annahm, daß er von Tieg herrührte. Um 5 1/2 Uhr wurden von dem Antzger Manthey, welcher den Betriebskontroleur Schönborn nach der Bahn fuhr, zwei hinter einander folgende Schüsse gehört, wobei Manthey bemerkte, jetzt schießt Tieg schon wieder.

Der Angeklagte bestreitet dies und meint, die Entfernung sei zu groß gewesen, um einen Schuß auf solche Entfernung hören zu können. T. will auf dem Anstand etwa eine Stunde verweilt und dann, da er nicht zum Schuß gekommen sei, auf einem um das Dorf herumführenden Wege nach Hause gegangen sein, angebl. um noch ein auf der Wiege zum Trocknen liegendes Heu zu verschnitten, auch will er bereits um 6 Uhr zu Hause gewesen sein, während Zeugen bekunden sollen, daß er auf das Heu garnicht geachtet habe, auch erst um 1/4, 7 Uhr nach Hause zurückgekehrt sei.

T. soll damals Gamaschen, eine Manchestert Hose und einen Sommer-Neberzieher getragen haben; er behauptet, daß es der Winter-Neberzieher gewesen sei. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er zur Winterszeit nicht den Winter-Neberzieher angezogen hat, bemerkte T., daß man es an dem Tage des 3. Oktobers sogar in einer Joppe habe aushalten können. Die braune Manchestert Hose war, als sie beschlagnahmt wurde, bis an die Waden naß und mit Erde beschmutzt; damals sagte der Angeklagte dem Untersuchungsrichter, die Kasse wäre dem starken Thau zuzuschreiben. Heute dagegen stellt er die Behauptung auf, er habe am folgenden Tage (dem 4. Oktober) eine Ente aus einem Brunne herausgeholt, und davon sei die Hölle naß geworden.

Am Nachmittag des 3. Oktober fuhr der Angeklagte sein Heu ein, ging dann am Abend wieder auf Anstand, und will auch hierbei weder etwas geschossen, noch Schießen gehört haben. Hierauf ging T. wieder zu Sorgak, welcher ihm den Wagen zum Gemeinfahren geliehen hatte, und sprach dort, wie der Müllergehilfe Kuhlow bemerkt hat, heimlich mit Sorgak. Letzter zeigte dem T. sein Portemonnaie, aus welchem viele Geldstücke herausbligten, worauf T. sagte: „Du hast soviel Geld, als wenn Du jemand auf dem Gewissen hast.“ Kuhlow will aus der Unterredung entnommen haben, daß T. sich von Sorgak hat Geld geben lassen.

Der Angeklagte hatte ungefähr 14 Tage vor dem Morde auch geäußert, sein Vater feiere in nächster Zeit ein Jubiläum, er wolle ihm zu demselben einen Wok mitbringen. Er hat auch seiner Nichte, Klara Wötcher, gesagt: „Sag' Deiner Mutter, sie möge den Vater grüßen, ich werde zum Jubiläum auch einen Rehbok mitbringen.“ Zu dem Betriebskontroleur Schönborn hat T. einmal geäußert, er möchte gerne auf Hirschstand gehen, er habe aber keine passende Patronen, S. habe ihm darauf zwei Patronen mit Schrot Nr. 3 gegeben.

Bei der ersten am 5. Oktober erfolgten Leichöffnung des Sommerfeld wurden in der Leiche 10, und am 5. November 5 Schrotkörner gefunden, welche mit dem bei dem Angeklagten vorgefundenen Schrot übereinstimmten. Tieg wurde im Besitz des Angeklagten und zwar in der Manchestert Hose eine Versagerpatrone gefunden, in welcher Schrote verschiedener Art gefunden wurden.

Der Angeklagte soll derartige gemischte Patronen öfters angefertigt, will damit aber nie geschossen haben.

Auf die Frage des Vorsitzenden, weshalb T. derartige Patronen, in welche er flüssiges Stearin geträufelt haben soll, weil es so einen besseren Schuß gäbe, angefertigt habe, bleibt dieser die Erklärung schuldig.

T. will auch sein Gewehr zum letzten Male am 30. September benutzt und Tags darauf gereinigt und fortgestellt haben. Bei der Hausjagd wurden jedoch zwei Wildstücke vorgefunden, welche, ihrer Feuchtigkeits- und Farbe nach zu urtheilen, nach einem später als am 30. September abgegebenen Schusse zur Reinigung des Gewehrs gebient haben mußten. Am 6. Oktober wurde der Angeklagte dem Untersuchungsrichter in Konitz zur Vernehmung vorgeführt. Nach seiner Vernehmung fragte er den ihn begleitenden Hilfsgefängenaufseher Tretkowski: „Hören Sie, wenn mir das sollte nachgewiesen werden, was bekommt derjenige? Wohl die höchste Strafe?“, worauf Tretkowski erwiderte: „Na, den Kopf tobt es.“

Nunmehr wird der Angeklagte vom Vorsitzenden befragt, ob er vielleicht auf einen Andern Verdacht habe. Der Angeklagte erwiderte zunächst, er wisse es, wolle es jedoch nicht sagen, da man ihm doch nicht glauben werde. Der Angeklagte nennt aber schließlich den Namen eines Besitzers aus Nieder-Wilhelmstee. Dieser sei ein schweigsamer, verschlossener Charakter, und der Ermordete würde, wenn er noch lebte, den... als den Mörder bezeichnen müssen, er selbst, Angeklagter, habe den tödtlichen Schuß gegen Sommerfeld nicht abfeuern können, dies seje zu viel Krochheit voraus.

Es wird sodann in die Beweisaufnahme eingetreten. Als erster Zeuge bekundete Regierungs- und Schulrath Dr. Prosen: Er habe den Unterricht des Angeklagten zuerst im April 1894 in Neu-Farzewo genau und eingehend revidirt und habe ihm das Zeugniß eines durchaus geschickten Lehrers geben müssen; später jedoch, als Tieg in Wonzow amtierte, habe der Zeuge durch den Kreisinspektor Bennewitz erfahren, daß T. in seinem Eifer bedeutend nachgelassen, einen tüchtlichen Lebenswandel angefangen, leichtsinnig Schulen gemacht, und auf entsprechende Vorhaltungen vorgegeben habe, er erwarte eine Erbschaft, mit welcher er alle seine Schulden decken könne. Die Revisionsnotiz des Zeugen lautete damals: „Leichtsinniger Schuldenmacher, Schwindler, und ein Mensch, der es mit der Wahrheit nicht genau nimmt.“

Landrath Frhr. v. Massenbach-Flatow bezeugt, es habe einmal in einer Restauration Flatow's zwischen ihm, dem Oberförster Brinkmann und dem Kreisinspektor Bennewitz ein Gespräch stattgefunden, während dessen auch des Angeklagten gedacht sei. Der Herr Oberförster habe gemeint, daß T. im Ruße eines Wilders stehe, und daß ihm deshalb der Jagdchein entzogen werden müsse, worauf jedoch von anderer Seite die Meinung laut wurde, daß es dazu an Beweisen fehle. Jedoch weiß Zeuge, daß T. ein sehr gewandter, gewitzter und raffinierter Mensch sei.

Superintendent Syring ist Ortschulinspektor des Angeklagten gewesen; T. hat nach seiner Angabe stets Gutes geleitet, an Konferenzen u. regie theilgenommen. Nachtheiliges sei dem Zeugen nicht bekannt gewesen. Zeuge hat nur außerordentlich erfahren, daß T. ein leichtsinniger Mensch sei und sich, wahrscheinlich aus Deperation, in letzter Zeit dem Trünke ergeben habe. Einen Niedergang in der Schule habe Zeuge Syring nicht bemerkt.

Schulinspektor Bennewitz-Flatow sagt folgendes: Er habe den Angeklagten als ganz tüchtigen Lehrer kennen gelernt, später jedoch habe er erfahren, daß T. durch einen verlorenen Alimentenprozeß und auch sonst in Schulden gerathen sei. T. habe zwar bei dem Hannover'schen Beamtenverein ein Darlehn von 600 Mk. aufgenommen, die beiden Bürgen hätten jedoch fast die ganze Summe erstatten müssen. Auch ihm, dem Zeugen, habe Angeklagter von jener Erbschaft erzählt, wodurch er in den Stand gesetzt würde, Alles bezahlen zu können. Alles dies sei Erfindung gewesen. Er, Zeuge, halte in dem Angeklagten eines Verbrechen's, wie des Mordes, nicht für sähig. (Angeklagter bricht in Thränen aus.)

Gutsherr Otto-Wonzow bekundet, er sei Schulvorsteher und Schulkassenrentant in Wonzow, und ihm sei der Angeklagte seit dem Jahre 1894 bekannt. Er wisse zwar, daß T. ein passionierter Jäger und seit täglich auf die Jagd gegangen sei; daß er auf fremdes Gebiet gegangen sei, wisse er nicht, jedoch sei ihm bekannt geworden, daß T. das Kneipenleben liebt, und er habe den Angeklagten auch öfter angetrunken gesehen. In moralischer Beziehung betrage sich T. nicht so, wie es für einen Lehrer sich gezieme, denn er halte es, obwohl verheiratet, mit anderen Frauen. Auch habe Angeklagter einmal dem Restaurateur Liesack eine Quittung über zwei Monate Gehalt in Pfand gegeben, T. habe jedoch das Geld bei der Kreisfasse in Flatow nicht ausgezahlt erhalten, weil es bereits abgehoben gewesen sei.

Während der Vernehmung der Zeuginen Anna Wegner und Pauline Kowalski, mit denen der Angeklagte in intimen Beziehungen gestanden haben soll, wird die Deffentlichkeit ausgeschlossen.

Nach zweifündiger Pause verkündet der Gerichtshof, daß am Freitag den 17. d. Mts. eine Besichtigung der Vertlichkeit des Mordes unter Zuziehung der noch näher anzugebenden Zeugen und Sachverständigen und der Herren Geschworenen stattfinden soll.

Nach Vereidigung der forsttechnischen Sachverständigen wird die Beweisaufnahme fortgesetzt, durch welche im Wesentlichen die der Anklage zu Grunde liegenden Verdachtsmomente verstäkt werden.

Besonders Zeuge Hilfsjäger Binder, jetzt in Abb. Krojanke, bekundet, daß er den Angeklagten von Farzewo her kenne; der Angeklagte habe ihm bei seinen Patronengängen stets bereitwillig den Jagdschein gezeigt, jedoch hat Zeuge sich der Frau Gutsherr Meißner gegenüber beklagt, daß Tieg „Masjägererei“ betriebe. Auch will Zeuge erfahren haben, daß der Angeklagte gesagt habe: „wenn er jemand trafe, dann schiesse er ihn herunter.“ Binder und auch alle übrigen Forstbeamten seien nach der Ermordung des Sommerfeld übereinstimmend der Ansicht gewesen, daß T. der Mörder gewesen sein müsse, da man demselben derartiges zutraue.

Zeuge Besitzer Wilhelm Fischer-Schwente, welcher durch einen anonymen Brief selbst als Thäter bezeichnet und als Zuhaber von zerlegbaren Gewehren bezeichnet worden ist, bekundet, daß Tieg ein Mensch sei, der das Jägerlatein gern angewendet habe, und daß T. auch sein Jagdgebiet betreten habe; er habe jedoch nichts dagegen gehabt.

Auf Veranlassung des Vorsitzenden wurde durch mehrere Zeugen hierbei festgestellt, daß sowohl Zeuge Fischer wie dessen drei erwachsene Söhne zu Hause gewesen seien, als die Mordthat sich ereignete, auch daß sie keine zerlegbaren Gewehre besäßen.

Durch weitere Zeugen wird festgestellt, daß der Angeklagte während des vergangenen Jahres viel Wild an sie verkauft hat, so an den Restaurateur Liesack eine Reheule, ein ganzes Stück Rehwild, 20 Rebhühner und ein lebendes Rehfal, ferner auch einen Rehbok.

Besonders interessant gestaltete sich die Vernehmung des Gendarm Tatzbaum aus Rehden. Dieser hatte den Auftrag, den bei seinen Eltern zu Besuch weilenden Angeklagten zu verhaften. Nachdem ihm auf sein Klopfen von einer Schwester des Angeklagten die Thür geöffnet worden und dem Tieg demnächst eröffnet worden war, er sei Arretant, befah T. die Kasse, sich noch eine Cigarre anzuzünden, anscheinend, um seine Aufregung zu verdecken. Auf seine Aufforderung hin sei der Angeklagte ihm gefolgt, und Beide seien nach Olenrode zum Amtsvorsteher gefahren. Dort habe ihn, den Zeugen, der Angeklagte mit zitternder Stimme gefragt, ob man bei Nacht und Nebel verhaftet werden könne, wenn man ein Rehfal schießt, und habe noch hinzugefügt: „Wo kein Kläger, ist kein Richter.“

Die an den Gefängenaufseher Tretkowski bei seiner Vorführung vor den Untersuchungsrichter gestellte Frage, was für eine Strafe darauf stände, wenn er, Tieg, es gethan habe, tann T. nicht in Abrede stellen.

Am Donnerstag wird die Beweisaufnahme fortgesetzt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. März.

Bei Culm findet jetzt der Weichseltrajekt regelmäßig mit der Schnellfähre statt.

Den 18. März 1897 hat Rudolf Falb als einen „kritischen Tag“ erster Ordnung bezeichnet und seine Voraussage ist wieder eingetroffen. Zu den charakteristischen Formen, in welchen sich an solchen Tagen die atmosphärische Hochfluth äußert, gehören „die ersten Gewitter im Frühjahr“. Heute war das erste Gewitter bei strichweiser starken Niedererschlägen.

Für das Etatsjahr 1897/98 ist bereits, wie in der Sitzung der Landwirthschaftskammer mitgetheilt wurde, eine Vermehrung der königlichen Deckhengste um 10 Kopf erfolgt, und für die nächste Deckperiode ist eine weitere Vermehrung um 42 Kopf in Aussicht genommen. Es wird daher auf eine sehr erhebliche Vermehrung der Hengststationen und insbesonderen

auf Verwirklichung der Gegenden gerechnet werden können, in denen es an geeignetem Privatgrundmaterial mangelt.

Durch Kabinettsordre vom 15. März d. Js. ist genehmigt worden, daß bei Genehmigung von Lustbarkeiten, die aus Anlaß der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. stattfinden, von der Erhebung der Stempelsteuer abgesehen werde.

Freystadt, 17. März. Der hiesige Polizeiwachtmeister M. ist verhaftet worden, weil er dringend verdächtig ist, aus der Kasse des Restaurateurs H. Geld entwendet zu haben. M. ist bereits in das Amtsgerichtsgefängnis zu Rosenburg eingeliefert worden.

Danzig, 17. März. Unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Kretschmer fand hier gestern die Schulvorsteherinnen-Prüfung statt, welcher sich zwei Damen, Fräulein Frenzel und Fräulein Kloss, unterzogen. Beide Damen haben die Prüfung bestanden.

Bei der gestern beendeten Prüfung zum einjährig-freiwilligen Dienst haben von sechs Aspiranten drei, und zwar Neumann, Stank und Wehnacht aus Danzig, bestanden.

Am 15. und 16. März wurde bei der hiesigen Regierung eine Apothekergehilfen-Prüfung abgehalten, bei der die Kandidaten Rehsfeld und Raibanski, beide von hier, und Burgheim aus Elbing bestanden.

Thorn, 17. März. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten erstattete Oberbürgermeister Dr. Kohl den Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten. Nach der endgiltigen Feststellung des letzten Volkszählungs-Ergebnisses beträgt die Bevölkerung Thorn's 30 340 Personen (darunter 7637 Militärpersonen). Infolge der Ermäßigung des Gaspreises hat der Gasverbrauch sehr zugenommen. Beim städtischen Wasserwerk wurden 335 800 Kubikmeter Wasser verbraucht, im Durchschnitt pro Tag 918 Kubikmeter, was 40 Liter pro Kopf der Bevölkerung ausmacht. Durch das Klärwerk sind täglich 2000 bis 2500 Kubikmeter abzuführen. Die Nachtfeuerwehr hat sich sehr bewährt. Von 22 Bränden hat sie allein 14 mit Erfolg bekämpft. Wegen des Ausbruchs der Stadt Thorn aus dem Kreisverbande hat der Magistrat an den Kreisauschuß das Ersuchen gerichtet, in Verhandlungen darüber einzutreten. Der Kreisauschuß hat sich dazu bereit erklärt.

Strasburg, 17. März. Unter Führung des Herrn v. Egan - Sloszewo hatte eine größere Abordnung von Interessenten aus dem Kreise Strasburg in der Angelegenheit des Bahnbau's Schönsee - Strasburg Audienz bei dem Minister für öffentliche Arbeiten sowie für Landwirtschaft. Es ist der Deputation gelungen, die dem Ausbau der Bahn sich entgegenstellenden Hindernisse zu beseitigen, sobald bei Beginn der wärmeren Jahreszeit die Arbeiten an dem für die südliche Grenzgegend unserer Provinz so außerordentlich wichtigen Bahnbau ebenfalls beginnen werden.

Neuenburg, 16. März. Gestern fand bei dem Bürgermeister der Schneiderinnung eine Versammlung statt, in welcher über die Teilnahme an Fackelzüge und am Kommerz bei der Kaiserfeier beraten wurde. Die polnischen Schneidermeister erklärten, daß sie eine Beteiligung an der beabsichtigten Feier ablehnen, weil bei Gelegenheit des Empfanges des Bischofs Dr. Redner am 26. Mai 1895 die angebrachten, in polnischer Sprache abgefaßten Begrüßungsinschriften auf Veranlassung der Polizei entfernt worden sind.

Elbing, 17. März. Heute hat sich die Haffuferbahn-Gesellschaft hier konstituiert. Zu den Aufsichtsrath wurden gewählt die Herren Landeshauptmann v. Brandt-Königsberg (Stellvertreter Landeshauptmann v. Brandt), Landeshauptmann Jäckel - Danzig (Stellvertreter Landeshauptmann Liburtius), Oberbürgermeister Elbitz - Elbing (Stellvertreter Bürgermeister Dr. Contag), Landrath Dr. Gramsch - Braunsberg, Landrath Eydorf - Elbing (Stellvertreter Kreisdeputierter Vollerthum - Fürstenaue), Kommerzienrath Peters - Elbing, Prov.-Landchafts-Direktor Franke - Bromberg, Geh. Raurath Kroschel - Berlin. Vorsitzender des Aufsichtsraths wurde Landrath Dr. Gramsch - Braunsberg. Der Aufsichtsrath wählte in den Vorstand der Aktiengesellschaft Herrn Hantel - Frauenburg und als dessen Stellvertreter Herrn Hingentier - Rette-Elbing. Es wurden sofort 25 Prozent des Gesamtkapitals von 2750000 Mark, also 687500 Mark baar, eingezahlt und bei der Reichsbank deponirt. Mit dem Bau der Bahn wird am 1. April bestimmt begonnen.

Königsberg, 17. März. Eine blutige Liebes-tragödie war in der heutigen Schwurgerichtssitzung Gegenstand einer Anklage, die auf Mord lautete und sich gegen den Fleischergehilfen Rudolf Gudell aus Ponarth richtete. G., obwohl verheirathet, unterhielt mit der Tochter eines hiesigen Schiffskapitans, Gertrud Masewitz, ein Liebesverhältniß. Um den Folgen desselben aus dem Wege zu gehen, beschloßen beide Liebenden, gemeinsam den Tod zu suchen. In einer Novembernacht begaben sie sich vors Brandenburger Thor, und hier schloß Gudell mit einem Revolver zuerst auf die Masewitz und traf sie so, daß der Tod sofort erfolgte. Einen zweiten Schuß feuerte er dann gegen sich selbst ab; dieser verletzete ihn indeß nur leicht am Unterkiefer und an der Oberlippe. Gudell begab sich darauf nach Hause, ohne sich weiter um die todt Geliebte zu kümmern. Am nächsten Tage wurde er verhaftet. Die heutige Beweisaufnahme fiel für Gudell sehr günstig aus. Die Geschworenen bejahten die Frage nach vorsätzlicher Tödtung, aber auch die aus § 216 des Strafgesetzbuches (Tödtung auf ausdrückliches Verlangen) und Gudell wurde zu fünf Jahren Gefängnis verurtheilt.

Rastenburg, 17. März. In einer gestern abgehaltenen Sitzung des Vorstandes der Landwirthe wurde die Gründung einer Genossenschaft beschlossen, welche den Bau eines Getreidelagerhauses bezweckt. Das auf 35000 Mark veranschlagte Baukapital soll aus dem staatlichen drei Millionen-Fonds entnommen werden.

Stettin, 18. März. Der wegen zweier Raubmorde zum Tode verurtheilte Porzellandrehler Karl Weise wurde heute durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet.

Dandsberg a. W., 16. März. Der in Zürich verhaftete frühere Amtsvorsteher Hanff ist von der Schweiz ausgeliefert und bereits gestern in das hiesige Gefängnis eingeliefert worden.

4 Die Landwirtschaftskammer der Provinz Westpreußen

trat am Mittwoch im Landeshause zu Danzig zu ihrer Frühjahrs-Versammlung zusammen. Das Referat über den Etat erstattete, wie schon erwähnt, Herr Generalsekretär Steinmeyer. Unter den Ausgaben sind zur Förderung der Pferdezucht und Pferdepflege 43200 Mk. ausgeworfen, und zwar Gehalt des Pferdeinstructors nebst Reisekosten 4000 Mk., Gehalt des Wandraufschmeides 2000 Mk., zu Prämierungszwecken und Freizeitsachen 4200 Mk., zur Einführung ostpreussischer Hengste und Stuten je 3000 Mk., zur Einführung ostpreussischer und hannoverscher Füllen 25200 Mk., an den westpreussischen Reiterverein 1500 Mk., Reisekosten und Diäten für die Mitglieder der Pferdeabtheilung 300 Mk. Der Referent bemerkte, daß der Wandraufschmeid fortan auch sämtliche Schauen besuchen und bei sämtlichen Prüfungen zugegen sein soll. In diesem Jahre werden vier Gruppenstauen im Reg.-Bez. Marienwerder stattfinden. Was den Ankauf ostpreussischer Hengste anbelangt, so war von der Landwirtschaftskammer der Minister um die Genehmigung ersucht worden, daß auch Hengste aus Privatgestüthen und auch aus anderen Provinzen gekauft werden dürften; dies ist jedoch abgelehnt worden. Das Hengst-

material soll nur aus den Landgestüthen angekauft werden. Der Minister hat auch bereits 10 Hengste mehr nach Marienwerder geschickt und den Auftrag gegeben, noch weitere 43 Hengste anzukaufen. Mit Bezug auf den Ankauf von Stuten war bei dem Minister angefragt worden, ob man nicht auch bei Züchtern der Provinz Stuten mit staatlicher Beihilfe ankaufen könne; der Minister hat darauf erwidert, daß er sich die Entscheidung hierüber von Fall zu Fall vorbehalte. Zum Ankauf von ostpreussischen und hannoverschen Füllen geben der Staat 15200, die Provinz 10000 Mk.; bis vor 2 Jahren sind nur Füllen aus Ostpreußen, dann auch aus Hannover, und im Vorjahre zum ersten Male 5 Stück in Westpreußen angekauft worden. Von den eingeführten Füllen kosteten hannoversche franzo Dirschau durchschnittlich 434 Mk., Ostpreussische 330 Mk. und Westpreussische 350 Mk. In der Pferdeabtheilung ist hierzu der Vorschlag gemacht, doch recht peinlich bei der Auswahl der Füllen vorzugehen und besonders schweres Material anzukaufen. Allerdings ist dagegen geltend gemacht, daß die Füllen dann sicher viel theurer werden würden.

Dem Westpreussischen Reiterverein sollen wie im Vorjahre 1500 Mk. bewilligt werden; im Vorjahre sind zum ersten Male 5 Westpreussische Pferde (Zucht) auf der Rennbahn gelaufen und gut platziert worden; eins der Thiere hat auch einen Käufer gefunden, der damit zufrieden ist.

Zur Förderung der Rindviehzucht sind 27400 Mk. bestimmt, und zwar Gehalt des Rindviehzuchtinstructors 3600 Mk., Reisekosten für denselben 900 Mk., Zuschuß an die Westpreussische Herdbuch-Gesellschaft 1000 Mk., zu Prämierungszwecken 4100 Mk., zur Errichtung von Stierhaltungs-Genossenschaften mit Einschluß der Reisekosten für die Ankaufskommission und für Ohrenmarken 17800 Mk. Der Referent führte aus, daß augenblicklich 208 Bullenstationen bestehen, und zwar 39 nach altem, 169 nach neuem Modus. 78 neue sind angemeldet, somit für 1897 im Ganzen 286 Stationen zu bestehen. Beim Minister ist beantragt, daß Ueberflüsse bei anderen Posten entweder für die Pferde- oder für die Rindviehzucht verwendet werden können. Das soll nun in diesem Jahre für die Rindviehzucht geschehen und dann werden alle Stationen voll besetzt werden können.

Zur Förderung des Molckereiwesens sind 6100 Mk. bestimmt und zwar Zuschuß für die Versuchsmolkerei zu Kleinhof-Lapiaw 1100 Mk., für die Meiereischule in Freystadt Westpr. 1200 Mk., Gehalt des Molckerei-Instructors nebst Reisekosten 3650 Mk., an die milchwirtschaftliche Sektion 150 Mk.

Zur Errichtung von Eberstationen und zur Anschaffung von Viehwagen werden je 2000 Mk. gefordert. Der Referent erwähnte, daß man jedesmal versucht habe, von dem Minister für die Eberstationen mehr als 2000 Mk. zu erhalten; man habe jedoch nie mehr bekommen. Hoffentlich werde man in diesem Jahre alle Stationen und auch die Viehwagen besetzen können.

Zur Förderung des Ackerbaues und der Bodennutzung, sind 32500 Mk. ausgesetzt, und zwar zur Vertheilung von Saatgut und künstlichem Dünger 8000 Mk., zur Konkurrenz bäuerlicher Wirtschaften und zur Anlage von Düngstätten 6000 Mk., zur Ueberführung bäuerlicher Wirtschaften zu besserer Wirtschaftsweise 1000 Mk., zur Vertheilung von Obstbäumen und Gartengeräthen 4000 Mk., Gehalt des Obstbaulehrers nebst Obstbaukosten 3000 Mk., Gehalt des Weidenbaulehrers u. 3000 Mk., zur Hebung der Weidenkultur 4500 Mk., zur Errichtung einer Korbschule 3000 Mk. Zum Kapital der Bodennutzung bemerkt der Referent, daß im Vorjahre und auch in diesem Jahre für eigentliches Saatgut nichts hingegeben ist, da man sich sagte, daß es viel nützlicher sei, wenn in der Provinz die Reingung zum Zwischenfruchtbaue gefördert werde. Im Ganzen hat man lange nicht den Erfolg von der Anwendung des künstlichen Düngers und der Verwendung des Saatgutes gehabt, wie man erwartete. Größere Versuche sind jedoch eingeleitet, und kommt diesmal ein günstigeres Jahr, so werden auch die Erfolge größer sein. Neu eingestellt sind mit Genehmigung des Ministers die 2000 Mk. zur Anlage von Düngstätten. Die 4000 Mk. zur Vertheilung von Obstbäumen, die zur Hälfte von der Provinz, zur Hälfte von der Regierung gegeben werden, haben sich nur knapp als ausreichend erwiesen. Es lohnt sich aber noch nicht, mit erheblich größeren Summen vorzugehen, da das Verständniß für die Obstbaumzucht erst noch mehr gehoben werden muß. Neu sind die Summen für den Weidenbau eingestellt. Tausende von mit Weiden bewachsenen Heftaren Land liegen noch ohne Kultur an der Weichsel; andererseits haben manche Besitzer schon Versuche angestellt. Referent glaubt, daß die Weidenkultur in Westpreußen eine große Zukunft hat. Es ist auch der Plan gefaßt, eine Weiden-Verwertungsgenossenschaft zu begründen, welche hoffentlich noch Ende dieses Monats zu Stande kommen wird. Sehr gut war es für die Förderung dieser Genossenschaft, wenn der Minister aus seinen Fonds die 3000 Mk. zur Einrichtung der Korbschule gewähren würde.

Ferner sind in den Etat eingestellt: Zur Förderung des Fischereiwesens an den Westpreussischen Fischereiverein 650 Mk.; zur Förderung der Bienenzucht an den Westpreussischen Provinzial-Verein für Bienenzucht 1000 Mark; zur Belehrung (Kosten der wissenschaftlichen Unternehmungen) 16700 Mk., darunter zur Belehrung der Wandraufschmeide 6000 Mk., Reisekosten und für Vorträge 3000 Mk., für die landwirtschaftlichen Winterschulen in Poppo 2400 Mk., in Marienburg 1500 Mk., für die Haushaltungsschule in Schneid 400 Mk., zu Stipendien für die Schulen 300 Mk., für die Hausbeschlages-Lehrschmiede in Danzig 750 Mk., in Marienwerder 450 Mk., an Vereine und Versuchsanstalten zu liefernde Zeitungen und Korrespondenzen 1000 Mk., zur Vertheilung von Obstbäumen an Rentengutsnehmer 500 Mk. Neu sind die Anträge für die Haushaltungsschule in Schneid und zu Stipendien. Für die Hausbeschlages-Lehrschmiede in Danzig ist der Betrag von 750 Mk. auch weiter bewilligt worden; doch sollen die hauptsächlichsten Unterrichtskurse aufgehoben werden, da die Schmiede in dieser kurzen Zeit nichts Ordentliches lernen können. (S. f.)

Verchiedenes.

Ein schweres Eisenbahnunglück soll sich, wie New-Yorker Blätter melden, in Savannah ereignet haben. Ein Eisenbahnzug, welcher spanische Truppen beförderte, soll beim Passiren einer tiefen Schlucht südlich von Pontela in der Provinz Pinar del Rio durch Dynamit in die Luft gesprengt sein. Etwa 250 Personen sollen getödtet sein.

Durch eine Feuersbrunst, die vor wenigen Tagen im Eingeborenenviertel von Mandalay, der Hauptstadt des hinterindischen Reiches Birma, ausbrach, sind 1500 Häuser eingeeäschert und 7000 Menschen obdachlos geworden. Der Verlust von Menschenleben ist glücklicherweise unerheblich. Der Sachschaden wird auf acht Millionen Mk. geschätzt.

Sieben Bergleute sind am Mittwoch im Schachte „Wilhelm“ der Zeche „Pluto“ bei Dortmund durch eine Explosion schlagernder Wetter getödtet worden. Die Explosion entstand nach antlicher Feststellung in Folge Kohlenstaubentzündung, welche durch einen unbefugt abgegebenen Schuß des Schichtmeisters hervorgerufen wurde, als dieser in einem Bergetzloch durch welches Geröll geschüttet wird, die darin sich festhängenden Steine auflockern wollte.

[Meyer Domban-Geldlotterie.] Bei der Nachmittagsziehung am Montag wurden folgende Hauptgewinne gezogen: 50000 Mk. auf Nr. 81961, 5000 Mk. auf Nr. 86753, 3000 Mk. auf Nr. 70891, 1000 Mk. auf Nr. 1459, 93426 und 138246, 500 Mk. auf Nr. 16906, 30768, 38967, 68456 und 137538. (Ohne Gewähr.)

Der Aufsichtsrath des Norddeutschen Lloyd in Bremen beschloß in seiner Sitzung am Mittwoch, die Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 4 Prozent vorzuschlagen.

Neuestes. (S. 2.)

Danzig, 18. März. In der heutigen Sitzung der Landwirtschaftskammer wurde der gesammte Etat der Landwirtschaftskammer in Einnahme und Ausgabe auf 189 574 Mk. festgestellt. Nach einem Referat des Herrn Meyer-Rottmannsdorf über die Aufhebung der Staffeltarife und des Identitätsnachweises wurde folgende Erklärung angenommen: „Die Landwirtschaftskammer ist nicht gewillt, für eine billige Tarifierung von Getreide- und Mühlenfabrikaten den Identitätsnachweis wieder herzustellen, und beauftragt ihren Vorstand, alle die Schritte zu thun, die geeignet erscheinen, um das lang ersehnte Ziel einer billigen Tarifierung von Getreide und Mühlenfabrikaten herbeizuführen, sei es durch eine Wiederherstellung der Staffeltarife oder durch Herabsetzung der Tarife. Die Landwirtschaftskammer hält eine Verbilligung der Tarife nach den Dispositionen für besonders erwerbswerth.“

Ende März wird die Landwirtschaftskammer, wie schon erwähnt, eine Weidenverwertungsgenossenschaft gründen; diese wird in Graudenz eine Schälstation und Korbschule errichten. Der Wandraufschmeid in Langfuße siedelt nach Graudenz über.

Paris, 18. März. Der französische Postdampfer Ville Saint-Naire scheiterte am 8. März bei dem Kap Gataca. Von den 80 Personen der Mannschaft und der Reisenden wurden nur vier gerettet. Vier Boote sind sogleich zerborsten. Drei Boote mit Schiffbrüchigen gingen verloren, das achte mit 35 Personen ist sieben Tage ohne Nahrungsmittel umhergetrieben, 31 Personen sind gestorben oder wahnsinnig geworden.

Athen, 18. März. König Georg hat erklärt, er sei entschlossen, es bis zum Neuenjahr kommen zu lassen. Oberst Vassos erhielt Befehl, eine Landung europäischer Truppen zu verhindern.

Ranea, 18. März. In Sitia wurde gestern von Aufständischen auf fremde Offiziere geschossen. Die Befehlshaber der französischen, englischen und italienischen Schiffe beschloßen, Donnerstag Mittag das Dorf Piskopi zu bombardiren. Sitia wurde durch Truppen der Mächte besetzt.

Ranea, 18. März. Ein bei Kap Rhodia Nachts mit Waffen und Munition geladeter griechischer Segler wurde gestern durch das italienische Kriegsschiff „Sebenico“ in Grund geschossen, weil die Insurgenten von den Bergabhängigen auf zwei auf Kundschaft gesandte Leute des „Sebenico“ feuerten, so daß diese zurückgezogen werden mußten.

Ranea, 18. März. Die Admirale proklamiren die Bedingungen der eigenen Verwaltung für Kreta unter der Oberhoheit des Sultans.

Die Bekanntmachung schließt: Eine neue Zeit beginnt für Kreta, möchten alle die Waffen niederlegen; die Mächte wollen Frieden und Ordnung.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Freitag, den 19. März: Vorwiegend trübe, Niederschläge, etwas kälter, frische Winde. — Sonnabend, den 20.: Veränderlich, vielfach Niederschläge, windig. — Sonntag, den 21.: Kühl, veränderlich, lebhafteste Winde.

Danzig, 18. März. Getreide-Depeche. (H. v. Morstein.)

18. März.	17. März.
Weizen. Tendenz: Gute Kauflust bei unveränderten Preisen.	In matter Tendenz bei schwach behaupteten Preisen.
Umsatz: 400 Tonnen.	400 Tonnen.
inl. hochb. u. weiß hellbunt ... 761,783 G. 159 1/2-161 M.	766 Gr. 160 M.
roth ... 721,745 Gr. 154-156 M.	740,753 Gr. 156-158 M.
Trans. hochb. u. w. hellbunt ... 756 Gr. 155 M.	760 Gr. 156 M.
roth ... 125,50 M.	126-130,00 M.
Roggen. Tendenz: ruhiger.	Unverändert.
inl. hochb. ... 750,762 Gr. 107-108 M.	738,744 Gr. 108 M.
roth poln. z. Trans. alter ... 735,747 Gr. 73 1/2 M.	74,00 M.
Gerste gr. (60z) ... 139-142,50 "	130,00 "
fl. (62z-66z Gr.) ... 115,00 "	115,00 "
Hafer inl. ... 114,00 "	120,00 "
Erbsen inl. ... 130,00 "	130,00 "
Trans. ... 90,00 "	90,00 "
Rüben inl. ... 200,00 "	200,00 "
Weizenkleie) p. 50kg 3,25-3,55 "	3,15-3,40 M.
Roggenkleie) p. 50kg 3,50-3,65 "	3,50-3,65 "
Spiritus tonting. nichtonting. ... 57,50 "	57,40 M.
... 37,80 "	37,80 "
Zucker. Trans. Basis 88% Rend. 100 Reichsbankwasser a. 50kg. incl. Sack ... 8,92 1/2-8,90 bez.	ruhig. 9,00-8,85 bez.

Danzig, 18. März. Schlacht u. Viehhof. (Amtl. Bericht.) Aufgetrieben waren 11 Bullen. I. Qual: —, II. Qual: 25, III. Qual: 22, IV. Qual: — M. — 10 Ochsen. I. —, II. —, III. —, IV. — 18 M. — 15 Kalben u. Kühe. I. —, II. —, III. —, IV. — 19-20, V. — 16-17 M. — 57 Kälber. I. 35, II. 32-33, III. 29-30, IV. — M. — 119 Schweine. I. 23-24, II. 20, III. — M. — 159 Schweine. I. 38, II. 35-36, III. 33, IV. — M. — keine Ziegen. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: mittelmäßig.

Königsberg, 18. März. Spiritus-Depeche. (Portatins u. Grothe, Getreide, Spir. u. Vollen-Roma-Ges.) Preise per 1000 Liter 9/10 loco unkontingirt: M. 38,50 Brief, M. 38,20 Geld; März unkontingirt: M. 38,50 Brief, M. 38,20 Geld; März-April unkontingirt: M. 39,00 Brief, M. — Geld; Frühjahr unkontingirt: M. 39,30 Brief, M. 38,50 Geld.

Berlin, 18. März. Anlässlich der Hundertjahrfeier für Kaiser Wilhelm I. fällt die Fondsbörse am 18. und 22. März aus. Am 23. März beginnt die Fondsbörse erst um 1 Uhr. Die Verammlung der Getreidehändler findet am 18. März statt, fällt aber am 22. aus.

Berlin, 18. März. Börsen-Depeche.

Getreide und Spiritus.	Werthpapiere.	18./3.	17./3.
(Privat-Notirung.)	4 1/2% Reichs-Anleihe		103,80
	3 1/2% "		103,60
	3% "		97,50
Weizen loco	4 1/2% Pr. Conf.-Anl.		103,80
Mai	3 1/2% "		103,70
Juli	3% "		97,70
Roggen loco	Deutsche Bank		196,90
Mai	3 1/2% Pr. Conf.-Anl.		100,15
Juli	3 1/2% "		100,90
Hafer loco	3 1/2% neu. I		100,20
Mai	3 1/2% Pr. Conf.-Anl.		100,10
Juli	3 1/2% Pr. Conf.-Anl.		100,10
Spiritus loco 70r	3 1/2% Pr. Conf.-Anl.		100,10
Mai	3 1/2% Pr. Conf.-Anl.		100,10
Juli	3 1/2% Pr. Conf.-Anl.		100,10
Septbr.	3 1/2% Pr. Conf.-Anl.		100,10

Chicago, Weizen, stetig, v. März: 17.3. 73 1/2; 18.3. 72 1/2.
New-York, Weizen, stetig, v. März: 17.3. 80 1/2; 18.3. 81 1/2.

Bericht von deutschen Fruchtmärkten vom 16. März. (Weizen-Anzeiger.)
München: Weizen M. 15,20, 15,57 bis 15,94. — Roggen M. 11,00, 11,13 bis 11,25. — Gerste M. 12,20, 12,25 bis 12,30. — Hafer M. 12,80, 13,00 bis 13,20.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens des
**Königl. Rechnungs-Revisors Herrn Rechnungs-Rath
Scharmer**
erwiesene allgemeine Theilnahme sagen wir unsern
innigsten Dank.
**Graudenz, den 18. März 1897.
Die Hinterbliebenen.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ent-
schleif diese Nacht sanft
nach langem, schweren
Leiden im Alter von 75
Jahren unsere liebe, un-
vergessl. Mutter, Schwie-
ger- u. Großmutter, Tante
Schweizer u. Frau [1747
Justine Schwaach.
Stangendorf, 18.3.1897.
Um stillen Beileid bitten
**Die trauernden
Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet
Sonntag Nachm. 3 Uhr
in Gr. Nebraun statt.

1740] Heute Morgen ent-
schleif sanft nach kurzem
Kranklager unser in-
gig geliebter kleiner
Fritz
im Alter von 5 Jahren.
Statt jeder besonderen
Mittheilung zeigen dies
in tiefer Trauer an
Graudenz,
den 18. März 1897.
Rechtsanwalt Wagner
und Frau Alice geb.
Bülowius.

Dankagung.

1653] Für die liebevolle Theil-
nahme und überaus zahlreichen
Kranzsenden bei der Beerdigung
meines lieben Mannes, Sohnes,
Bruders, Schwagers und Onkels,
des Heißers

Friedrich Lenz

sagen wir Allen, insbesondere
Herrn Pfarrer Ruzig für die
tröstlichen Worte am Grabe, der
Gemeinde Neuland, den Herren
Geschworenen und der Grauden-
zener Schützengilde unsern
innigen, tiefgefühltesten Dank.
Neuland, den 17. März 1897.
**Die trauernden
Hinterbliebenen.**

Augenklinik

1688
Danzig, Weidengasse 4b.
Aufnahme täglich 10-2 Uhr.

Unterricht.

Königl. Gymnasium zu Strasburg.

1556] Am 22. März, vormittags
11 1/2 Uhr, findet in der Aula eine
öffentliche Feier der 100.
Gedenkfeier des Geburtstages
des hochseligen
Kaiser Wilhelm I.
statt, zu der im Namen des
Lehrerkollegiums ganz ergebenst
einladet
**Der Gymnasialdirektor.
Scotland.**

Löhrichts- u. Prinauer-

Examen schnell u. sicher
Dr. Schrader's
Wil.-Dr.-Anst. Görlitz.

Vorrath v. sämmtl.

Ferdinand Glaubitz

**Feine Fleisch- u.
Wurstwaren = Handlung**
Lieferungs-Geschäft
für Militär-, Zivilbehörden
und Hotelbesitzer.
— **Gegründet 1848.** —
Knob.-W., Sau-
fleisch u. Viehfleisch u. mit größt. Sorgfalt ausgef. cisch. Wien. Würst.
ic. Fernsprechanschluss Nr. 59.

Vorrath v. sämmtl.

Rauchwaren, als: Cyped, Schin-
ken u. Schinken-
würst, Lachs-
würst, Cervelat-
Salami, Land-
würst, Junge-
wurst, Trüffel, vomm.
Knob.-W., Sau-
fleisch u. Viehfleisch u. mit größt. Sorgfalt ausgef. cisch. Wien. Würst.
ic. Fernsprechanschluss Nr. 59.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Allerhöchsten Erlass vom 16. Dezember
1896 die Einführung der Mobiliar-Versicherung bei der
ostpreussischen Städte-Feuersocietät genehmigt und als
Anfangstermin für den Betrieb der Mobiliar-Versicherung
durch Erlass des Herrn Oberpräsidenten der 15. Februar
1897 festgesetzt worden ist, bringen wir hierdurch für die
Städte der Provinz Ostpreußen zur öffentlichen Kenntniss,
dass die Societät von gedachten Terminen ab Mobilien jeder
Art (Hausmobiliar, lebendes und todttes Inventar, Ein-
schnitt, Waaren u. s. w.) in Versicherung nimmt.
Zweck unserer Societät ist, ihrem gemeinnützigen
Charakter entsprechend, gegen mäßige Prämien einen mög-
lich weitgehenden Ersatz für Feuerbeschäden zu gewähren,
und machen wir auf unsere Allgemeinen Versicherungs-
bedingungen, die in den Amtsblättern der königlichen
Regierungen zu Königsberg und Gumbinnen veröffentlicht
und bei unseren Vertretern erhältlich sind, besonders auf-
merksam. Anträge sind an unsere bisherigen Vertreter
für die Gebäude-Versicherung zu richten. Sofern die
Namen dieser Vertreter nicht bekannt sind, sind sie bei dem
Magistrat jeder Stadt zu erfragen.
Königsberg i. Pr., den 11. Februar 1897.
**Direktion der ostpreussischen Städte-Feuersocietät.
v. Klitzing, General-Direktor.**

W. Spaencke, Wagenfabrik, Graudenz



Größtes Lager selbstgefertigter Wagen
in neuen Mustern in bekannter, reeller Ausführung.
Anfertigung von Geschäftswagen aller Art.
Reparaturen



Gold. Medaille. an sämmtlichen Wagen vom Stellmacher, Schmied Gold. Medaille.
und Sattler, sowie Rentadmirungen sachgemäß, schnell und billig. [1663]

Lessen.

Zur Feier des hundertjährigen Geburtstages Sr. Majestät
des hochseligen Kaisers und Königs Wilhelms des Großen sind
von dem unterzeichneten Komitee folgende Veranstaltungen geplant:
1. am 21. März: Kirchgang.
2. am 22. März, Abends 7 Uhr: Fackelzug.
3. am 22. März: Kommerz im Hotel zum Schwarzen Adler
(Schnitter). Beginn desselben eine Stunde nach dem Zu-
sammenwerfen der Fackeln.
Herren, die keinem Vereine angehören, werden gebeten, sich
einem beliebigen derselben anzuschließen. [667]

Das Komitee.

Chrosziewski, Frölich, Gottschling, Gumpert, Hellwig,
Jochim, Kahrau, Kindt, Komorowski, v. Kries, Stahnke.

„Pschorrbräu“

vis-a-vis der Post.

Neben meinem

[1735]

Münchener Pschorrbräu
verzapft das beliebte

Kuntersteiner Bürgermeister-Bräu.

Otto Bergholz.

Westpreuss. Hufbeschlags-Lehrschmiede Danzig.

1689] Der nächste Lehrkursus beginnt am 6. April cr. An-
meldungen nimmt entgegen der Dirigent Thierarzt Leitzen.

Zuntz

Gehrannte Kaffees

Prämiirt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

in Preislagen von Mark 1,70 bis 2,10 Mark per 1/2 Kilo werden
allen Freunden eines guten Getränkes als anerkannt
vorzügliche Marke empfohlen. [4581]
Garantie für feinstes Aroma, absolute Rein-
heit des Geschmacks und hohe Ergiebigkeit.
Käuflich in besseren Geschäften der Konsumbranche.



Feldeisenbahnen,

neu und gebraucht,
zu Kauf und Miete,
für alle Zwecke, seit-
liegend und leicht verlegbar. Ausführl. Kostenanschläge gratis.

Hodam & Ressler, Danzig.

Weißdorn

starke, 3jährige Pflanzen, zu Hecken oder lebenden Zäunen,
100 Stück 1,50 Mk., 1000 Stück 12,50 Mk.

Obstbäume

Apfel, Birnen, Kirchen und Pflaumen, starke tragbare, in
nur besten Sorten, hier gezogen, daher für unser Klima passend,
à Stück 1-1,50 Mk.

Rosen

hochstämmige, in schönsten Sorten, à Stück 1-1,50 Mk., niedrig
veredelte Rosen, starke Büsche, à Stück 50 Pf., 12 Stück 5,50 Mk.,
nur schönste, dankbar blühendste Sorten.

Trauerbäume

mit schön hängenden Zweigen, als Graberschmuck prachtvoll,
à Stück 1,50-2,50 Mk., empfiehlt [1660]

H. Ritter's Gärtnerei Graudenz.

XX

Lawn Tennis-

Spiele, sowie einzelne Bestandtheile

Lawn Tennis-

Anzüge, -Schuhe, -Hüte und -Rücken

empfiehlt zu billigsten Preisen [1737]

Ph. Rosenthal,

Bazar für Herrenartikel,
Graudenz, Marienwerderstraße 53.
Ausführliche Preis-Courante auf Wunsch franko.

XX

Baumwachs

flüssig und in Etangen
Pflanzen-Nährsalz
(Blumendünger) empfiehlt
[1656] **Fritz Kyser.**

Privat-Kapitalisten
bestellt Probe-Nummern
der „Neuen Börsen-Zei-
tung“, Berlin, Zimmer-
strasse 100. Vers. gr. u. fr.

100 Ctr. Speisewiebeln
offert billig [1733]
Otto Kissau, Culmerstr. 64.

Schlesisch-Speisewiebeln
offert, 3,50 Mark pro Centner,
mit Saft. [1674]

Sek-Zwiebeln
6 Mark pro Centner
Sally Salomon, Thorn.

Samereten.

Zur Saat!
Hanna = Gerste

dritte Abfaat, sehr ertragreich,
à Centner 8,50 Mk. verkauft und
sendet auf Wunsch Probe [1678]

Anton Jesionowski,
Culmsee Weibr.

Sichere Heilung
bei Nerven- u. Magenleid.
Neul. (Jeder Kranke lese
diese erprobten Rathschläge!)
Theil I monatlich vom
Berliner Verlagsinstitut,
Berlin, Bülowstraße 81. I.

Noja-Kartoffeln
zur Saat [1590]

verkauft
Peter Bartel, Gr. Lubin.

Heirathen.

Ein Kaufmann, Anfang 30er,
ev. Jnh. eines flottgehenden Ge-
schäfts, wünscht mit geübeter
Dame im Alter bis 26 Jahre, mit
Vermögen, behufs Verheirathung
in Verbindung zu treten. Ernst-
gemeinte Offerten mit Angabe
der näh. Verhältnisse und Bei-
lagen der Photographie, welche
auf jeden Fall zurückgesandt wird,
i. a. d. Exp. d. Zt. unter 12153, richten.

Kaufmann, 30 Jahre alt, ev.,
Inhaber eines Kolonial- u. und
Schankgeschäfts, wünscht sich zu
verheirathen mit einer Dame, die
häuslich u. wirtschaftl. erzogen
ist. Vermögen erwünscht, aber nicht
durchaus erforderlich. Damen,
welche hierauf reflekt. wollen gefl.
ihre Adressen nebst Photogr. u.
genauer Ang. d. Verb. u. Nr. 1608 a.
d. Geßelligen einseind. Strengste
Verstiegenheit zugesichert.

Etwa vermög., nicht zu junge
Damen, welche Lust hätten, mit
einem jungen, kath., techn. Vahu-
beamten u. einem selbstständigen,
kath. Kaufmann in Verbindung
zu treten, um möglichst z. Oftern
Hochzeit zu machen, werden ge-
beten, ihre Photographie, sowie
Angabe ihrer Verhältnisse briefl.
unt. Nr. 1577 an den Geßelligen
einzufenden.

Wohnungen.

1261] E. Laden mit kl. Wohn-
paß. z. Schank, v. m. kl. Mat.-Ge-
schäft w. z. mietg. gef. evtl. e. kl.
Haus z. Kauf. gef. Dorf od. Stadt.
Off. A. S. 77 hauptwösl. Danzig.

Wohnungen zu vermieten
zu 7 und 8 Zimmern, mit auch
ohne Pferdebestall, zum 1. April
zu beziehen.
Benzwitt, Lindenstr. 30.

Marienwerder.

1600] Eine Dame in Marien-
werder sucht v. jof. od. spät. eine
Anstalt. Mitbewohnerin

für möbl. Parterre-Wohn., d. für
sie all. z. groß ist. Miethsentsch. sehr
gering. Off. d. H. 14 Marienwerd.

Calm.

1604] In meinem Neubau, beste
Lage der Stadt, ist eine große
herrschaftliche

Wohnung

besteh. aus 7 reizbaren Zimmern
und sämmtlichen Zubehö., ver-
gleich zu vermieten u. 1. Oktober
zu beziehen.
L. Jost, Culm-Wer.

Strasburg Wpr.
Bezugs . . . ist e. groß. Wohn. d.
auch getheilt werden kann, sof. bill. z.
vermietet. Ausf. erh. N. S. 131 r.
Strasburg. [1616]

Strasburg Wpr.
1727] Verlebenshalber ist die
Wohnung
die Herr Premierlieutenant Abich
inne hat, vom 1. Oktober d. Jz.
ab zu vermieten, auf Wunsch
mit Pferdebestall.
Dieck, Ringstr. 240/41.

Damen finden liebevolle
Aufnahme bei Frau
Hebeamma **Daus.**
Bromberg, Wilhelmstraße 50.

Damen find. bill. Aufn. b. Bwe.
Miersch, Stadtheim,
Berlin, Oranienstr. 119.

Pension.

Pension Thorn.
Zwei Knaben oder zwei Mädch.,
welche das hiesige Gymnasium,
Knabenmittelschule und Mädch.
schule besuchen wollen, finden
liebevolle Pension. Meldungen
briefl. unter Nr. 983 a. d. Geßell.

Vereine.

Ruder-Verein.
1661] Die Eintrittskarten
zum Kommerz am Montag
wollen die Mitglieder bei Herrn
Kyser entnehmen.
Der Vorstand.

Gesangverein Philharmonie
Freitag sein Übungsabend,
den nächste findet Donnerstag,
den 25. d. Mts., statt. [1734]
Stimmbegabte Damen und
Herren können sich melden.
Der Vorstand.

**Krieger- u. Vereiner
Lobdowo**

feiert am 21. März cr. Nach-
mittags 4 Uhr, den hundert-
jährigen Geburtstag Sr. Majestät
Wilhelms I. im Vereinslokale zu
Lobdowo. Eine Kaffeezeit
wird geflanzt. Mitglieder, die
eintreten wollen, können sich um
3 Uhr beim Vorstande melden.
Der Vorstand. [1679]

**Raiffeisen-Verein
Piasken.**

1654] Zur Feier des 100jährig.
Geburtstages Sr. Maj. Kaiser
Wilhelms I. findet im Vereins-
lokale zu Piasken ein
gemüthlich. Feisammensein
statt, wozu Mitglieder, Freunde
und Bekannte freundlich einge-
laden werden. **Der Vorstand.**

Vergnügungen.

Bischofswerder.

Zur Theilnahme an der Feier
des 100jährigen Geburts-
tages des hochseligen Kaisers
Wilhelm I. werden die Be-
wohner von Bischofswerder und
Umgehend ergebenst eingeladen.
Gleichzeitig wird bekannt ge-
geben, daß der Wochenmarkt am
Montag, d. 21. d. M. ausfällt.
[1622] **Der Magistrat.**

**100jähr. Geburtstagsfeier
Kaiser Wilhelms I.**

ladet zum 21. d. Mts. er-
gebenst ein [1591]
J. Lawrenz, Gr. Luban

**Ediger's Gasthaus
Montau.**

1418] Zum Andenken an die
Centenariofeier findet in meinem
Saale am **Sonntage, den 21.
d. Mts., ein**

patriotischer Festakt

statt. Entree pro Person 50 Pf.,
Familie 75 Pf. — Anfang 7 1/2 Uhr
Abends. — Zum Schluß: Tanz.
Der Ueberdruß der Einnahme
soll dem Kreis-Kriegendenmal in
Schweh überwiehen werden.
Es ladet zu obiger Feier ein
F. Ediger-Montau.

Danziger Stadttheater.

Freitag: **Wohlthätige Frauen.**
Lustspiel von V. Aronson.

Sonabend: Bei ermäßigten
Preisen. **Concert der Opern-
mitglieder.** Hieran: Ballet.
Zum Schluß: **Barbier von
Sevilla.**

Sonntag: Nachmittags 3 1/2 Uhr,
bei ermäßigten Preisen: **König
Heurich.** [16]

Sonntag: Abends 7 1/2 Uhr: Fest-
vorstellung zur Feier der
100. Wiederkehr des Ge-
burtstages Kaiser Wil-
helm I. Festspiel mit lebenden
Bildern. Hieran: **Solberg.**
Historisches Schauspiel v. Hoffe.

Stadttheater in Bromberg.

Freitag: **Die Mütter.** Schau-
spiel in 4 Akten v. G. Hirsch-
feld. [5918]

Sonabend: Zwischen zwei
Herren.

1729] Brief abgehandelt unt. alter
Adresse! Viele Gr. Gesund? A m.

Heute 3 Blätter.

3
2
die
der
praf
Bor
oder
Unte
zwar
klein
voll
zum
tonte
ihren
darü
solch
erste
zum
Wir
zur
seine
Jede
mögl
lich
Refe
an d
mit
auf l
daß
wenn
werd
1
Mai
tret
noffe
Diese
hobe
wiede
Raiff
den
derar
finde
mehr
Riff
Kor
berig
über
schri
fehle,
Raiff
dies
Pelz
Rand
von
erziel
in P
5000
Sand
unmi
fid
Land
und
pflicht
gezah
Nem
des 2
festzu
betrag
Liefer
pro 3
keiten
stiller
dieser
geme
nehm
De
wo di
es in
man
becht
oder
1
Gegm
nicht
Getre
Wespr
könn
durch
Nachb
er do
besoni
er au
gelauf
Zeit e
bisher
Wüsch
Probi
daran
sich fü
und
anred
Verta
den 2
arbeit
werde
gespar
von 2
Geger
durch
Nend
auskä
ihre
Kamp
einer
beitra
Probe
der 2
des 1
gedrui
wird
durch
daß
in Rebe
Stand
Gelig

4 Verbandstag Raiffeisen'scher Genossenschaften. (Schluß.)

Alsdann berichtete Herr Pfarrer Willuhn-Gr. Krebs über die Thätigkeit des Vorstehers und des Vorstandes der Raiffeisenvereine, und zwar auf Grund eigener praktischer Erfahrung. Die legendäre Thätigkeit des einzelnen Vorstehers besteht darin, daß, wenn Geldmittel im Hause fehlen, oder sonst ein Unfall sich ereignet, er nicht nur mit pekuniärer Unterstützung, sondern auch mit persönlichem Trost eintritt, und zwar ebenso bei dem großen Rittergutsbesitzer wie bei dem kleinen Mann. Der Vorsteher ist ein Vertrauensmann im vollsten Sinne des Wortes und kann durch seine Thätigkeit viel zum Ausgleiche der sozialen Gegensätze beitragen. Referent betonte, daß er in seiner Thätigkeit alle Darlehnsfächer nach ihren Schulden frage, und Wehe dem, der unwahre Angaben darüber mache; sofortige Ausschließung würde er in einem solchen Falle beantragen, denn Treue und Glauben müsse in erster Linie beim Raiffeisenverbande herrschen. Redner erwähnte zum Schluß, daß in keinem Verein an Mitglieder Kredit ohne Bürgschaft bis zur Dauer eines Vierteljahres gewährt wird; zur Vorsicht schätzt man allerdings jedes neue Mitglied bei seinem Eintritt in Bezug auf seine Kreditfähigkeit genau ein. Jedem Darlehnsfächer ist zu rathen, die Abzahlungsquoten möglichst klein zu bemessen, dann aber auch die Termine pünktlich einzuhalten. (Bravo!)

Der Vorsitzende, Herr Heller, machte den Vorschlag, die Referate des vorigen Verbandstages drucken und als Anhang an den Bericht der diesjährigen Tagung erscheinen zu lassen, womit die Versammlung sich einverstanden erklärte. Mit Bezug auf das Referat des Herrn Willuhn bemerkte der Vorsitzende, daß es ihm auch dem Statut nach nicht richtig zu sein scheine, wenn ein Darlehn auf ein Vierteljahr ohne Bürgschaft gegeben werde.

Ueber „das untheilbare Vereinsvermögen der Raiffeisen-Vereine“ sprach alsdann Herr Pfarrer Rosenkreter-Jegowo. In den ersten Satzungen der Raiffeisen-Genossenschaften war ein untheilbares Vereinsvermögen vorgeesehen. Diese Bestimmung wurde durch spätere Gesetze wieder aufgehoben, jetzt ist sie jedoch durch das Gesetz vom 18. August 1896 wieder eingeführt. Ein untheilbares Vermögen sei für die Raiffeisen-Genossenschaften unentbehrlich, und es harmoniere mit den idealen Zielen der Vereine, daß bei einer Auflösung ein derartig aufgespartes Kapital zu wohltätigen Zwecken Verwendung finde. Aber dasselbe bringe auch jetzt schon Nutzen, denn je mehr dieses Vermögen anwachse, desto geringer werde auch das Risiko werden.

Herr Rotherbeck-Gremblin behandelte die Gründung von Kornhausgenossenschaften. Er berichtete über die bisherigen bekannten Verhandlungen in dieser Angelegenheit, sowie über die gleichfalls bereits mitgetheilten ministeriellen Vorschläge für den Bau von Silos. Da es nun an Landwirthen fehle, die die Vertretung von Silos übernehmen wollten, so sei dem Raiffeisen-Verbande besonderer Dank dafür zu sagen, daß er dies thun wolle. Referent ging alsdann auf die bevorstehende Pöpliner Gründung ein. Pöplin liegt in dem Bezirk der Randener Darlehnskassen, welche in zwei Jahren einen Umlauf von zwei Millionen Mark und ein Guthaben von 50000 Mark erzielt haben, somit finanziell sehr gut dastehen. Für das Silo in Pöplin hat sich ein Konsortium von 50 Mitgliedern mit etwa 5000 Hektar Land gebildet, welches die weitere Gründung in die Hand nehmen will. Uppränglich hat man geplant, das Unternehmen unmittelbar der Raiffeisen-Organisation anzugliedern; doch hat sich dies als unmöglich herausgestellt, und so ist man mit der Landwirthschaftlichen Darlehns-Kasse in Verbindung getreten und hat beschlossen, eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu gründen. Für 10 Hektar wird ein Beitrag von 5 Mk. gezahlt, für 100 Mk. ist jedes Mitglied haftbar. Sämmtliche Aemter der Vorstandsmitglieder sind Ehrenämter. — Die Kosten des Baues eines Silos und der Unterhaltung sind sehr schwer festzustellen; im ersten Jahre werden letztere ca. 10000 Mark betragen. Referent ging dann auf die seiner Zeit mitgetheilten Lieferungsbedingungen für die Silos ein. Als Lagerpreis sollen pro Tonne und Monat 1 Mk. erhoben werden. Die Schwierigkeiten, die sich der Gründung einer Kornsilos-Genossenschaft entgegenstellen, sind nicht gering, aber hoffentlich kommt es noch in dieser Woche zur Gründung des Silos in Pöplin, und die hier gemachten Erfahrungen könnten dann für weitere Unternehmungen vorbildlich sein.

Der Vorsitzende Herr Heller bemerkte, daß, wenn es in Pöplin, wo die günstigsten Vorbedingungen vorhanden sind, nicht ginge, es in Westpreußen überhaupt nicht gehen werde. Deshalb solle man vorerst abwarten und vielleicht erst im nächsten Jahre beschließen, ob weitere Kornhäuser gebaut werden sollten oder nicht.

Herr v. Puttkamer-Planth führte aus, er sei lange ein Gegner der Kornsilos gewesen, da er sich von der Sache nicht viel versprochen habe aus dem Grunde, weil unsere Getreidepreise vom Geldmarkt abhängen und man besonders in Westpreußen hierauf keine wesentliche Einwirkung ausüben können. Er habe auch geglaubt, daß der Vortheil der Silos durch die Betriebskosten ziemlich aufgehoben werden wird. Nachdem er jedoch weiter über die Sache nachgedacht habe, glaube er doch, daß sich ein Nutzen erzielen lassen werde, und zwar besonders für die kleineren Besitzer. Mehr und mehr, so führte er aus, werden die kleineren Mühlen von den Großmühlen ausgegaut. Der Prozeß der Abschachtung nimmt in der neueren Zeit einen immer schnelleren Verlauf. Die kleinen Mühlen sind bisher die Abnehmer der kleinen Landwirthe gewesen, und der Zwischenhändler war lediglich der Vermittler zwischen den Produzenten und den Mühlen. Jetzt ist der kleine Landwirth daran angewiesen, dem Kaufmann in die Hände zu fallen, der sich für das Risiko, das Sammeln und Bearbeiten des Getreides und den Transport zu den großen Mühlen hohe Provisionen anrechnet. Man kann sagen, je kleiner die Menge des zum Verkauf gestellten Getreides, desto größer die Preisdifferenz mit dem Weltmarktpreise. Nunmehr wird das Sammeln und Bearbeiten in den Silos geschehen können, und die Genossenschaften werden den Transport übernehmen, dadurch wird viel Geld gespart. Aber auch dem größeren Besitzer können die Silos von Vortheil sein, wenn keine größere Mühle in seiner Nähe ist. Gegen die Großmühlen wird jetzt ein Kampf geführt, weil sie durch die Getreidegebungen begünstigt sind und in Folge des günstigen Rendements und der ihnen gewährten Zollkredite vorwiegend ausländisches Getreide vermalen und den kleineren Müller durch ihre übermäßige Konkurrenz zu Grunde richten. In diesem Kampfe könnten auch die Silos Hilfe leisten. Aber auch nach einer anderen Seite hin würden die Silos zur Hebung der Preise beitragen. Wenn ein Händler Getreide gekauft hat, so bietet er Proben an zehn verschiedenen Stellen an. Dadurch wird aber der Ansehen erweckt, als sei viel mehr Getreide im Lande, als das in Wirklichkeit der Fall ist, und dadurch wird der Preis gedrückt. Wenn aber das Getreide in Silos gesammelt wird, wird auch dieser Uebelstand zum Theil beseitigt werden, denn durch diese Sammelstellen wird ein Druck dahin ausgeübt werden, daß nun die Käufer kommen und ihrerseits Anerbietungen machen. Redner wünscht, daß das Pöpliner Unternehmen recht bald zu Stande komme. Das Risiko werde ja nicht groß sein. Das Gelte hänge von der Persönlichkeit ab, die an der Spitze

stehe. Habe sie Talent, so werde alles gut gehen, würde eine passende Persönlichkeit nicht gefunden, dann werde es nicht gut gehen, aber der Versuch müsse gemacht werden.

Mit besonderer Freude begrüßt es Herr Oberamtmann Krich-Altshausen, daß die Silosache endlich einmal aus der Vorfrage in die Thatsache überführt werden soll. Er ist der Ueberzeugung, daß die Kornsilosgenossenschaft eine wirthschaftliche Form sein wird, in der sich mit Vortheil in den nächsten zehn Jahren der Verkauf von Getreide vorziehen dürfte. Redner empfahl zum Schluß nach kurzem Hinweis auf die in mannigfacher Hinsicht zu erwartenden Vortheile, daß die Landwirthschaftskammer sich der Sache in besonderer Weise annehmen möge. Zum Schluß betonte Herr Heller, daß der Versuch unbedingt gemacht werden müsse, da man in Folge des Vorkriegspreises in Deutschland nur dann auf einen zuverlässigen Getreidemarkt rechnen könne, wenn man selbst die Sache in die Hand nehme.

Ueber „Brennereigenossenschaften“ berichtete kurz Herr Dr. Freimdtner von der Landwirthschaftskammer. Er hob hervor, daß Genossenschafts-Brennereien gut 25 Prozent mehr verdienen, als andere. In letzter Zeit sind mehrere derartige Genossenschaften von kleineren Besitzern gegründet worden. Wenn auch große Reichthümer bei ihnen nicht zu erzielen seien, so gestatteten sie doch den Genossen eine bessere Verwerthung ihrer Kartoffeln, eine bessere Fütterung und eine Vermehrung ihres Viehstandes. Da zu hoffen sei, daß der Spiritus zur Beleuchtung und in der Industrie eine ungeahnte Verwendung finden werde, so seien die Verhältnisse für die Gründung solcher Genossenschaften zur Zeit nicht ungünstig.

Dem widersprach Herr v. Kries-Moggenhausen. Alle Brennereien hätten ihren Betrieb wegen der großen Ueberschneidung erheblich eingeschränkt und seien mit Leichtigkeit im Stande, die gegenwärtige Produktion um 30 Prozent zu erhöhen. Wenn sich neue Brennereien bildeten, so werde sich die Ueberschneidung sofort wieder einstellen. Er bezweifelte, daß die Genossenschaftsbrennereien sich bewähren würden.

Herr Heller bemerkte, daß er diese Bedenken auch Anfangs gehabt habe, und daher sei die Gründung von Brennereigenossenschaften zunächst von dem Raiffeisen-Verbande nicht direkt gefördert worden. Nun sei die Gründung aber einmal geschehen, und da habe man die Pflicht, zu helfen. Nur müßten solche Genossenschaften nicht, wie es geschehen sei, nur von 7 bis 10 Mitgliedern begründet werden, denn da ständen doch, außer anderen Bedenken, auch schwere juristische Bedenken entgegen.

Herr von Kochowski erwiderte, daß mitunter wirthschaftliche Verhältnisse zur Gründung von Brennereigenossenschaften nöthigen könnten. So sei in dem abgelegenen Kreise Puzig, der noch keine Eisenbahnlinie besitze, von acht Genossen, die 400 Morgen Kartoffelfeld gezeichnet hätten, eine Genossenschaft gegründet worden. Dadurch werde den größeren Brennereien gewiß kein Abbruch gethan.

In Ansehung hieran berichtete Herr v. Kries-Moggenhausen über die Bedeutung der Westpreussischen Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft. Die zum Verbande gehörenden 120 Brennereien hätten sich zusammengesetzt, um ihren Spiritus zu angemessenen Preisen gemeinsam zu verkaufen. Nach mehreren Versuchen, den Spiritus in Königsberg und Berlin direkt zu verkaufen, bestand hier der Gebrauch, daß die ganze Jahresproduktion zu Preisen, die 4 Mk. unter der Berliner Notierung standen, an Händler verkauft wurde. Da kam eine Konkurrenz aus Hamburg, und dadurch wurde eine Erhöhung der Preise erreicht, die nun nur noch 2,50 Mk. unter der Berliner Notierung standen. Nun bildete sich die Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft, welche bis jetzt den Erfolg gehabt hat, daß die Preise jetzt nur noch 2 Mk. unter der Berliner Notierung stehen. Je stärker und größer die Genossenschaft wird, desto größere Vortheile kann sie bieten. Sie strebt daher in Danzig, welches für diesen Zweck sehr günstig liegt, einen Markt ins Leben zu rufen.

Die Versammlung stimmte einem Vorschlage des Vorsitzenden bei, die Ausführungen des Herrn von Kries nochmals allen Interessenten in der Provinz Westpreußen zugänglich zu machen.

Zum Schluß sprach Herr Rittergutsbesitzer Ferdinandes-Rahmel über „Fertivverwerthungs-Genossenschaften und die Erfahrungen der Neustädter Genossenschaft.“

Die Neustädter Genossenschaft ist im letzten Jahre von 75 auf 970 Mitglieder angewachsen. Sie hat den Zweck, dem Produzenten soviel Ertrag wie möglich aus seiner Arbeit zu geben. Wir gingen, so führte Referent aus, mit einer gewissen Bangigkeit an die Sache und machten gewissermaßen einen Sprung ins Dunkle. Doch verlieren konnten wir ja nichts Besondere, denn wir sagten uns, verkaufen wir direkt, so müssen wir zum Mindesten das gewinnen, was sonst dem Zwischenhandel zufällt. Sind auch hin und wieder Verluste vorgekommen, so schadet das nichts, da im Allgemeinen die Genossenschaft von den Händlern viel höhere Preise erzielt hat, als bisher der Einzelne.

Der Hauptabsatz geht nach Berlin, etwas wird noch nach Danzig geliefert, wo die Genossenschaft stets bestes Entgegenkommen findet; die Rentabilität in Danzig ist aber geringer als in Berlin, da in Danzig nicht die Preise wie in Berlin zu erreichen sind. Auch nach Köln a. Rh. ist geliefert worden, aber da die Kosten des Transportes zu hoch waren, wurde dort kein höherer Gewinn erzielt, als in Berlin.

Gegenwärtig liegt ein günstiges Angebot eines Händlers aus Köln vor, welcher eine Mark über den Berliner Preis geboten hat. Der Vorstand wird voraussichtlich von diesem Angebot Gebrauch machen. Bis jetzt sind von der Genossenschaft 363 Schweine, 381 Kälber, 21 Rinder und 49 Schafe verkauft worden. In der letzten Zeit haben sich in mehreren Kreisen unserer Provinz Ferkel-Verwerthungs-Genossenschaften gebildet, und es ist zu wünschen, daß sich ein ganzes Netz derartiger Genossenschaften über die Provinz verbreite, dann wird es möglich sein, in Danzig einen Centralplatz für das Westpreussische Vieh zu schaffen. Die Genossenschaften werden dort das beste Entgegenkommen finden, und es haben sich schon Heber gefunden, welche das Westpreussische Vieh auf dem Wasserwege nach den Rheinischen Märkten bringen wollen. Auch Herr Oberpräsident v. Goltz hat sich bereit erklärt, die Sache zu fördern; vielleicht wird auch der Kriegsminister auf dem Danziger Markte Einkäufe für die großen militärischen Konservfabriken machen. Es ist zu hoffen, daß wir dann für unser Vieh Preise erhalten, von denen wir jetzt noch gar keine Ahnung haben. (Beifall.)

Der Verbandsanwalt regte dann noch an, den Verbandstag künftig im Herbst in Verbindung mit der Herbsttagung der Landwirthschaftskammer abzuhalten. Die Frage soll in den Vereinen erörtert werden.

Westpreussischer bienenwirthschaftlicher Provinzial-Verein.

Der Vorstand des Vereins hielt am Dienstag in Danzig eine Sitzung ab. Es wurde in Aussicht genommen, im Sommer wieder zwei Lehrturse von den Herren Kündel und Lebbe in Gischkau und von Herrn Paust in Marienburg abhalten zu lassen; auch soll wieder in jedem Gauverein je ein Lehrer u. s. u. von etwa 4 Tagen für solche Kurse stattfinden. Die

nicht länger von ihrer Wirthschaft abkommen können; als Leiter der Nebenturse wurden die Herren L. J. Scher-Lowin bei Prust und Demski-Gr. Radowitz bei Briesen vorge schlagen. Ferner wurde beschlossen, mit den Ortsvereinen Marienburg und Gischkau wegen Abhaltung einer bienenwirthschaftlichen Ausstellung in Unterhandlung zu treten. Auch sollen die Westpreussischen Imker angeregt werden, die in den Tagen vom 16.—18. August zu Jasterburg tagende Wanderversammlung und Ausstellung des Deutschen Bienenvereins zu beschicken. Zu Beihilfen für dortige Aussteller wurden 200 Mk. bewilligt. Zum Preisrichter für die Ausstellung wird vom Provinzialverein Herr Inspektor Pech-Belonten vorge schlagen werden. Bei Aufstellung des Voranschlages für 1897/98 wurden für Wanderlehrer 300 Mk., zur Ausschließung solcher Gebiete, in denen die Bienenzucht noch darnieder liegt, 100 Mk., zur Prämierung musterhaft bewirthschafteter Bienenstände 200 Mk., für bienenwirthschaftliche Litteratur 200 Mk., zur Unterstützung der einzelnen Zweigvereine 1600 Mk. in Aussicht gebracht. Die Jahresversammlung werden beide Gauvereine gemeinschaftlich in Danzig am 20. April abhalten. Außer dem Jahresbericht des Vorsitzenden wurde ein Vortrag des Herrn Seminarlehrers Paust-Marienburg über naturwidrige Behandlung der Bienen und ihre Folgen auf die Tagesordnung gelegt. Herr Duda-Bresin wird über das bienenwirthschaftliche Museum und Herr Nahrus-Dammfelde über die Vereinigung der beiden Gauvereine sprechen. Gleichzeitig wird mit dieser Versammlung eine Ausstellung von Geräthen veranstaltet, zu deren Beschickung einzelne Firmen aufgefordert werden sollen. Der Voranschlag ergab eine Ausgabe von 4830 Mk., wovon etwa 1100 Mk. durch Mitgliederbeiträge aufgebracht werden, während der Fehlbetrag durch zu erhoffende Staats- und andere Beihilfe gedeckt werden soll. Der zur Verathung gestellte Antrag auf Haftpflichtversicherung gegen den durch Bienen verursachten Schaden wurde abgelehnt, da zu selten solche Fälle vorkommen, die eine Haftpflicht nach sich ziehen, und dann meistens nur durch verkehrte Behandlung der Biene herbeigeführt werden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. März.

Aus Anlaß der Kaiserfeier werden am 22. März bei den Güterabfertigungsstellen Frachtgüter nur bis 12 Uhr Mittags angenommen und ausgegeben. Die Abfertigung der Güter unterliegt keiner Beschränkung. Die Verkehrsinpektionen sind ermächtigt worden, Anträge auf Niedererschlagung der aus der erwähnten Veranlassung erhobenen Stand- und Lagergelder für diese Zeit thunlichst zu berücksichtigen.

Bei der Anmeldung von Konkursforderungen bei Gericht muß man nicht seiner Rechte verlustig zu gehen, besonderer Sorgfalt bedürftigen, insbesondere dann, wenn für die Forderung ein Vorrecht vor den übrigen Konkursgläubigern in Anspruch genommen wird. Das Reichsgericht hat dahin entschieden, daß die Nachholung der Anmeldung eines Vorrechts, nachdem die ohne Vorrecht angemeldete Konkursforderung im Prüfungstermin als unstreitig festgestellt worden, unzulässig sei. Diese Entscheidung verdient besondere Beachtung von Seiten derjenigen Personen, welche im Haushalt oder in dem Geschäft des Gemeinshalters angestellt, gegen diesen Forderungen an Lohn oder Kostgeld haben, sowie seitens der Ärzte, Apotheker, Krankenpfleger und Vertreter ähnlicher Berufsstände wegen der Kur- und Pflegekosten.

Die Kreisinspektoren Dr. Hilfer zu Schneidemühl, Schick zu Czarnikau und Dr. Schlegel zu Gnesen sind zu Schulrathen mit dem Range der Klasse 4. Klasse ernannt.

Der Regierungsbaumeister Kuhlmeier in Arnberg ist nach Jünn zur Leitung des Neubaus des Amtsgerichtsgefängnisses und der Regierungsbaumeister Keller in Gnesen nach Bromberg zur Beschäftigung auf der Kreisbauinspektion versetzt.

Danzig, 16. März. In Folge Beschlusses der letzten Provinzial-Synode hat das Konfessionsamt eine Verordnung erlassen, nach welcher zum 1. April aus den Danziger Kirchengemeinden zu St. Barbara, St. Bartholomäi, St. Katharinen, St. Johannis, St. Marien, St. Salvator, St. Trinitatis, Schidlitz, Neufahrwasser und Langfuhr ein Parochial-Verband gebildet wird.

In der Stadtverordnetenversammlung wurde das Gehalt des Herrn Bürgermeisters Traupe von 7500 auf 8500 Mark, das des Herrn Schulraths Dr. Damus von 6500 auf 7000 Mk., letzteres mit der Anwartschaft auf späteres Steigen nach der vom Staat einzuführenden Besoldungsordnung, festgesetzt. Dann wurde über die Interpellation von Herrn betr. Rayon-Erleichterungen berathen. Herr Kreisprediger begründete die Interpellation. Der Entwicklung der Stadt und ihres Verkehrs würden durch die Rayon-Beschränkungen schwere Fesseln angelegt. Handel und Schifffahrt, die den Hauptern unseres Erwerbes bilden müßten, verkümmern. Schon jetzt fehle Danzig in dieser Beziehung weit zurück hinter Stettin, Königsberg, Kiel, wo man nicht mit solchen Verkehrserschwerungen zu kämpfen habe. Auch das Bestreben, unsere Industrie zu heben, köpft überall auf den wunden Punkt der Rayon-Beschränkungen, so daß es fast unmöglich sei, hier größere Werke zu errichten. Jetzt, wo die Nordfront aufgegeben sei, wo die Festungswerke nicht mehr als unantastbares Heiligthum gelten, sei vielleicht mehr Geneigtheit zu Erleichterungen vorhanden als früher. Herr Oberbürgermeister Delbrück erwiderte, daß der Magistrat mit eingehenden Ermittlungen beschäftigt sei, um den Behörden eine Denkschrift vorlegen zu können, in der um Erleichterung der Beschränkungen gebeten werden soll. Zur Bekreitung der auf die Stadt entfallenden Kosten der öffentlichen Feier des 100. Geburtsstages Kaiser Wilhelms I. wurde dem Magistrat ein Kredit von 3000 Mk. bewilligt. Sodann wurde der Etat des Schlachthofes in Einnahme auf 390 145, in Ausgabe auf 318 164 Mk., der Banetat in Einnahme auf 41 976 Mk., in Ausgabe im Ordinarium auf 377 501, im Extraordinarium auf 106 500 Mk. festgesetzt.

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft hat bei der hiesigen Kattwitzer'schen Werft den Bau eines starken Seeschiffes bestellt. Dieses Schiff, als Eisbrecher konstruirt, wird mit einer 600 Pferde starken Dampfmaschine ausgerüstet, die ihm eine Schnelligkeit von 12 Seemeilen in der Stunde verleiht.

König, 17. März. Die Arbeiterwitwe Antonie Megger geb. Ostrowska aus Gr. Chelno, welche geständig ist, ihr außer-ehelich geborenes Kind gleich nach der Geburt durch Erstickn getödtet zu haben, wurde gestern vom Schwurgericht zu 2 1/2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Puzig, 16. März. Der hiesige Landwirthschaftliche Verein hat in Sachen der Kornsilos-Angelegenheit in seiner gestrigen Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: „Der Verein empfiehlt den Getreideproduzenten des Kreises Puzig den Beitritt zu einer Silogesellschaft in Neustadt nicht, weil er beabsichtigt, in Puzig selbst ein Silo zu gründen“. Es wurde eine Kommission gewählt, welche unter dem Vorsitze des Herrn Landraths Dr. Albrecht die Vorbereitungen treffen soll. — Der Lehrer und Organist Ganswinds in Puziger Heisterneß wird zum 1. April nach Radbowe bei Marienburg versetzt.

Elbing, 16. März. Der konservative Verein wählte am Montag Herrn Rechtsanwalt Strohs als Vorsitzenden und Herrn Lehrer Bapke als dessen Stellvertreter wieder. — Die Betreuer von Elbing werden auch in diesem Jahre eine Adresse an den Fürsten Bis marck zum 1. April abgeben. — Dem Kreisler- und Militär-Verein ist von einem hiesigen Kaufmann aus Anlaß der bevorstehenden Kaiserfeier zu wohlthätigen Zwecken ein Betrag von 300 Mark überwiesen worden. Der Vorstand beschloß, aus dieser Verwendung bedürftige Veteranen und deren Wittwen zu unterstützen, auch einen Theil zur Ehrung der Veteranen an dem am 22. d. M. stattfindenden kameradschaftlichen Abend zu verwenden.

Maricburg, 16. März. Ein Kreistag ist auf den 30. d. M. anberaumt. Zur Verhandlung kommt u. a. die Abänderung des Kreisparlamentsstatuts; es wird folgendes vorgeschlagen: Für die Einlagen bis zur Höhe von 6000 Mk. wird der Zinsfuß vom 1. April 1897 ab von 3 1/2 auf 3 1/4 Prozent herabgesetzt. Die Kreisparlamentskasse ist befugt, mit der preussischen Zentralgenossenschaftskasse in Depositen- und Giroverkehr zu treten. Der bisherige Zinsfuß, so heißt es in der Begründung, entspricht den Verhältnissen des Geldmarkts nicht mehr. Der erhebliche Geldüberfluß bei der Sparkasse in Verbindung mit dem Umstande, daß der Zinsfuß für Hypotheken und andere Anlagenwerthe, insbesondere für Werthpapiere, mehr und mehr zurückgeht, und die 3 1/2prozentigen Inhaberpapiere meist über pari stehen, es auch mit Schwierigkeiten verknüpft ist, die eingehenden Gelder zu dem bisherigen Zinsfuß unterzubringen, lassen die Herabsetzung des Zinsfußes notwendig erscheinen. Es entwirft der Kasse bei einem Einlagebestand von 5 300 000 Mk. für das nächste Etatsjahr eine Zinsersparnis von 13250 Mk. Der Etat der Kreisparlamentskasse für 1897/98 belanziert in Einnahme und Ausgabe mit 219 000 Mk. Der Reservefonds hat am Schluß des Jahres 1895/96 147 430 Mark betragen und wird sich für 1896/97 auf rund 170 000 Mark erhöhen. Der Kreishaushaltsetat für 1897/98 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 442 280 Mk. (Vorjahr 569 342 Mk.) ab. An Kreisabgaben sollen 73 Proz. der Staatseinkommensteuer und der veranlagten Realsteuern erhoben werden. Die Ausgaben betragen für die Verwaltung des Kreisvermögens und der Kreisämter 128 158 Mk., für Kreisanschluß- und Amtsverwaltung 194 96 Mk., allgemeine Kreisverwaltung 15 632 Mk., Beihilfen zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken 14 715 Mk., Chausseebauverwaltung 99 905 Mk., Wegebauverwaltung 18 078 Mk., Provinzialabgabe 73 000 Mark und Extraordinarium 72 000 Mark.

Heiligenbeil, 16. März. Die Schülerzahl an der hiesigen Landwirtschaftsschule ist von 87 des Vorjahres auf 102 in diesem Jahre angewachsen.

Goldap, 16. März. Zum Besten unseres Mädchenschulhauses fand gestern eine Verloofung statt. Die Einnahme betrug 900 Mark.

Pr. Holland, 16. März. Der Kreistag beschloß heute, das zur Wohnung des Landrats bestimmte Kreishaus einsteilen noch nicht zu bauen. Der Kreishaushaltsetat wurde mit 264 100 Mk. genehmigt. Das Gehalt des Kreisbauamtsverwalters wurde auf 3000, steigend bis 3600 Mark, 300 Mark Mietzuschuß und 1200 Mk. Dienstaufwand erhöht. Das Gehalt der Chausseeaufseher wurde auf 900 bis 1200 Mk. nebst 100 Mk. Mietzuschuß festgesetzt, das Gehalt des Ausschüßretärs auf 1500 bis 2400 Mk. erhöht. Zur Feier des 600jährigen Jubiläums unserer Stadt bewilligte der Kreis 600 Mk. und zu Kreisbibliothekbibliotheken 60 Mk.

Friedland a. d. Alle, 12. März. Zum 1. April d. J. fällt in unserer gehobenen Stadtschule die Schulgeld-erhebung fort; sie führt fortan den Namen Volksschule I. Beide Volksschulen stehen vom genannten Tage an unter Leitung eines Direktors.

Fr. Ansd. dem Ermlande, 15. März. Die Ehefrau des Gutsbesizers H. aus dem Dorfe W. machte mit ihrem 7jährigen Söhnchen einen Spaziergang. Der Knabe ging Anfangs neben der Mutter, blieb aber später zurück und betrat einen Steg, welcher über einen durch das Dorf fließenden Bach führt. Dieser zur Zeit stark angeschwollene und reizende Bach mündet in der Nähe des Dorfes in die Alle. Auf dem Steg verlor der Knabe das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser. Als die Mutter sich suchend nach dem Kinde umblühte, sah sie es plötzlich aus den Fluten emporsteigen. Schnell eilte sie der Stelle zu und sprang ins Wasser, um ihr einziges Kind zu retten, doch sie wurde von dem Strom erfasst und umgeworfen. Schon schien sie dem Untergang geweiht, da gelang es ihr, einen Weidenzweig zu erfassen und das Ufer zu erklimmen. Kaum hatte sie festen Fuß gefaßt, da sah sie ihren Knaben schon der Mündung zutreiben. In wilder Hast eilte sie der Stelle zu und stürzte sich noch einmal in die Fluten, ergriff ihr Kind und entriß es glücklich dem Tode.

Posen, 17. März. Der Stadtverordnete Herr Hutzfabrikant Ziegler feierte heute seinen 70. Geburtstag. Da Herr Ziegler das älteste Mitglied der städtischen Armenverwaltung ist und um die Entwicklung unseres Armenwesens große Verdienste hat, so wurde ihm durch eine Abordnung ein Album mit den Photographien der gegenwärtigen und früheren Mitglieder der Armenverwaltung überreicht. Die Mitglieder der Armenkommission, deren Vorsitzender Herr Ziegler ist, hatten gestern ihm zu Ehren ein Festessen veranstaltet.

Fraustadt, 15. März. Gestern beging der hiesige Kreisler-Verein die Gedenkfeier für Kaiser Wilhelm I. sowie die Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins. Der Festraum war durch Fahnen, Blumengewinde, Wappenschilder und grüne Zweige prächtig geschmückt. Um 11 Uhr nahm die Feier mit der Uebergabe der Jubiläumsgaben an die Vereinsmitglieder, welche dem Verein ein Vierteljahrhundert angehören, ihren Anfang. Der Vorsitzende, Rentmeister Hauptmann Feidler, hielt an die Jubilare eine herzliche Ansprache. Der Verein ehrte ferner die Kameraden Hutzfabrikant Marins, Gasthofbesitzer Deukert und Glasermeister Schwarzwald, welche dem Verein seit der Gründung als Vorstandsmitglieder angehören, durch Ueberreichung von künstlerisch ausgefertigten Dankadressen. Nachmittags nahm die Feier ihren weiteren Verlauf. Der Vorsitzende hielt eine auf das Leben Kaiser Wilhelms I. Bezug habende Ansprache, und die Versammlung erhob sich, während die Kapelle den Chopin'schen Trauermarsch spielte. Darauf wurde ein Hock auf Kaiser Wilhelm II. ausgebracht. Frau Ober-Postassistentin Hampf überreichte, indem sie ein Gedicht vorlas, das von den Damen des Vereins gewidmet wurde, die Jubilare ein Fahnenband. Sodann überreichten die dem Verein angehörenden Offiziere, die Kreisler-Vereine Hebersdorf-Kabel, Ober-Preussischen-Tillendorfs-Bienen, die Liebertafel, die Feuerwehr und der evangelische Männer- und Junglings-Verein eine prächtige Fahnenmähle. Vom Vaterländischen Frauen-Verein erhielt der Verein ein werthvolles Ordenskreuz und von seinem ehemaligen Vorsitzenden Oberlieutenant v. Waldow-Bunzlau einen Fahnenmähle. Der Feier wohnten sämtliche förmlichen und städtischen Behörden bei.

Aus dem Kreise Schubin, 15. März. Dem Gemeindevorsteher Hoffmann zu Gada ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Samotschin, 16. März. Anfangs Februar verschwand der auf dem hiesigen Distriktsamt beschäftigte Bureaugehilfe D. Er ist jetzt in Templin ermittelt, verhaftet und an das Gerichtsgefängnis in Schneidemühl abgeliefert worden. Es ist bereits festgestellt, daß D. Unterschlagungen und Urkundenfälschungen begangen hat.

Wolkstein, 16. März. Mit dem Bau einer Chaussee von hier nach Tarnowo wird nun endlich begonnen werden. — Die Annahme, daß die hiesigen Eheleute in Litz-Haund durch Kohlenoxyd vergiftet seien, hat sich nicht bestätigt. Vielmehr ist festgestellt, daß die Eheleute sich am Tage vorher sehr unwohl fühlten, und das in der Nacht kein Feuer im Ofen

gebrannt hat. Es bleibt daher nur die Annahme übrig, daß die Eheleute durch eine Speise Gift zu sich genommen hatten. Man spricht davon, daß die Eheleute vielleicht ein Stück Wild gefressen hätten, welches durch Gift, das zur Vertilgung des Raubzeuges überall ausgelegt, verendet sei. Der Mann ist im Kreisstrankenau untergebracht. Er ist 27, seine Frau 24 Jahre alt. Die Eheleute sind erst 5 Wochen verheiratet. — Die für den 22. März in Aussicht genommene Grundsteinlegung für das zu errichtende Kaiser- und Kriegerdenkmal fällt aus, da die Platzfrage noch nicht entschieden ist und die Genehmigung zur Errichtung des Kriegerdenkmals noch nicht eingeholt ist. Wegen der Schwierigkeiten, die sich der Errichtung des Denkmals entgegenstellen, ist der Vorschlag gemacht worden, von dem bisher gesammelten Gelde, etwa 5000 Mk., eine Volksbibliothek mit dem Namen „Kaiser-Wilhelm-Stiftung“ zu gründen. Es könnten mit einem Schlage 3—4000 Bände angeschafft werden.

Krotoschin, 16. März. Das hiesige Rathhaus soll im Laufe des Sommers nach den Plänen des Regierungsbaumeisters Herrmann in Berlin, der aus unserer Stadt stammt, umgebaut werden. Die Kosten betragen 33 600 Mark.

Hawisch, 16. März. Dem Verwalter der dem Fürsten Hagfeld-Trachenberg gehörigen umfangreichen Leihanlagen, Herrn Sperling-Radzins, ist in Anbetracht seiner Verdienste um Leihwirtschaft und Fischzucht die bronceene Staats-Medaille verliehen worden.

Schneidemühl, 16. März. Der hiesige Zweigverband der Kriegsveteranen hat vom Magistrat zur Bewirtung armer Veteranen am Geburtstag Kaiser Wilhelms I. eine Beihilfe von 50 Mark erhalten.

* Landwirtschaftlicher Kreisverein Dirschau.

In der letzten Versammlung hielt Herr Dr. Freimöbner von der Landwirtschaftskammer zu Danzig einen Vortrag über Rindviehzucht und Fütterung. Man müsse, so führte er aus, fragen, welche Rasse ist die beste, welches Rind giebt die beste Rente? Die Antwort muß die sein, daß das Rind gewissermaßen ein Produkt des Bodens sein muß, auf welchem es leben muß. Bei der Fütterung der Kälber ist die Frage wichtig, ob es besser ist, das Kalb längere Zeit bei der Mutter zu lassen oder bald abzugeben? Wo man intensivere Zucht treiben will, soll man es nicht lange bei der Mutter lassen, sondern ihm sechs Wochen lang süße Milch geben. Die im Februar geborenen Kälber können mit auf die Weide gehen, müssen aber noch ein Viehfutter erhalten, weil zum Aufbau des Organismus noch andere Nährstoffe nötig sind. Wenn ein Kalb von 50 Kilogramm Gewicht täglich mit 6 1/2 bis 7 1/2 Liter getränkt wird, so kommt auf 10 Liter eine Lebendgewichtszunahme von ein Kilogramm, also verwerthet sich das Liter mit 8 bis 10 Pfennig. Eine Frau Katerin in Holslein erstgute das abgenommene Fett der Milch durch Erdnußöl; sie verwertete das Liter Magermilch so noch mit 6 Pfennig. Gab man zu Magermilch noch täglich 500 Gramm Leinsamen, 300 Gramm Bohnen, 200 Gramm Gerstenschrot und Weizenheu, so wurde eine tägliche Gewichtszunahme von ein Kilogramm Lebendgewicht beobachtet. Die Futtermittel ersetzen also das abgenommene Fett der Milch. Diese Fütterung ist theuer, aber doch rentabel. Was die Kühe anlangt, so ist ein richtiges Nährstoffverhältniß notwendig. Die Nährstoffverhältnisse in den Futtermitteln der Kalender sind nicht immer maßgebend. Es ist die Individualität der Thiere zu berücksichtigen. Es wird gewöhnlich viel Schlempe, Rüben etc., aber zu wenig Erdnuß, zu wenig Kraftfutter gegeben. Die Thiere geben in der Milch viel Eiweiß und Fett ab, das muß ersetzt werden. Ferner müssen die Thiere nach der Leistung behandelt werden, und man muß sie auch dementsprechend zusammenstellen. Alte Thiere gehören zusammen, frischmilchende, junge Thiere gleichfalls. Wenn das auch in der Praxis umständlicher ist, so ist es doch ein vieles sparsamer. Da die Thiere auf dem Weidegange nur zweimal fressen, so lehrt das, daß sie auch nur zweimal zu füttern sind, aber dann reichlich. Dreimal ist nur unnötige Arbeitslast; die Gewichtsdifferenzen sind gleich Null.

Es wird in allgemeinen empfohlen, dreimal zu melken. Es sollen dabei 5 bis 15 Prozent Milch mehr sich ergeben. Dem Probemelken ist sehr viel Aufmerksamkeit zu schenken, zweimal im Monat ist das mindeste; Professor Kirchner empfiehlt es einmal in der Woche. Da soll man nicht nur auf Menge, sondern auch auf Beschaffenheit sehen. Der Gerbersche Milchmeßapparat ist etwas theurer, aber er bestimmt auch genau.

Die wasserreichen Futtermittel wirken auf die Milchmenge, ebenso warmes Trinktwaßer, während trockene Futtermittel und kalte Tränke die Menge vermindern. Der Fettgehalt wird beeinflusst durch Palmern-, Erdnuß-, Sonnenblumenkuchenmehl und Baumwollsaaten. Die letztgenannten sind für Jungvieh gefährlich. Die Futtermittel sind auf ihren Gehalt und auf ihre Reinheit zu untersuchen; Beides muß vom Händler garantiert werden. Bei Rastrich muß bei Futtern, welche an Chlorkalk arm sind, Salz zugegeben werden. Der Mageninhalt, der hauptsächlich aus Salzlake besteht, muß, um immer wirksam sein zu können, mit dem Salze das Chlor erhalten. Wenn das Heu von schlechten Wiesen stammt, so muß phosphorreicher Kalk zugegeben werden, dadurch wird der Rachitis vorgebeugt. Wo Kaliphosphatdüngung war, ist der Phosphorreicher Kalk überflüssig.

Für Milchthiere sollen Molkensüßmilch mit Melasse gemischt sehr günstig sein. Durch das Opium des Wohns wird der durchschlagende Wirkung der Melasse entgegengewirkt. Torfmehlmelasse ist nicht so rentabel.

Herr Thierarzt Andrecki sprach alsdann über Staupe bei Pferden und Bruchseuche. Die Staupe tritt mit Fieber auf, die Flanken schlagen heftig. Bei der Staupe sind wenig Medikamente, nötig, künstliches Karlsbader Salz und kalte Einreibungen. Wichtig ist es, die Erkrankung sofort zu erkennen, das Thier alsdann ruhig stehen, nicht etwa noch arbeiten zu lassen. Bei der Bruchseuche sind scharfe Einreibungen auf die Brustplanken von gutem Erfolge.

Herr Kreisveterinär Görtlich rief, bei dem Sterben der Kälber die Scheide mit Karbolwaßer auszuwaschen und dann die Thiere in einen anderen Stall, besonders einen Pferdestall, zu bringen. Im Pferdestall sind bazillentödtende Bakterien enthalten.

Strassammer in Graudenz.

Sitzung vom 17. März.

1) Wegen Sachbeschädigung waren die Arbeiter Andreas Ziolkowski aus Gzerz, Stanislaus Czubkowski aus Albbau Jezewo und Johann Bonna aus Jasz angeklagt. Im Forstrevier Rottowken befindet sich das sogenannte Schinowoskies, das vom Danziger See nach dem Krampesfließ geht. Ungefähr 150 Meter vom Danziger See entfernt, befand sich früher zum Zwecke der Leberreife eine Schleuse. Da diese aber schlecht geworden war, ließ der Oberförster sie vorläufig eingehen und an der Stelle einen Wall von Erde und Strandwerk aufwerfen. Im März 1895 ist dieser Damm durchstochen worden. Das Wasser aus dem See überschwemmte in Folge dessen das Land, auch lagen in dem übergeflossenen Wasser eine Menge todter Fische. Der Hirt Diezmann will gesehen haben, daß die drei Angeklagten den Damm durchstochen haben. Die Angeklagten bestritten dies und behaupten, daß Diezmann selbst der Thäter gewesen ist. Der Gerichtshof gewann nach der Verhandlung auf Grund des zweifelhaften Zeugnisses des einzigen Zeugen Diezmann nicht die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten und sprach sie Mangels genügenden Beweises frei.

2) Wegen schwerer Diebstahls hatte sich der Müllergehilfe Rudolf Dehke aus Broje, Kreis Schwetz, zu verantworten. Am 1. August 1896, Abends, erschien er beim Schmied E. in Lubowitzthal und wollte ein Jagdgewehr von ihm leihen. E. hatte ein Gewehr in der Schmiede, da dieses ihm aber nicht gehörte, lehnte er das Ansuchen ab. Am nächsten Morgen, als E. in die Schmiede

kam, bemerkte er, daß durch das Fenster eingebrochen und das Gewehr gestohlen war. Von der Schmiede führte eine im Morgenhauch und im Sande deutlich kennliche Spur nach der Scheune des Vaters des Angeklagten. Eine Hausdurchsuchung war aber erfolglos. Der Angeklagte giebt zu, daß die Spur von ihm herrühre, daß sie aber eine andere Richtung habe, als E. sie bezeugt. Aber der an der Schmiede zurückgelassene Stock, den er sich vom Rätiner K. am Abend vor dem Diebstahl zum Nachhausegehen geborgt hat, wurde an ihm zum Verächter. Der Angeklagte hatte am Morgen nach dem Diebstahl auch eine blutende Wunde am Halse, die er wohl beim Einsteigen erlitten haben wird. Der Gerichtshof hatte nach dieser Sachlage keinen Zweifel an der Schuld des Angeklagten und verurtheilte ihn zu fänglich zu der am 20. Februar wegen Urkundenfälschung erkannten Strafe von 2 Monaten noch zu 10 Monaten Gefängnis.

3) Wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehleri ergriff die Arbeiterfrau Marie Nowak geb. Weg aus Marienau auf der Anklagebank. Im April und Mai 1896 wurden in der Umgegend von Marienwerder eine Menge Hühner, wohl an 70 Stück, mittels Einbruchs gestohlen. Als Dieb ist der Ehe-mann der Angeklagten, Jakob Nowak, ermittelt. Dessen Verurtheilung kann aber nicht erfolgen, weil er in Folge der Verhaftung und der pflöchtigen Entziehung des Alkoholgenußes in Geisteskrankheit verfallen ist. Bei der Hausdurchsuchung sind auch noch Diebstahle an anderen Sachen ermittelt worden. Die Ehefrau hat nun in 13 Fällen die Hühner in Hotels, Restaurationen, Kafinos etc. in Marienwerder verkauft und den Erlös für sich behalten, auch gestohlene Bettbezüge, Laken u. a. m. in Gebrauch gehabt bezw. verheimlicht. Sie behauptet nun, im guten Glauben gehandelt zu haben, weil ihr Ehemann ihr erzählt habe, er habe die Sachen gekauft. Der Gerichtshof schenkte der Angeklagten keinen Glauben, nahm vielmehr an, daß sie aus den Umständen, unter denen die Hühner nach Hause gebracht und dort verwahrt wurden, annehmen mußte, daß sie gestohlen seien. Sie wurde zu einem Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf zwei Jahre und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurtheilt. Von der Anschuldbildung in drei Fällen wurde sie freigesprochen.

Verchiedenes.

—[Ende des 19. Jahrhunderts!] Die „Münch. Neueste Nachr.“ berichten: Im Rückgebäude des Hauses Nr. 24 an der Parkstraße nahm gestern Vormittag der Stadtparkwärtner von St. Benno den Georgismus (Teufelsaustreibung) vor, und zwar auf Wunsch einer dortigen Bewohnerin. Seit geraumer Zeit „spukt“ es nämlich in deren Wohnung. Der „Spuk“ äußert sich, wie sie behauptet, Nachts durch starkes Geräusch, Poltern, Seufzen, so daß die brave Frau und die Kinder in ihrer Nachtruhe gestört werden. Zuweilen durchwandert das Zimmer auch eine „schwarze Dame“, die aber nie von der Frau, sondern nur von den Kindern gesehen wurde. Auf die Ausräucherung hin soll der Spuk vergangene Nacht etwas nachgelassen haben! Solches ist, als wahrhaftig passirt, zu vermeiden aus der F. Haupt- und Residenzstadt München, Stadt-pfarrei St. Benno anno domini 1897, nicht etwa 1597!

—[Selbstmord eines Nachtschwärmers.] In Szegedin (Ungarn) hat sich der Gerichtsrath Alexander Dofics erschossen aus Scham darüber, daß er das seiner Frau gegebene Verprechen, die Nächte nicht mehr außer Haus zu verbringen, nicht gehalten hat. Dofics, der 36 Jahre alt war, hatte vor zehn Jahren die Tochter des Notars Abaffi, eine hervorragende Schönheit, geheiratet. Das eheliche Glück war seit Jahren dadurch gestört worden, daß Dofics die Gewohnheit, spät in die Nacht zu kommen, nicht ablegen konnte. Keulich leistete er seiner Frau das Verprechen, daß er das letzte Mal weggegeben sei und in Zukunft die Nächte nicht mehr außerhalb des Hauses zubringen werde. Trotzdem kam er bald darauf wieder am Morgen nach Hause. Während er am Vormittag noch schlief, ging seine Frau aus. Kurz bevor sie zurückkehrte, erschloß er sich, da er sich schämte, seiner Frau vor die Augen treten.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgeprochenen Ansichten nicht theilt, sofern nur die Sache von allgemeiner Interesse ist und eine Betrachung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Zur Hebung der Westpreussischen Pferdezuucht.

In der am 8. Dezember 1896 in Marienburg abgehaltenen Generalversammlung der „Westpreussischen Stutbuch-gesellschaft“ (S. Gesellige 1896, Nr. 291) wurde u. a. die Gründung eines „Westpreussischen Lattersalls“ angeregt, indem man von der Voraussetzung ausging, daß Herr Stallmeister Gerber in Graudenz sich unter Umständen bereit erklären würde, einen tüchtigen Traineur zu engagiren, um das vor-treffliche Pferdmaterial unserer Provinz, das, wie in jener Generalversammlung festgestellt wurde, im Wute den Ost-preußen nicht viel nachgibt, für den Verkauf zu Militär-bezw. Rennzwecken vorzubereiten.

Das ist eine sehr gesunde Idee, die von allen Pferde-züchtern und Landwirthen Westpreußens mit Freuden begrüßt werden würde, und deren Verwirklichung der „Westpreussischen Stutbuch-Gesellschaft“ nicht dringend genug ans Herz gelegt werden kann.

Seiner geographischen Lage nach ist Graudenz der Mittel-punkt der Provinz Westpreußen. Im Graudenz herum liegt der größte Theil des Großgrundbesitzes der Provinz, und dieser Großgrundbesitz liefert in erster Linie dasjenige Pferdmaterial, bei welchem sich die Pferdebredireur bezw. der Training lohnt, während der kleinere Besitzer sich nur in einzelnen Fällen auf diesen Produktionszweig einlassen kann. Auch der Handel mit Luxus-pferden ist in Graudenz viel bedeutender als in allen anderen Städten der Provinz. Graudenz hat 7 Pferdehändler und ein Reitinstitut mit Pferdehandel, die alle ihre gute Nahrung haben und durch ihre Thätigkeit viel kaufstüchtiges Publikum heranziehen, denn jeder Käufer wird doch betraulich darin, wo er große Auswahl findet.

Für Großhändler Westdeutschlands ist Graudenz wegen der billigeren Transportkosten nach dem Westen der günstigste Einkaufsort unserer Provinz und die verhältnißmäßig große Zahl von im Graudenz herumliegenden Garnisonen sowie die eigene Garnison verbrachten eine große Anzahl von Pferden. In Gnesen, das Graudenz am nächsten gelegen ist, finden außerdem jährlich vier große Pferdemärkte statt, die, da sie von Graudenz aus leicht beschickt werden können, eine besonders gute Abzahnquelle für Luxuspferde sein würden.

Für Anlage eines „Westpreussischen Lattersalls“ eignet sich Graudenz ganz besonders schon darum, weil hier der Grund und Boden bedeutend billiger ist, als in anderen größeren Städten der Provinz und die Errichtung eines derartigen Instituts in Anlehnung an das in Graudenz schon bestehende, sich in Graudenz erheblich billiger stellen würde, als anderswo.

Für das Trainiren von jungen Pferden sind die Terrain-verhältnisse in der nächsten Umgebung von Graudenz ganz besonders günstig. In nächster Nähe der Stadt befinden sich mehrere sandige Ebenen, deren Boden jungen Pferden erweitermaßen weit beförmlicher ist, als Lehnboden, der bei nassen Wetter schlüpftrig, bei trockenem dagegen zu hart wird, und auf welchem sich bald Knochenfehler bei Pferden einstellen.

Das in Graudenz bereits bestehende Institut, das augen-blicklich in nachweislich sachkundiger Hand liegt, ließe sich mit wenigen Mitteln leicht vergrößern. Auch ist in der Umgebung von Graudenz genügendes Terrain vorhanden für Anlage von Rennplätzen zu Prüfungsrennen des Zuchtmaterials. Die „Westpreussische Stutbuch-Gesellschaft“ sollte im Interesse der heimathlichen Pferdezuucht nicht säumen, den praktischen Gedankes recht bald zur Ausföhrung zu bringen.

Mehrere westpreussische Pferdezüchter.

3. Ziehung der 3. Klasse 196. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 17. März 1897, Vormittags. Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigelegt. (Ohne Gewähr.)

3. Ziehung der 3. Klasse 196. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 17. März 1897, Nachmittags. Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigelegt. (Ohne Gewähr.)

113189 86 295 349 [200] 84 499 690 909 114015 [500] 320 50 55 72 355 65 545 757 813 116013 802 916 116104 33 231 403 578 117000 26 68 156 224 352 609 827 796 118006 95 112 510 16 51 53 134 377 830 61 119212 85 [200] 513 [200] 81 89 417 71 614 99 753 809 10 25 93 72 85

Parzellierungs-Anzeige.

1619] Von dem Rittergute Kocielec sollen ungefähr 350 Morgen schöner Acker und Wiesen als Neuentgüter vergeben werden, und zwar:

1. Ein Grundstück von ungefähr 100 Morgen Weizenboden und guten Gebäuden, mit Inventar besetzt, für 26000 Mark, erforderliches Kapital ungefähr 8000 Mark;

2. zwei Grundstücke, jedes von ca. 120 Morgen durchweg fleißigem Boden und guten Wiesen, ohne Gebäude und Inventar, jedes für 19000 Mark; zum Erwerb dieser Grundstücke sind für jedes ungefähr 9000 Mark erforderlich.

Zur Einrichtung der Wirtschaft liefert die Gutsherrschaft einiges todes und lebendes Inventar, zum Aufbau der Gebäude werden einige in Kocielec entbehrlich gewordene Säuger umsonst gegeben, auch die Anfuhr der Baumaterialien von den Gutsbesitzern geleistet und die Acker mit Sommerung und Kartoffeln bestellt.

Geeignete Bewerber wollen sich an das Dominium Kocielec bei Neuenburg Westpr., Bahnhofsstation Garbenburg, melden.

Bahnbeditions- und Getreidegeschäft mit den dazu gehörigen Wohngebäude, n. Speicher, in einer lebhaften Mittelstadt Ostpreuzens, ist anderer Unternehmung wegen zu verkaufen. Melb. briefl. unt. Nr. 1615 an den Gefälligen erb.

Ein größeres altes Destillations-, Material- und Eisen-Geschäft ist billig zu verkaufen. Beste Lage, mitten am Markt. Zur Uebernahme sind 12-15 Mill. Mark erforderlich. Melb. unter Nr. 1483 an die Expedition des Gefell. erbeten.

1613] Anderer Unternehmungen halber bin ich Willens, mein Material-, Schnitt- und Schank-Geschäft nebst Bäckerei und Größerei u. 7 culm. Morgen Wiesen, mit auch ohne Inventar, evtl. auch ohne Land, zu verkaufen. Melb. Geschäft am Orte, Kirchdorf und Kreuzungspunkt von 4 Chausseen. Preis: Unmählt. B. D. H. Thiergart.

1619] Zwei gangbare Milchgeschäfte in Berlin, für 1350 u. 800 Mark. frankheitshalber sofort verkauft. Näheres durch Mr. Ebel, Berlin N., Wiedomstr. 18.

Günstiger Verkauf. Eine seit ca. 10 Jahren gut eingeführte Cigarrenfabrik mit guter, nachweislich fester Kundenschaft ist fruchtbarhalt. Um wirklich sehr günstigen Bedingungen für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Sehr billige Arbeitslöhne am Platze. Melb. briefl. u. Nr. 1572 a. den Gefell.

Gelegenheitskauf. 1594] Gasthof in einem groß, evgl. Kirchdorf von 1100 Einw., an groß. Verkehrsstraße, 1 Meile von nächster Stadt, erbes Gesch. im Dorfe, sämtl. Gebäude und massiv und Ziegelbach, 12 Wrg. fleißig. Acker, 2 Kühe, gutes todes Invent, soll jaogleich sehr billig für 14500 Mark u. 3000 Mark Anzahlung verkauft werden. Ernstl. Käufer erhalten wahrheitsgetreue Auskunft durch S. Pova, Flatow Wpr.

Rosenberg Wpr. 1263] Wegen Verzuges stelle ich mein Gasthaus, bestehend aus ganz neuen maß. Gebäuden, mit großen Räumlichkeiten, großem Tanzsaal, Billardzimmer, Kegelbahn, Gaststall zu 20 Pferden, großem Obstgarten, Wiesen u. Torfstich, am Stadtegelegen, zum Verkauf. Geschäftsbücher zur Einsicht bereit. Kaufpreis 36,000 Mark. Anzahlung 10,000 Mark. G. Bier o. Galtwirth.

Gasthaus auf d. Lande, mit 30 Wrg. fleiß. Boden, ist unter günst. Beding. zu verkaufen. Korthals, Bentzien bei Lianano. 1377

Zwei zusammenhängende Grundstücke 211077] 146 235 316 [500] 89 589 602 27 732 854 933 55 211234 411 791 901 5 79 212037 178 96 637 96 [200] 758 213810 534 654 93 729 41 813 20 29 214003 85 531 827 215025 116 526 521 604 78 75 819 924 82 216185 251 [200] 601 716 925 217067 487 679 769 93 218176 213 740 59 219149 400 87 518 690 810 614 44 869 71 922 220073 169 220197 88 62 43 68 779 819 967 73 222082 591 975 76 223069 61 169 234 [200] 326 40 492 578 674 887 88 930 41 71 99

Bäckerei-Verkauf. 1742] Eine seit 35 Jahren mit best. Erfolg betrieb. Bäckerei u. Wehlhandlung, in sehr gut. Lage, ist unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen, evtl. auch zu verpachten. Näh. auch schriftl. bei S. Pende, Zempelburg Wpr.

Sichere Existenz f. i. Damen od. Herren d. Uebernahme e. Buch-, Papier- u. Galanteriew.-Bdgl. m. nachw. guter Kundsch. i. e. mittl. St. Westpr. erm. S. Ueberr. i. 2000 Mark. erf. u. t. evtl. jof. erf. Melb. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1634 d. d. Gefälligen erbeten.

Ein kleines Puhsgeschäft in einer Kreisstadt, ist Umzugs halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der Laden liegt in der besten Lage der Stadt am Markt. Weisungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1743 durch den Gefälligen erbeten.

Ein Häuschen geeignet für Rentiers, mit 2 gut eingerichteten Wohnungen nebst Stallung zum Pferd verkauft 1614] H. Dyck, Thiergart.

Eine Schankwirtschaft ev. m. Bäckerei, auf dem Lande, ist bei wäbig. Anzahl. zu verk. Melb. briefl. u. Nr. 784 a. d. Gefälligen erb.

1610] Meine gut erhalt. fast neue Bod-Windmühle nebst ca. 8 Morg. Gartenland, bin ich Willens zu verkaufen. Paul Lange, Kieforsten bei Schönlanke.

1559] Wassermühl. mit ständig. Wasserkraft, im Kreise Heiligenbeil geleg., enthaltend 2 Walzenfrühe, 2 Mahlgänge, Graupeng., Sichtmaich, Reinigungsmaich, u. w. all. neu geb., m. bedeut. Kundenmüll., jof. auchgetro. Geschäftsmüll., besond. Umst. wegen jof. zu verk. Gefell. Off. sub Z. 8364 beford. d. Annonc.-Exp. von Haasenst. & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr., Kneiphöfische Langg. 261.

Ein Restgrundstück in der Niederung, an Chaussee, 3/4 Meile von Graudenz, von ca. 50 bis 70 Morgen und Kämpenanteil, den beiden Weizen- und Auenboden, prächtige, neue, massive Gebäude, alles Steinbau, ist vortheilhaft zu kaufen. Näheres durch 1667 C. Andres, Graudenz.

Freiwilliger Verkauf. 1566] Ein in einer in der Nähe von Königsberg an der Bahn gelegenen belebten Kreisstadt gelegenes Wohnhaus, im vorz. Bausustande, nebst Stallg., schön. Blumen-, Obst- u. Gemüsegarten, Kartoffelacker u. Wiese, soll durch mich preiswerth unter günstigen Bedingungen verkauft werden u. bitte Kaufliebhaber, sich bei mir zu melden. Dieses Grundstück eignet sich vorzüglich für einen Rentier oder pensionirt. Beamten. L. Levinsohn, 1566] Pr. Chyan.

Ein Grundstück am Bahnhof und Stadt Tschel, mit ca. 350 Morgen, theils gut, theils leichtem Boden, mit guten Gebäuden, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Vermittler erwünscht. 1621] G. Conrad, Marienwerder.

Grundstücks-Verkauf. Umstände halber beabsichtige ich mein in frequenter Lage Danzig's gelegenes Grundstück, worin eine Kolonialwaaren-, Destillations-, Wein- u. Handlung und Destillations-Geschäft betrieben wird, günstig zu verkaufen. Melbungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 560 durch den Gefälligen erbeten.

Ein Grundstück mit 70 Morg., nur Weizen- und Gerstenboden, m. sehr schön. zweif. sämmtl. Wieg., gute Gebäude, mit sämmtl. Invent., beabcht. ist jof. zu verkaufen. Melb. unter Nr. B. K. vofll. Gr. Leitenau Wpr. erb.

Pachtungen. Meine in Betrieb stehende Bäckerei ist vom 15. Mai d. J. s. anderweitig zu verpachten. 1092 Drossel, Bestlin.

Bäckerei in bester Geschäftslage am Markt, ist vom 1. April oder 1. Juli zu vermieten. 1410 S. Heimann, Culm, Markt 33.

Mühlen-Verpachtung. Bedachtigte meine Wasser-Mahl- und Schneidemühle jofort oder spät. zu verpacht. Retourmarke erb. Brfl. Melb. u. Nr. 1728 d. d. Gefell.

Eine Windmühle Solländer, mit 2 Gängen, allein im gr. Dorfe, viel Mahlg., ist v. jofort zu verpachten durch 1666 C. Andres, Graudenz.

Suche ein Gasthaus oder Restaurant in volkreicher Gegend zu pachten. Melb. unter Nr. 1611 an den Gefälligen erb.

Mühlen-Nachtgesch. 1741] Kantonst., verb. Müller sucht baldigst kleine Wassermühle mit Kundenmüllerei zu pachten. Würde a. Weidenerk. annehm. Angeb. erb. G. Fossner, Wassermühle Vitenwerder a. Nordbahn.

Eine Niederlage

der Wein- und Spirituosen-Br. ist zu übernehmen. Wohnung neben dem Geschäft. Restfakt. müssen befähigt sein, die Stadtkundsch. zu besorgen zu können, auch kleine Reisen zu übernehmen. Rantion 1500-2000 Mark. erf. Melbungen briefl. unt. Nr. 1641 an den Gefälligen erbeten.

1543] In d. Stadt Culm beab. ein dort sehr bekaunt. Photographen-Rangee eine Filiale zu eröffnen. Grundstücke, welche geneigt sind, für eig. Rechnung ein Atelier zu bauen, werd. hierüber erucht. Offert. unt. G. 2286 mögl. umgebend an Herrn. C. Fiesler, Annonc.-Exp. Berlin SW. 19, einjendend.

1413] In Reterhoff, Poststation Melno, sind noch mehrere starke und schwache Buchenstämme (Rothbuchen) zu verkaufen. G. Thomse.

Warnung!

1414] Sollte Fem. die Arbeiter Bernhard Rosinski, Joseph Rosinski, Franz Jaskulski in Arbeit nehmen, müßte ich auf civilrechtlich Wege die betr. Arbeitgeber ersafschlichtig machen. NB. Entlohnungskarten sind keine Looscheine. Marke, Dillenrode.

1578] Zu verkaufen habe ein noch sehr gut erhaltenes Billard komplett, sowie einen gebrauchten Flügel für billige Preise in Bergen, Gasthofbesitzer, Marienburg Wpr.

1745] 2 sehr gut erhaltene Rud. Sackische Tiefkulturpflüge verkauft Giese, Richwalde.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

1605] Meine i. 43 Jahr. besteb. Bäckerei bin ich will. zu verk. od. z. 1. ob 15. April d. J. zu verk. R. Tolsdorf, Marienburg Wpr. Schußg. 23.

Meine Bäckerei mit gut erhalt. Gebäud., a. Markt, beste Lage d. Stadt, beabchtigte Krankheits halb. b. gering. Anzahl. jofort z. verkaufen. 1650 Ernst Vog, Flatow Westpr.

E. i. S. M. Er. betr. schuldenfr. Pap.- u. Konj.-Gesch. m. Neben-eink. v. 1000 Mark p. a. Verb. h. pr. jof. v. h. z. verk. S. Hebern. 2- b. 3000 Mark erf. Geschäftsl. Danzig. Off. u. A. Z. 99 postl. Danzig. 1262

Bäckerei-Verkauf.

1742] Eine seit 35 Jahren mit best. Erfolg betrieb. Bäckerei u. Wehlhandlung, in sehr gut. Lage, ist unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen, evtl. auch zu verpachten. Näh. auch schriftl. bei S. Pende, Zempelburg Wpr.

Sichere Existenz f. i. Damen od. Herren d. Uebernahme e. Buch-, Papier- u. Galanteriew.-Bdgl. m. nachw. guter Kundsch. i. e. mittl. St. Westpr. erm. S. Ueberr. i. 2000 Mark. erf. u. t. evtl. jof. erf. Melb. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1634 d. d. Gefälligen erbeten.

Ein seit 30 Jahren bestehendes kleines Puhsgeschäft in einer Kreisstadt, ist Umzugs halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der Laden liegt in der besten Lage der Stadt am Markt. Weisungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1743 durch den Gefälligen erbeten.

1543] In d. Stadt Culm beab. ein dort sehr bekaunt. Photographen-Rangee eine Filiale zu eröffnen. Grundstücke, welche geneigt sind, für eig. Rechnung ein Atelier zu bauen, werd. hierüber erucht. Offert. unt. G. 2286 mögl. umgebend an Herrn. C. Fiesler, Annonc.-Exp. Berlin SW. 19, einjendend.

1413] In Reterhoff, Poststation Melno, sind noch mehrere starke und schwache Buchenstämme (Rothbuchen) zu verkaufen. G. Thomse.

1605] Meine i. 43 Jahr. besteb. Bäckerei bin ich will. zu verk. od. z. 1. ob 15. April d. J. zu verk. R. Tolsdorf, Marienburg Wpr. Schußg. 23.

1742] Eine seit 35 Jahren mit best. Erfolg betrieb. Bäckerei u. Wehlhandlung, in sehr gut. Lage, ist unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen, evtl. auch zu verpachten. Näh. auch schriftl. bei S. Pende, Zempelburg Wpr.

Amtliche Anzeigen.

Verdingung.

Der Neubau eines 2 klaffigen Schulgebäudes zu Lianano soll in Geheimunternehmung am

Donnerstag, den 1. April d. Js.,

Vormittags 10 Uhr

öffentlich verbunden werden.
Die Bedingungen, Zeichnungen nebst Kostenanschlag zc. können im Kreisbauamt hier selbst eingesehen werden, von wo auch die Abschrift des Kostenanschlags, um deren baldige Bestellung ersucht wird, zum Preise von 2.50 Mk. zu beziehen ist.
Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen rechtzeitig bei obgenannter Dienststelle abzugeben. Zuschlagsfrist 45 Tage.

Schweß, den 16. März 1897.

Der k. Kreisbauinspektor. Böhnert.

Konkursverfahren.

1746 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirths Emil Kuehnast in Stettin ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

14. April 1897, Vormittags 10 Uhr

vor dem königlichen Amtsgericht, Abth. 3, hier selbst, Zimmer Nr. 2, anberaumt.

Neidenburg, den 13. März 1897.

Hinz, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts, Abth. 3.

Steckbriefserneuerung.

1739 Der gegen den Kaufmannslehrling Georg Seidler, zuletzt in Stettin, dieses in dem 22. Juli 1895 in Sachen J. 892 95 IV erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert.

Stettin, den 15. März 1897.

Der Erste Staatsanwalt.

Holzmarkt.

Oberförsterei Krausenholz.

In dem am **Mittwoch, den 24. März d. Js.,** Vormittags 10 Uhr, im Gasthause zum Eichenhain zu Kl. Krug beginnenden Holzverkaufs-Termin kommen zum Ausbiet:

Eichen 1 St. m. 0,35 fm (87) 400 rm Klöben, 40 rm Knüppel ll., 120 rm Stöcke ll., 20 rm Reiser l.
Birken 9 St. m. 1,93 fm, 10 Stangen l., 8 ll., 9 ll. Kl. (87) 30 rm Klöben.
Erlen 20 St. m. 7,66 fm, 100 rm Buchholz ll., 50 rm Knüppel ll. (89)
Fichten 7 Stangen l., 23 ll., 116 ll., 1 Sdt. IV. v. 0,40 Sdt. VI. Kl., 20 rm Reiser l. (87)
Kiefern 61 St. m. 52,73 fm, 10 rm Buchholz ll. (59), 1070 rm Klöben, 300 rm Knüppel ll., 400 rm Reiser l., 115 rm Stöcke ll.

Krausenholz, den 17. März 1897.

[1631

Der Oberförster.

Königl. Oberförsterei Gnewau, Kreis Neustadt Wpr.

Holzverkauf

in größeren und kleineren Losen am **Dienstag, d. 30. März cr.** im Gasthause von Klein zu Rheda, von Vormittags 9 Uhr ab.

D) **Rugholzverkauf Schutzbezirke Pielkeiten u. Bretochin.**

Eichen: 50 = 64 St. m. 38 fm, 77a = 8 St. m. 6,5 fm, 81 b = 5 St. m. 4 fm. Buchen: 81a = 2 St. m. 0,9 fm, 59, 60, 72, 77, 81, 83 b Schichtnuschholz 27 rm. Birken: 27 b, 50, 55, 56, 59, 77a, 81 u. 83 = 49 St. m. 18 fm. Aspen: 6 St. m. 4 fm. Rothbuchen: 56 = 2 St. m. 0,50 fm. Kiefern: 18a 26 St. m. 33 fm, 19 b 23 St. m. 44 fm, 23a, 25 = 26 St. m. 7 fm, 48, 54, 55, 56, 57, 59 = 685 St. m. 205 fm, 72a b 48 St. m. 39 fm, 77a = 32 St. m. 50 fm, 81, 82, 83a = 57 St. m. 90 fm, Totalität c. 20 Kief. mit 22 fm; außerdem 450 Derbholzstangen.

Eagorich, Gnewau I u. II. Eichen: 90 = 42 St. m. 29 fm, 166 b = 16 St. m. 17 fm, 132 d = 5 St. m. 3 fm, 139 = 6 St. m. 6 fm, 140 b = 54 St. m. 47 fm, 178a = 98 St. m. 54 fm, 172 = 10 St. m. 5,5 fm, 173, 191, 192 = 22 St. m. 11 fm. 3ag, 90, 132, 139, 172 Schichtnuschholz 15 rm. Buchen: 132 d, 166 b, 140 = 41 St. m. 25 fm, 172, 173 = 16 St. m. 9 fm (darunter 4 Weibbuchen mit 0,73 fm), 101, 93 b, 90, 153, 172, 173, 192 Schichtnuschholz 120 rm und 4 rm Weibbuchen-Schichtnuschholz. Birken: 110, 131, 173a, 178a = 36 St. m. 25 fm. Aspen: 90, 110, 131, 192 = 21 St. m. 9 fm Schichtnuschholz 20 rm. Kiefern: 3ag, 126 = 56 St. m. 15 fm, 120 St. Derbholzstangen, 131 = 55 St. m. 20 fm, 23 Stangen, 139 = 22 St. m. 37 fm, 152/157 = 30 St. m. 60 fm, 166 b 15 St. m. 30 fm, 140 b 2 St. m. 2,5 fm, 172a 98 St. m. 207 fm, 173 = 65 St. m. 83 fm, 191, 192 = 133 St. m. 153 fm, Totalität c. 40 St. m. 42 fm. Außerdem c. 200 St. Stangen.

Lufin. Eichen: 215, 221a = 19 St. m. 6,5 fm. Buchen: 215, 221a = 3 St. m. 17 fm Schichtnuschholz 2 rm. Kiefern: 3ag, 215 = 138 St. m. 150 fm, 221a = 69 St. m. 73 fm. Aus der Totalität c. 150 St. m. c. 120 fm.

II) **Brennholz aus allen Schutzbezirken in allen Holzarten nach Bedarf.** - Der Brennholzverkauf beginnt vor 1 Uhr beginnend. Revierkarte liegt im Terminzimmer aus. Nähere Auskunft erteilen die Verkaufsbeamten. [1619

1716] Am **Dienstag, den 30. h.**, kommen im Kollforn'schen Gasthause zu Schlochau von Vormittags 10 Uhr ab zum meistbietenden Verkauf:

A. aus dem vorjährigen Einschlage:
Belast Linderberg und Maueritz:
26 rm Kiefern-Nußknüppel,
105 " Buchen-Reiser ll.,
25 " Kiefern.

B. aus dem laufenden Jahre:
I. Belast Linderberg Jagz 23 b:
Eichen: ca. 150 Stück V. Kl. mit ca. 35 fm, 300 Stangen l.-ll. Kl., 40 rm Nußknüppel (4 m lang),
Birken: 100 Stück V. Kl. mit ca. 30 fm,
Kiefern: 40 rm Rollen (4 m lang),
Jagz 6: 32 Erlennenden mit 7,31 fm,
37: 32 Erlennenden mit 11,81 fm.
Ferner Kiefernlangholz (Anbruchstücke) aus den Schlägen Jagz 12 und 15.

II. Belast Kollnisch ll Jagz 77: ca. 107 Erlennenden aller Taxklassen mit ca. 76 fm, 3 rm Eichen-Nußknüppel, 19 Kiefernlangholz mit ca. 14 fm; Totalität: ca. 30 Kiefernlangholz der V. Taxkl. und 580 rm Kiefern-Rollen (4 m lang).

III. Belast Maueritz Jagz 41: 44 Eichen-Nußknüppel mit 4,80 fm, 29 rm Eichen-Nußknüppel; Totalität: ca. 43 rm Kiefern-Rollen (4 m lang).

IV. Belast Steinberg: ca. 310 Kiefernlangbölder mit ca. 144 fm.

V. Aus den Beläufen Linderberg und Kollnisch ll von **Nachmittags 3 Uhr ab nach Räumung des vorjährigen Brennholzes:** Eichen-, Buchen-, Birken- und Kiefern-Klöben nach Vorrath und Begeh.

Linderberg bei Schlochau, den 17. März 1897.

Der Forstmeister: Exss.

Bekanntmachung.

1717 Der nächste Rugholztermin findet in Alt-Christburg nicht am 23., sondern am 26. d. Mts., der nächste Brennholz-Termin in Eichenlaube am 30. d. Mts. statt. Am 26. kommen zum Ausbiet:

414 Stück Eichen mit 240,87 fm in Jagz 214 b,
1340 Stück Kiefern mit 1530 fm aus der Totalität sämtlicher Schutzbezirke mit Ausschluß Wartung,
61 Stück Buchen mit 42 fm in Kunzendorf und Bensee.
Am 30. kommt vorjähriges Brennholz zu herabgesetzten Preisen, sowie ca. 500 rm neues Kiefernlobenholz zum Verkauf.

Alt-Christburg, den 17. März 1897.

Der Forstmeister: Wittig.

1718] Im April 1897 finden Holztermine statt: am 6. in Alt-Christburg } von 9 Uhr ab.
am 20. in Eichenlaube }
Alt-Christburg, den 17. März 1897.
Der Forstmeister: Wittig.

Bekanntmachung.

146] Die Holzverkaufstermine der Oberförsterei Woziwoda sind im Vierteljahre April-Juni 1897 am 8. April und 20. April, Vormittags 10 Uhr, im Gasthause zu Kelpin, am 22. April und 10. Juni, Vormittags 12 Uhr, im Gasthause zu Niederkrug, am 6. Mai, Vormittags 10 Uhr, im Gasthause zu Golombet.
Woziwoda, den 1. März 1897.
Der Oberförster.

Forstrevier Fronau.

1675] Holztermin am Freitag, den 26. März d. Js., Vormittags 10 Uhr, im Terminsaale zu Fronau über Buchen-, Birken-, Kiefern-Nuß- und Brennholz.
Dzrometzko, den 17. März 1897.
Der Oberförster.

Auktionen.

Bekanntmachung.

Sonnabend, d. 20. März cr.

Nachm. von 2 Uhr ab

werde ich hier, Danzigerstr. Nr. 140, freier, die dort bei Herrn Fabian lombardirten Gegenstände, bestehend aus:

1 Sägmühle, 6 Drechselmaschinen, 1 Breitdrechselmaschine (sämtlich zu Holzwerkbetriebe), 5 kleine guten Zigarren, 1 Zombau, 1 Kochherd, 1 Repositorium mit Glascheiben, 1 großen Poiken gr. Spiegel, mit Nonjolen, 1 Kösten Kurz- und Wellwaaren, Güten, Dezimalwaagen, Schumachermaschinen, 1 Geldkassette, 1 Korkmaschine, verschied. Fischen, Stühlen, Epigelen, Wäschstücken, Wäschepinden Kleiderpinden zc.

gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. [1701

Hoffmeister,

Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Holzverkaufs-Bekanntmach.

Kal. Oberförst. Kojengrund.

1715] Am 26. März 1897, von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Erdmann'schen Gasthause in **Erone a. Br.** vom Begehrtheil Jagz 142/156: 65 St. Kiefern III.-V. Kl., 20 Bohlstücke, aus der Totalität in Kleinbeide und Entenpühl: ca. 86 St. III. bis V. Kl., Brennholz nach Vorrath und Bedarf, aus dem alten Einschlage Strohholz öffentlich meistbietend zum Verkauf ausbezogen werden. Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.
Die Verkaufs-Bedingungen werden vor Beginn der Licitazion bekannt gemacht. Zahlung wird an den im Termin anwesenden Mandanten geleistet.

Kojengrund,

den 16. März 1897.

Der Oberförster.

Futterhirse

bestes Hühnerfutter, off. Nr. 104 per 1000 Kilo frei Bahn [1705

Joh. Döllner, Danzig.

Allgem. Deutscher Versicherungs-Verein

Generaldirektion **STUTT GART** Umlandstr. No. 5. Juristische Person. — Gegründet 1875. — Staatsoberaufsicht.

Filialdirektionen
BERLIN S. W. in **WIEN I**
Anhaltstrasse No. 14. Wipplingerstr. 14.

Weitestgehende Einzel-Versicherung

Familien-Versorgung.

Kranken-, Unfall- u. Invaliditäts-Versicherung

Alters-, Wittwen- und Waisen-Versorgung.

Gross-Industrielle und Bankgeschäfte

Pensions-Versicherung

Wichtig für
zum Zweck der
einzelner oder sämtlicher Angestellten, desgleichen als
Einzelversicherung für Fabrikanten und Gewerbetreibende, sowie für
Gelehrte, Rechtsanwälte, Aerzte, Geistliche, Beamte etc. etc

Der Verein gewährt:

- 1) Bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit infolge innerer Erkrankung oder Unfalls Entschädigung von Mk. 2.50 bis Mk. 20,— täglich.
- 2) Invalidenternte bei völliger oder theilweiser Arbeitsunfähigkeit (Berufsunfähigkeit) infolge innerer Erkrankung oder Unfalls von jährlich Mk. 500,— bis Mk. 3500,— zahlbar bis zum Ablauf des 60. Lebensjahrs des Versicherten.
- 3) Dienstunfähigkeits-Versicherung vermittelst der Kapital-Versicherung, beginnend mit dem Eintritt von Invalidität infolge innerer Krankheit oder Unfall oder mit der Vollendung des 65. Lebensjahrs des Versicherten in Höhe von 500 bis 30.000 Mk.
- 4) Wittwen- u. Waisen-Versorgung vermittelst der Kapital-Versicherung für den Fall des Todes des Versicherten.
- 5) Kinder-Versorgung vermittelst Kapital-Versicherung für die

Lehr-, Studien- und Militär-Zeit,

sowie als Brautaussteuer und Versorgung unverheiratheter Töchter.

Am 1. Januar 1897 bestanden in sämtlichen Abtheilungen des Vereins 213.158 Versicherungen über 1 651 603 versicherte Personen. [1907

Prospekte und Versicherungs-Bedingungen werden von der Direktion und sämtlichen Vertretern des Vereins gratis abgegeben.

Subdirektion Danzig

Felix Kawalki, Langenmarkt 32.

Vertreter für Graudenz:
Lehrer **D.M. Mannheim** | **Paul Friese,**
Grabenstrasse 43. Trinkestrasse 12. II.

Gekartoffeln

100 Etr. blane,
200 Etr. Simson u. Achilles,
sowie einen 1/4 Jahre alt, schönen

Bullen

holländer Race, vorzüglich zur Zucht, verkauft a Etr. 30 Markt Fr. Marie Goers, geb. Vols, Montau. [1599

Schöne Victoria-Erbsen

offert billigst [1568
J. Loewenstein, Kl. Schützenbr. id.

1582] Offert einen Posten von ca. 5-800 cbm

Plaster- u. Feldsteine

ab Pöbau. Gest. Welda. erbt. u. Nr. 240 postl. Reichenburg. Dasselbst sit ein gebrauchter Blasebalg

100 Etr. blane Gekartoffeln

zum Verkauf bereit gestellt. Der Hofmeister. Wl. a z e t.

Original Probsteier Saatgetreide.

1711] Wir bitten, unserem Herrn Vertreter **P. Pape** in **Danzig** demnächst die Aufträge für Probsteier Saathafer und Saatgerste zu erteilen.
Laboe i. d. Probstei (Holstein), März 1897.
Saathiederlage Probsteier Hufner Stoltenberg & Richter.

Deutsches Thomashladenmehl

garantirt reine gemahlene Thomashlade mit hoher Citratlöslichkeit, [4931

Deutsches Superphosphat

empfehlen billig unter Gehaltsgarantie

Danzig A. P. Muscate Danzig

Maschinen-Fabrik und Eisengießerei.

2- und 3jährige Weißdornpflanzen

geputzt u. kräftig gewachsen, sow. Birnenstämme

der verschiedensten Sorten, steh. zum Verkauf. [1638
Bestellungen werden franco Bahnhof Dirschau geliefert.
Stadtung, Falichau,
Kr. Marienburg.

Zu kaufen gesucht.

Brennereikartoffeln

tauft und erbittet Offerte unter Einbindung von 10 Pfd. Proben Dom. Doms laff Wdr. [1499

Koch & Wolff Nachf.

Butter engros **BERLIN, Neue Königstr. 38**
Gegründet 1886.
Absender in Butter gesucht.
Höchste Preise.
Prompte Regulirung.

Gutes Pferdechen

kauft noch [1557
Proviantamt Reichenburg.

Lieferanten

für Wild und Geflügel, sowie frische Eier u. Butter sucht die Wild- u. Geflügelhandlung [1573
Oscar Pawlowski,
Charlottenburg, Göthestr. 70.
[1670] Kaufe:

Roßhlee, Peluschten.

Offertire:

Duppauer Saathafer

Widen, Lupinen,

1896er Seradella

frühe Erbsen.

Gustav Dahmer, Briesen Wv.

Gebrauchte, erhaltene

Eggen und

Kartoffelpflüge

werden zu kaufen gesucht. Welda. werden brieflich mit Ausschritt Nr. 1714 d. d. Geistlichen erbet.

Geldverkehr.

30000 Mk.

zu 4% werden auf ein hochrentables Wassermühlengrundstück zur I. Stelle auf längere Zeit zu leihen gesucht. Off. unt. Nr. 1575 a. d. Exp. d. Gef. erb.

Mit 40-50 000 Mk.

vorläufiger Einlage würde ich mich bei einem lukrativen, industriellen Unternehmen in Danzig an beteiligen. Gest. Off. u. W. M. 291 Jn. Annah. des Geistlichen, Danzig a, Sovengasse 5. [1301

Hypotheken-Darlehen

erhältlich, à 4%, ohne Amortisation, weit über Landschaft auf Güter hat zu begeben. [5535
Rud. Quiesner, Bromberg.

Carl Beck, Bromberg

Haupt-Agentur der

Deutsch. Hypothekenbank

in Weiningen.

Theilhaber, still u. thätig, j. Weichenfabr. in Weffer, 3. Berrgrößer, m. ca. 40 000 Mk. Welda. brfl. u. Nr. 1245 a. d. Geistlichen erb.

Präm. Reinzucht

Gubran, Mäml. u. weibl. Zuchttiere jed. Alterskl. — reinblüt. m. vollst. Pedigree a. d. Stammbuchbuch. Gest. Jn. F. u. Läufer 3. Mast. Betr. Bezugs v. Zuchtt. u. m. f. Preisl. m. Bed. zur. I. Dom. Wendstadt-Globitschen, Kr. Gubran, Schil. Schuck.

Für ein gutgehendes Fabrik-etablissement in einer westpreuß. Stadt in geschäftlich günstiger Lage wird ein

Viehverkäufe.

1284] 7jähriger hellbrauner Wallach, geritten, arab. Rasse, 2", flott. Gäng, unt. 180 Pfd. geg., für Reiter zu leicht, sowie ein brauner Vollblutwallach

11 J. alt, 4 1/2" gr., 5 Jahre v. d. Front geg., Veränderungsgr. für den Preis v. 800 Mk. veräußert. Für Gewicht bis 170 Pfd. Wäd. zu erfragen durch Stallmeister H. C. Graw, Inowrazlaw.

Ein Bulle

Disfrie, zur Zucht,

4 Bullen und Stiere

zur Mast,

4 tragende Stierken

verk. R. Dorris, Dorrishof [1639] v. Ziefenau Wv.

Zwei Zugochsen

Schwarzsch., 5jähr., 15 Ctr. schw., verkauft Siebert, Borwert.
Auf vorb. Anfr. steht Subwerk Bahnhof Wiswaibe bereit. [1432

Hochtragende Stübe

Sterken und junge

Stiere

verkauft Dom. Eichenau bei Heimfoot, Kreis Thorn. [1523

15 fette Schweine

verkauft Giese, Nishwalde. [1744

Meiher Eber

und Sau-fertel

zur Zucht geeignet, veräußert in Anapitaedt bei Culmiec. [8424

Eber

der großen weißen Rasse, 8 Monate alt, veräußert in Stenzlau bei Dirschau für Mk. 100. [821

Fox terrier

Sund, 1 Jahr, echt und gut gez., sehr im Van, auf Platten und Bild, verkauft für 20 Mark oder Umtausch auf jung. Hühnerhund C. Hausmann, Erbitburg.

Große starke Zugpferde

werden von uns zu kaufen gesucht. Offerten erbittet **Danziger Attien-Bierbrauerei.**

7. Forts. Durch fremde Hand. (Nachdr. verb.)

Novelle von Marie Diers.

Auch der nächste Tag war für Frau Adele schon in reizendster Weise besetzt. Es sollte ein Thé dansant bei ihrer am Ort wohnenden Tante stattfinden, zu dem sie auf besonderen Wunsch der alten Dame gehen wollte, trotzdem ihr Mann nicht zu bewegen war, mitzukommen. Es hieß, die Tante könne sie als gesellschaftliche Hilfe nicht entbehren. Daß dies nur ein Vorwand war, um das Erscheinen Adeles ohne ihren Gatten zu rechtfertigen, war sich die junge Frau sehr wohl bewußt. Ihr Bedenken wurde aber von der Freude über den vielversprechenden, glänzenden Abend besiegt.

Doch plötzlich, mitten in ihrem Sinnen und Ausmalen schöner Stunden, traf es sie, daß sie hier so ganz einsam saß und ihre Familie noch nicht einmal gesehen hatte. „Fräulein hätte mir die Kinder auch schicken können“, murkte sie, aber da Fräulein nun einmal diesen Verlust begangen hatte, wollte sie doch selbst noch schnell einmal zu ihnen hineingehen.

Der Wagen wartete schon am Eingang, da trat sie, in pelzgefüttertem Abendmantel, ein Spitzentuch leicht um das Haupt geschlungen, in das Hinterzimmer. Und hier kam sie gerade in die Dämmerstunde hinein.

Es war ihr nichts Neues, sie hatte hier schon zwei oder dreimal hineingesehen, und es hatte eigentlich überhaupt keinen Eindruck auf sie gemacht. Aber heute, inmitten ihres Sehens und Jagens, berührte sie dies Bild trauter Häuslichkeit ganz selbst. Ob weh oder wohl, wußte sie selbst nicht. Sie hatte auch keine Zeit, darüber klar zu werden, denn etwas, was ihr untrennbar mit diesem Bilde verbunden schien, der dicke Tabacksqualm, fehlte heute ganz.

War ihr Mann nicht da? Doch, da saß er. Aber nicht in der Sophaecke, sondern auf einem Stuhl daneben. Und wie die Frau Professor näher trat, sah sie, daß Olga lang auf dem Sopha lag.

„Was ist denn?“ fragte sie erschreckt. „Ist Olga krank?“

„Nur ein bischen Halsweh, Frau Professor“, sagte Else, die aufgestanden war und näher trat. „Eine kleine Erkältung, weiter nichts.“

„Und ich weiß nichts davon?“ rief die Frau Professor sehr erzüht. „Und keiner hält es für der Mühe werth, mich zu benachrichtigen? Ich hätte einfach wieder fortfahren können! Das ist — Fräulein, nehmen Sie's mir nicht übel, das ist —“

Da stand ihr Mann neben ihr und legte begütigend die Hand auf ihren Arm. „Schilt mich, Adele, ich bin dran schuld. Ich wollte Dich nicht beunruhigen.“

Die Frau Professor erwiderte nichts. Sie trat an das Sopha und legte ihre behandschuhete Hand auf die etwas schieferige Stirn des Mädchens. Das Widersinnige in ihren Verhältnissen traf sie doch, wenn auch kaum klar empfunden: Der Vater sitzt am Lager des kranken Kindes und macht Alles mit durch, und die Mutter — soll nicht einmal beunruhigt werden!

Einen Augenblick stand sie still neben dem Sopha. Ein Gedanke stieg in ihr auf, und nach einem kurzen Kampfe war sie entschieden.

„Ich werde hier bleiben“, sagte sie fest.

„Aber, liebe Frau“, warf der Professor eifrig ein, „daß ich ja gar nicht nötig. Fräulein Müller ist ja hier und ich auch. Nein, nein, fahre Du nur. Du kannst jetzt doch nicht mehr absagen lassen.“

Aber Frau Adele zog schon ihre Handschuhe herunter. „Ich bleibe“, sagte sie ruhig. „Aber bitte, Fräulein, haben Sie die Freundlichkeit, ziehen Sie sich an und fahren Sie hin. Sie können dort meine Stelle vollkommen ausfüllen. Und dann bitte, entschuldigen Sie mich bei den Damen.“

Als ob der Blick eingeschlagen hätte, so wirkte diese Entscheidung. Mama hier, bei ihnen im Hinterzimmer — und Fräulein Else — in Gesellschaft! War denn so etwas überhaupt denkbar? Selbst Olga richtete sich mit einem Ruck empor.

„So — und nun Licht machen!“ entschied die Mama, die schon ohne Hilfe ihren Mantel abgelegt hatte. „Das ist ja entsetzlich, dies Herumtappen im Finstern, wo man Alles nur ahnen muß. Und bitte, Fräulein Müller, ein bischen rauch, ja? Der Wagen wartet schon, und ich möchte auch, daß die Damen es bald erfahren.“

Da fand Else endlich Worte. „In den Nähverein?“ fragte sie zagend. Es kam ihr fast unmöglich vor.

„Ja doch, ja. Sie brauchen weiter nichts zu thun, als mich zu entschuldigen und dann stillschweigend ein angefangenes Knabenhemd zu vollenden. Das ist doch wohl keine zu große Aufgabe. So, nun adieu! Gehen Sie aber erst rasch ein Häppchen, vor zehn sind Sie keinesfalls zurück.“

„Adieu“, sagte Else noch wie im Traum und wandte sich der Thür zu.

Da kam Leben in die versteinerte Gesellschaft. „Nein, nein, nicht!“ brachte Olga mühsam aus ihrem wunden Hals hervor. „Fräulein Else — soll nicht gehen — hierbleiben.“

Ehe die Frau Professor sie zur Ruhe verweisen konnte, tönte vom Fenster her das Aufspringen kleiner Stiefelchen auf den Fußboden, ein winziger Mensch rannte blickgeschwind durch die Stube auf Else zu, und Kurts Stimme gellte: „Tante Else soll aber nicht weggehen, das will ich nicht, das will ich nicht! Mama kam lieber gehn, aber Tante Else nicht!“

„Was?“ rief Frau Professor, „Kurt hier?“ Sie hatte ihn gar nicht bemerkt, so stillvergüht hatte er auf Kurts Knien am Fenster gesessen.

Else suchte ihn verlegen von sich abzuwehren und flüsterte ihm beschwichtigend zu. Aber vom Sopha her klang Olgas Stimme in weinerlichem Krankenton. „Nein, Mama — das geht aber nicht. Ich bin an Fräulein Else mehr gewöhnt. Fahr' doch, bitte. Was soll denn das alles? Du grad, daß ich krank bin. Laß doch bloß Fräulein Else hier.“

Es kam Alles stoßweise heraus, man merkte, wie schwer ihr jedes Wort wurde, aber darum klang es um so eindringlicher.

Frau Adele stand noch immer am Sopha. Sie legte unwillkürlich noch einmal die jetzt unbedeckte Hand auf die Stirn ihrer Tochter, aber ungeduldig bog diese ihren Kopf fort. Da zog die Frau die Hand zurück.

„Und Du?“ fragte sie und wandte sich nach dem Professor um.

Dieser räusperte sich verlegen. „Ja — hm — ich meine, liebe Adele — es ist solch' ein großes Opfer, was Du bringen willst — und ich — hm — ich finde eigentlich auch —“

„Gut, ich verstehe. Es ist schon gut.“

Sie nahm ihren Mantel von der Stuhllehne und hing ihn sich wieder um. „Sie können hier bleiben, Fräulein Müller“, jagte sie kalt, dann wandte sie sich zum Gehen.

Wie sie die Thür öffnete, brauste es vor ihren Ohren, und wie aus weiter Ferne vernahm sie den Jubel Kurts: „So! nu kommt! nu wollen wir uns Alle wieder hinsetzen!“

Dann schloß sie die Thür hinter sich und stand im erleuchteten Korridor. Das helle Licht that ihr weh — ach, Alles that ihr weh. Sie lehnte sich, von Schwäche übermannt, an die Wand.

Wie war sie plötzlich so einsam! Und wie — durchfuhr es ihren Sinn — wie werde ich mich heute Abend im Verein fühlen? Das wird ja ein entsetzlicher Abend!

Hinter ihr, im Zimmer, aber war es auch sehr still geworden. Nur der Jubel von Kurt durchklang den Raum, auf den Andern lag es wie ein Druck. Der Professor ging auf und ab, er räusperte sich mehrmals, als wolle er sprechen, aber er sagte doch nichts. Kurt wollte wieder auf seinen Platz auf Kurts Knien klettern, doch dieser setzte ihn rasch auf den Boden und stand auf.

Während die Frau Professor hier war, hatte er kein Wort gesprochen. Jetzt aber sagte er, und seine Stimme war heiser vor innerer Bewegung: „Das geht nicht. Nein, das geht nicht. Das leid' ich nicht. Meine Mutter soll nicht so aus dem Hause gehen!“

Und zu Else gewendet, sagte er weich: „Nicht wahr, Fräulein Else, wenn Sie auch wirklich heute in den Verein gingen —?“

„Du — Junge!“ war das Einzige, was Else hervorbrachte. Ihr Herz war plötzlich übervoll.

Aber Erich war schon hinaus und schloß die Thür hinter sich. Da stand seine Mutter, seine stolze, kalte, schöne Mutter, die ihm längst fremd geworden war in all' den Jahren, da sie seinem so heiß nach Liebe verlangenden Herzen nichts, garnichts bot — da stand sie, hilflos und haltlos an die Wand gelehnt, vergehend in demselben Schmerz, den er so genau kannte, ach, so sehr genau!

„Mutter!“ sagte er und trat an ihre Seite. Sie suchte auf, sie hatte ihn nicht kommen hören. Nun winkte sie ihm hastig ab. Um Gotteswillen, jetzt nur kein Zurückrufen aus Bedauern, Alles lieber als das.

„Geh doch, Erich“, sagte sie unfreundlich, und schritt rasch dem Ausgang zu. „Was willst Du denn? Auguste hilft mir schon beim Einsteigen; laß' doch.“

Sie ging stolz und vornehm dahin, und Erich fühlte sich plötzlich ihr gegenüber wieder so verlegen, daß er garnicht wußte, was er eigentlich sagen sollte. Erst als sie schon die Hand auf den Thürdrücker legte, stieß er gewaltsam hervor: „Mama, bleib' doch. Fräulein Else soll fahren.“

Einen Augenblick stand sie still. Sie wandte den Kopf nicht zurück, und ihre Hand lag auf dem Drücker; aber doch schien es, als zöge sie etwas, zöge sie zurück, zu den Thüren —

Erich stand athemlos hinter ihr. Er wollte noch mehr sagen — bitten, zureden, aber er fürchtete sich vor dem Klang seiner Stimme.

Da raffte sie sich auf. „Nein, nein!“ sagte sie und schüttelte den Kopf. Dann ging sie hinaus, und auf den Treppenstufen verklang ihr leichter Schritt. (Schl. f.)

Verchiedenes.

— Auf besonderen Wunsch des Kaisers werden an dem Bürgerfestzug am 23. März auch neun Gardisten der Schloßgarde-Kompagnie teilnehmen. Alle neun sind Ritter des Eisernen Kreuzes und des Militär-Ehrenzeichens 1. Klasse. Sie werden in Uniform den Zug der Ehrengäste eröffnen. — Die Standarte des Bürgervereins wird im Bürgerfestzuge von einem in Nationaltracht erscheinenden Reiter auf ungefaltetem Pferde getragen werden. Mit diesem Ehrenamt des Bannerträgers ist eine echte Wälder-Gestalt, der Dekorateur Gaberl, betraut worden.

— [Selbstmord eines jungen Theologen.] Der als Privatlehrer in Zehlendorf bei Berlin thätige Bedigtams-Kandidat K., dessen gut situirte Mutter und Verwandte in Berlin leben (ein älterer Bruder ist angestellter Prediger) hat sich in seiner Wohnung erschossen, während er noch am Abend vorher in scheinbar harmlosester Stimmung mit seinen Freunden spät zusammen war. Als man sein Zimmer öffnete, fand man ihn in seinem Blute liegend. Einige Briefe an Angehörige und Freunde beweisen, daß der 26-jährige äußerst begabte und allgemein beliebte junge Mann die That bei klarem Verstande ausgeführt hat. In einem Briefe schreibt er u. a.:

„Es ist jetzt gerade ein Jahr her, daß ich das Staats-examen bestanden habe. Beide theologischen Prüfungen habe ich abgelegt, so schnell es unter den heutigen Verhältnissen möglich ist. Bei einer Vorstellung bei dem hochwürdigsten Konsistorium erfuhr ich, daß ich im Juni v. J. noch ca. 350 Borerlente hatte, eine Aufstellung also in den nächsten Jahren nicht zu erwarten ist. Diese Ausichtslosigkeit treibt mich zum Wahnsinn, dem ich durch meine That vorbeugen will.“

Sodann erwähnt der Unglückliche, daß er sich um mehrere Lehrer- und Erziehertellen beworben habe, aber ablehnend beschieden worden sei. Zuletzt habe er sich um eine Stelle als Civillehrer beim Kadettenkorps beworben, wozu er sich in seiner militärischen Charge als Vizefeldwebel der Reserve und Offiziers-Aspirant besonders veranlaßt sah. Als er auch von dort eine abjagende Antwort erhielt, stand sein Entschluß des Selbstmordes fest.

— Als vierter Band des sechsten Jahrgangs der Veröffentlichungen des Vereins der Bücherfreunde, Berlin, erschien: „Goldene Worte der Hohenzollern“. Zur Feier der hundertjährigen Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelms I., herausgegeben von A. Seibel. Preis 5 Mk. Das Seibelsche Werk erfährt den Kaiser in seiner Eigenschaft als Mitglied

der Hohenzollern-Dynastie. Der Verfasser unternimmt es, an einer Sammlung der historisch überlieferten Aussprüche allgemeiner Art der Regenten aus dem brandenburgisch-hohenzollernschen Herrscherhause nachzuweisen, welche Fülle von edlen Gesinnungen und richtigen Anschauungen durch die Hohenzollern verkörpert und mittelbar dem Volke eingepreßt worden ist. Der stattliche Band — er umfaßt über 350 Seiten — enthält „Goldene Worte“ der Hohenzollern vom Kurfürsten Friedrich I. bis zum Kaiser Wilhelm II. Den einzelnen Abschnitten sind Biographien der Regenten vorausgeschickt, die in ihrer Gesamtheit gleichzeitig ein klares Bild der gesammten Entwicklung der Hohenzollern-Dynastie und der von ihr beherrschten Länder entrollen. Künstlerisch vollendete Porträts der einzelnen Herrscher (Holzschnitt) schmücken das Werk.

Briefkasten.

100. B. Wenn ein Dienstmädchen heimlich den Dienst verläßt, ist die Dienstherrschafft berechtigt, den Dienstvertrag aufzuheben. Die Zahlung des Lohnes erfolgt nur für die Zeit, während deren der Dienst geleistet wurde, und es können die bis zum Eintritt des Erfasses gehaltenen Vertretungskosten daraus gebekt werden.

2. B. Den Rath, wegen der 4 Mk. gegen Ihren ursprünglichen Gläubiger auf Rechnungslegung und Zurückzahlung zu klagen, halten wir für unangemessen. Es ist ungewiß, wie der erkennende Richter die Vorentscheidung ansieht und ob es nicht doch noch dem Beklagten gelingt, nachzuweisen, daß er richtig gerechnet hat. Auch die günstigste Entscheidung entschädigt den Verger nicht, welcher Monate lang bevorzucht.

3. A. 1) Die zweiten Lehrprüfungen finden in diesem Jahre an den Seminaren zu Löbau und Marienburg am 22. Juni, bezw. 19. Oktober statt. 2) Für die Entrichtung der Grundsteuer ist allein das für Ihren Ort erlassene Regulativ maßgebend. In der Regel sind jedoch Grunde, die zur Bewachung unentbehrlich sind, von der Steuer frei.

7. in A. Sie befinden sich im Irrthum. Abgesehen davon, daß der § 122 der Landgemeindeordnung ganz etwas anderes bestimmt, als Sie angegeben haben, so ist eine Untervertheilung der Ortskommunallasten, der Kosten der Amtsverwaltung und des Standesamtes auf die Gutsangehörigen, abgesehen von den in dieser Beziehung zwischen den Beteiligten im Vertragswege getroffenen, lediglich ihre privatrechtlichen Verhältnisse regelnden Vereinbarungen öffentlich-rechtlich unzulässig. (Vergl. Ministerial-Reskripte vom 31. Januar und 21. November 1875 und vom 9. April 1878). Das Gesetz kennt ein Recht der Untervertheilung bezüglich der Kommunallasten der Gutsbezirke nur in Beziehung auf die Kriegsteilnahme und in Beziehung auf die Kosten der Armenpflege in den Fällen der §§ 8 ff. des preussischen Ausführungsgesetzes vom 8. März 1871.

8. B. Streitigkeiten über die bestehenden Grenzen der Gemeinde- und Gutsbezirke unterliegen der Entscheidung des Kreis-ausschusses. Die Gemeinde hat sich daher an den Kreisauschuß zu wenden. Gegen den Beschluß des Kreis-ausschusses ist die Klage im Verwaltungsstreitverfahren unter den Beteiligten zulässig.

9. C. Sie haben zu der beabsichtigten Versammlung die ortspolizeiliche Genehmigung einzuholen.

10. D. Die Wittve hat keinen Anspruch auf Zahlung einer Pension, da ihr Ehemann zur Zeit seines Todes selber noch nicht pensionsberechtigt war.

11. in C. Ja. Wenden Sie sich mit einer Eingabe auf Festsetzung des Ihnen durch die Uebung entstandenen Schadens an das Landrathsamt Ihres Kreises.

12. in A. Da die betreffende Person im Mai d. Js. das wehrpflichtige Alter erreicht, so ist es, um Wehrtauglichkeit zu vermeiden, besser, wenn ein militärärztliches Attest bei Nachzahlung des Passes vorgelegt wird, zumal die Person dienstuntauglich ist.

Nr. 78 A. Marienburg. Nicht verwendbar.

„Freuer Genosse“, Postk. Polen. Zuschriften, welche nicht mit voller Unterschrift versehen sind, können keinerlei Beachtung finden.

3. B. Da Sie Ausländer sind und sich noch nicht haben naturalisiren lassen, so dürfen Ihre Söhne in Preußen nicht zum Militärdienst herangezogen werden. Die Naturalisations-Urkunde bezw. Aufnahme-Urkunde begründet mit dem Zeitpunkte der Aus-händigung alle mit der Staatsangehörigkeit verbundenen Rechte und Pflichten.

Bromberg, 17. März. Amtl. Handelskammerbericht.

Weizen je nach Qualität 154—158 Mk. — Roggen je nach Qualität 106—110 Mk. — Gerste nach Qualität 110—115, Braugerste nom. 120—135 Mk. — Erbsen Futterwaare nominell ohne Preis, Kochwaare nominell 135—145 Mk. — Hafer 122—132 Mk. — Spiritus 70er 38,00 Mk.

Posen, 17. März. Amtlicher Marktbericht der Markt-Kommission in der Stadt Posen.)

Weizen Mk. — Roggen Mk. 11,00—11,30. — Gerste Mk. 12,00 bis 12,70. — Hafer Mk. 12,50 bis 13,00.

Berliner Produktenmarkt vom 17. März.

Private Preis-Ermittelungen: Gerste loco 99—175 Mk. nach Qualität gefordert, russische 99 Mk. frei Wagen bez. Rüböl loco ohne Faß 54,1 Mk. bez., Mai 55,2—55,1 Mk. bez. Petroleum loco 20,5 Mk. bez.

Stettin, 17. März. Getreide- und Spiritusmarkt.

Nach Privat-Ermittelungen im freien Verkehr: Weizen Mk. 158,00—160,00. — Roggen Mk. 115,00—117,00. — Hafer Mk. 125,00—130,00. — Rüböl p. März 54,50 Mk. — Spiritusbericht. Loco 37,40 Mk.

Magdeburg, 17. März. Zuckerbericht.

Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,75—9,85, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,25—8,00. Stetig. — Gem. Melis I mit Faß 22,25. Stetig.



Dargestellt von den höchsten Farbwerken in Höchst a. M. Das Mignarain-Höchst ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Junge Mädchen und Frauen in großer Zahl leiden vornehmlich an Blutarthrit (Weichsucht) und den dieselbe begleitenden Krankheiten. Unter den besten Mitteln gegen die Blutarthrit nimmt das Carniferin, das seiner Zusammensetzung nach nichts anderes als phosphorreichsaures Eisen ist, den allerersten Rang ein. Dasselbe wirkt vortrefflich und wird von Kindern und Erwachsenen gerne genommen und gut vertragen. In Tablettenform in Packungen à Mk. 2,50 u. Mk. 5, Probepackchen Mk. 1.— durch die Löwenapotheke in Graudenz oder Engel-Apotheke, Frankfurt a. M., zu beziehen.

En gros.

Sämereien.

En détail.

Engl. Negras (importiert), 99% Reinheit, 99% Keimfähigkeit...

Kumpelrüben.

Table with columns for variety (e.g., de Varres Original, Mammoth), weight (kg, 1/2 kg), and price.

Wurden (Kohlrüben).

Table with columns for variety (e.g., Große glatte, gelbe), weight, and price.

Bei Entnahme von 5 kg von einer Sorte gelten die Zentnerpreise.

Im Kontraktverhältnis mit der Versuchstation des ökonomischen Landwirtschaftlichen Zentral-Vereins in Königsberg.

Alleinverkauf von NITRAGIN für Ost- u. Westpreußen.

Katalog über sämmtl. Gemüse-, Blumen- u. Gehölzsämereien, auch Saatgetreide, Alee u. Gräser stehen auf Wunsch gratis u. franco sofort zu Diensten.

Gustav Scherwitz, Saatgeschäft, Königsberg i. Pr., Bahnhofstraße Nr. 2.

Gemüse-Samen.

Table with columns for variety (e.g., Beeten, Erfurter, Karotten), weight (1/2 kg, 20 gr), and price.

Table with columns for variety (e.g., Karotten, Fenchel), weight (1/2 kg, 20 gr), and price.

Sämereien Gemüse-, Feld und Blumen-Sämereien...

Grüne Erbsen zur Saat abzugeben in Stenzlau bei Dirschau p. Zo. Nr. 130.

1000 Etr. vorzügl. Gr- u. Saatarzoff (magnum bonum)...

Saaterbsen a Nr. 130, pom. Saathaser a Nr. 135...

Weißes Senf zur Saat giebt zu 8 Mark pro Centner ab...

grünköpfige Riesenmöhren (1896), pr. Pfd. 50 Pf., über 50 Pfd. 45 Pfennige...

Prima Ceradella 1896er Ernte, offerirt billigst Fr. Ermisch.

Rothklee verkauft Brakau b. Tiefenau (Marienwerder) [1624]

Birkenpflänzlinge Alleebäume von allen Sorten hat abzugeben 1596 Dom. Ebensee p. Quanno.

1199] Größere Posten Saat- u. Gartensamen...

Kumpelrübensamen gelbe runde Oberndorfer, Ernte 1896...

Rothklee, Weißklee, Schwedischklee, Thymothee, Negras, Ceradella, Lupinen, Bienen, Gerste, Haier...

Arbeitsmarkt. Die gesch. Inserenten werden gebeten, die für den Arbeitsmarkt bestimmten Anzeigen möglichst so abzugeben...

Männliche Personen Stellen-Gesuche Handelsstand Junger Mann 28 Jahre alt, beider Landessprachen mächtig...

Gewerbe u. Industrie Junger Bautechniker M. z. J. Schüler der Bauerschule Königsberg...

Ein Bautechniker gelernter Maurer, Bauerschule absolviert, im Eisenbahn-Hoch- u. Tiefbau erfahren...

Ein tücht. Braner 21 J. alt, sucht sof. od. z. 1. April Stellung. Gest. Off. u. F. L. Voitl. P. o. s. an, Rr. Rybnik. [1724]

Ein tüchtiger Materialist flotter Verkäufer, 19 Jahre alt, sucht per 1. April dauerndes Engagement...

Kumpelsamen gelbe Oberndorfer, gelbe Oberndorfer, goldgelbe Walzen...

Amerik. Mixed-Landwirtschaft La Plata-Mais offerirt billigst 1828 Max Hitzigsohn, Allenstein.

Landwirth Gutsbes.-Sohn, Landw.-Schule absolviert, in Vorjahren als Hof- u. jetzt als 2. Inspektor thätig...

Ein Diendant nachw. ehrlich u. treu, 39 J. alt, evang., unverh., tüchtig...

Brennereiverwalter Ein bestens empfohlener, fachlich auf d. Höhe d. St. steh., ev. Brennereiverwalter...

Privatförster 40 J. alt, verheir., ohne Familie, von Jugend an bei der Jagerei...

Stammerdiener Habe gute Zeugnisse und erbitte Meld. unt. Nr. 292 a. d. Gezell.

Offene Stellen Handelsstand Hauptagenten u. Acquisiteure für die Lebens- u. Volksversicherung...

Landwirth Gutsbes.-Sohn, Landw.-Schule absolviert, in Vorjahren als Hof- u. jetzt als 2. Inspektor thätig...

Landwirth Gutsbes.-Sohn, Landw.-Schule absolviert, in Vorjahren als Hof- u. jetzt als 2. Inspektor thätig...

Ein Diendant nachw. ehrlich u. treu, 39 J. alt, evang., unverh., tüchtig...

Brennereiverwalter Ein bestens empfohlener, fachlich auf d. Höhe d. St. steh., ev. Brennereiverwalter...

Privatförster 40 J. alt, verheir., ohne Familie, von Jugend an bei der Jagerei...

Stammerdiener Habe gute Zeugnisse und erbitte Meld. unt. Nr. 292 a. d. Gezell.

Offene Stellen Handelsstand Hauptagenten u. Acquisiteure für die Lebens- u. Volksversicherung...

Tücht. Reisender für Choccolade u. Zuckerwaren gesucht. Off. u. S. F. 294 an Haasenstein und Vogler, A.-G., Dresden.

1692] Am 15. April cr. wird bei mir die Stelle eines flotten Verkäufers...

Lampen- und Blechwaren-Fabrik sucht für den Nord-Osten einen soliden, tüchtigen Reisenden.

1306] Für mein Manufaktur-, Modewaaren- u. Konfektions-Geschäft suche per 1. April einen tüchtigen Verkäufer...

1630] Für mein Manufaktur-, Modewaaren- u. Konfektions-Geschäft suche per sofort oder 1. April einen flotten ersten Verkäufer und Dekorateur...

1651] Suche f. m. Tuch-, Manufaktur- u. Konfekt.-Gesch. p. 1. od. 15. April einen tüchtigen flotten Verkäufer...

1699] Für mein Herren- und Anaben-Garderoben-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen Verkäufer.

1408] Für mein Manufaktur-, Mode- und Damen-Konfektions-Geschäft suche per 15. April d. Js. einen tüchtigen Verkäufer...

1695] Für m. Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich per 1. April einen tüchtigen, der poln. Sprache mächtigen jungen Mann.

1438] Per sofort, ev. 1. April suche einen jüngeren, tüchtigen Verkäufer für mein Kolonial-, Stabeisen- und Eisenwaren-Geschäft...

1668] Suche für mein Manufaktur- u. Konfektions-Geschäft einen jungen Mann mosaisch, der einfachen Buchführung mächtig...

1732] Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per 1. April einen freundlichen, soliden, älteren jungen Mann.

1602] Suche für mein Manufaktur-Geschäft p. 1. od. 15. April cr. einen jung. Mann (Christ). Oscar Wendt, Marienburg Wpr.

Gewerbe u. Industrie 1636] Ein verheirateter Stellmachermeister wird bei 800 Mk. jährl. Gehalt, freier Wohnung u. Brennung als Werkführer für eine zu errichtende Arbeitswagenfabrik bei Allenstein baldigst gesucht.

Zwei Schriftsetzer (Nichtverheiratet) können sofort eintreten in der Buchdruckerei von J. Schönte, Tilsit. [1681]

Tüchtig. Schriftsetzer bei freier Station von sofort gesucht. Meldungen mit Gehaltsantrag, an Otto Borkowski, Johannesburg Döpr. [1331]

Tüchtigen Seher resp. Schweizerdegen sucht sofort J. Koepke, Neumark. [1606]

1291] Einen tüchtigen Buchbindergehilfen verlanget von sofort A. Malohn, Buchbindermeister, Thorn.

1693] Einen jüngeren, soliden Molkereigehilfen sucht per 1. April, auch früher oder später Molkerei Woidieten v. Thierenberg Döpr.

1721] Zwei tüchtige Barbiergehilfen finden dauernde Stellung bei F. Siebert, Friseur, Eßling.

1372] Ein tüchtiger Barbier- und Friseur-Gehilfe findet dauernde Stellung. R. Scholz, Friseur, Rr. Stargard.

Bürstenmacher
Mädchen zum Lernen
Frauen u. Mädchen
die bei uns schon gearbeitet
haben, verlangt für dauernde
Beschäftigung
W. Boges & Sohn.

1801] Ein **Sattler-**
n. Ladierer-Gehilfen
sucht v. Hof. A. Binzorra, Sattler
u. Wagenladier, Marienwerder.

Einem Ladierer- und
zwei Sattlergehilfen
verlangt [1588
E. Dornblüth, Dt. Kronen.

Bautischler
erhalten dauernde Beschäftig. bei
Erlowski & Co., Allenstein
1560] Döpreußen.

Tischlergehilfen
auf Reparaturen, gute Polierer,
bei hohem Lohn gesucht. [1730
S. Herrmann, Möbelabrik,
Graudenz.

9336] Tüchtige
Maschinenschlosser
auf dauernde Arbeit gesucht.
Maschinenbau-Gesellschaft
Dsterode.

1567] Zwei **Schneidgerellen**
(Kocher), zwei **Lehrlinge** von
Hof. A. Binzorra, Sattler
u. Wagenladier, Marienwerder.

1151] Tüchtige **zuerlässige**
Brunnenbauer
auf Brennerlei-Tiefbrunnen bei
hohem Lohn und Vorkosten
sucht. Ernst Ebnert,
Dt. Eylau.

1194] Brauche von **sofort**
Schmiedegerellen
gegen hohen Lohn.
W. Linfa, Schmiedemeister in
Neuhof, Kreis Neidenburg.

1584] Ein **Schmied**
der ordentlich und gut empfohlen,
im bessern Wagenbau leistungs-
fähig, mit Aufschlagszeugen,
evangelisch, findet zum 1. April d. J.
bei gutem Gehalt und den Neben-
kosten Stelle als **Berführer**
und **Schirmermeister**. Anbei gr.
Wohnung, Gartenland und Obst-
garten. Auch kann ein tüchtiger
Schmiedegerelle

Feuerarbeiter, **sofort** eintreten.
J. Janke, Dampfmaschinenwerk und
Wagenbau, Gurzke b. Thorn.

Tüch. Eisenbahn- und
Meier
findet sofort dauernde u. lohnende
Beschäftigung. [1676
J. B. Klawitter, Schiffswerft,
Danzig.

1702] Ein tüchtiger
Maschinenschlosser
findet dauernde Beschäftigung bei
Emil Diefel, Saalfeld Dst.
1685] Tüchtige
Kesselschmiede
Vorkammer
Maschinenschlosser u.
Monteure
auf Dampfmaschinen u. Brenne-
reien **sofort** gesucht.
H. Zahn, Maschinenbau-Anstalt,
Eisenbahnhöhle u. Kesselschmiede,
Arnswalde N.-M.

Zwei Kupferschmiede
sofort gesucht [1505
P. Wiese, Breslau,
Wartischstraße.

3 tüchtige Schlosser
verheiratete bevorzugt, finden
dauernde Beschäftigung. Offert.
mit Gehaltsanspr. u. Zeugn. an
C. Herrmann's Söhne,
Br. Friedland.

Tüchtige
Maschinenschlosser
sucht Otto Bohn,
1377] Schönebeck Westpr.

1563] Tüchtige
Formner
können sich melden in der Eisen-
gießerei bei Paul Czjgan,
Loosen.

Tüchtige Formner und
geschickte Dreher
finden dauernde und lohnende
Beschäftigung bei
[1435
A. B. Muscate, Dirschau.

1225] Ein tüchtiger
Schneidemüller
auf Schmittengatter, bei hohem
Lohn, wird **sofort** verlangt.
Melungen an
Wagdan, Langgut Ostpr.

1581] Ein junger
Müllergeselle
kann **sofort** eintreten.
Mühle S l u p p bei Leffen,
K o l z, Werkführer.

1589] Ein unverheirateter
zuverlässiger Müller
der eine Mühle von 2 To. Leistung
bei Tagesbetrieb selbständ. leiten
kann, auch Schneidemüller ist,
wird **sofort** gesucht.
Göhring, Warfower Mühle
bei Waffon.

1690] Ein junger, tüchtiger
Windmüllergeselle
kann von **sofort** eintreten bei
Zettler, Sonigfelde
bei Straszeno Wpr.

1709] Einem zuverlässigen
Müllergesellen
auf Kundenmüllerei, auch zeit-
weise in der Wirtschaft behilf-
lich, sucht E. Nag, Mühle
Zankendorf v. Baumgarth.

Tücht. Wassermüller
ev., der m. Handels- u. Lohnmüller.
vertr., auch tücht. Schäch. ist, wird
a. bald. Antritt gesucht. [1704
A. Werner, Straßlin.

Ein Windmüller
kann **sofort** eintreten. [1457
Lachmann, Starlin Westpr.

3 gute Rodarbeiter
finden dauernde Beschäftigung im
Garderober-Geschäft von [1445
Eduard Lange, Allenstein
Ostpr., Oberstr. 13.

Einige tüchtige
Schneider-Gesellen
gute Rodarbeiter, sind **sofort**
Beschäftigung bei [1289
Cathy Bluhm, Königsb.

1314] Suche zum 1. April ein
zuverlässigen
Zieglergesellen
bei hohem Lohn, der auch das
Seben und Brennen in Ring-
öfen versteht.
Erdmann, Zieglermeister,
Klausdorf b. Dt. Krone.

Ein tüchtiger, kautionsfähiger
Ziegler
findet per **sofort** dauernde Beschäftigung.
Melbung mit Zeugnisabschriften und Ansprüchen
werden brieflich mit Aufschrift
Nr. 9425 d. d. Gefelligen erbet.
Ebeneselsbit eine neue

Zweierpreise u. Toripresse
verfüglich.
1443] Suche zum 15. April cr.
für hiesige Ziegelei

4 Zieglergesellen.
D. S. z o u o w i t z, Zieglermeister,
Gut Mielionskowo v. Radost
Westpreußen.

Landwirtschaft
Für ein mittelgroßes Gut im
Kreise Culm wird zum 1. Juli
ein unverheirateter, streng recht-
licher, erfahrener, praktischer
Administrator
gesucht. Melbungen briefl. n. Nr.
1522 an den Gefelligen erbeten.

Gutsinspektor
led., poln. Wpr., gef. vr. 1. 4. cr.
unt. Leitg. d. Prinsip. b. 600 Mk.
Geh. nebst fr. Stat. u. Reitpferd.
von Drwoski & Langner,
Zentral-Bermitt.-Bureau,
Posen, Ritterstraße 38.

1580] Gesucht wird zum 1. April
einfacher, evangelischer
Feldwirtschaftler.
Gehalt 300 Mark p. a. Soldat
geweiene bevorzugt. Meld. mit
Lebenslauf u. Zeugnisabschriften
unter B. H. 2 postl. Nicolaiken
Westpr. erbeten.

1627] Ein tücht., alt., unverh., ev.,
der polnischen Sprache mächtigen
Hofbeamten
suche zum 1. April. Geh. 360 Mk.
eigl. Wäsche. Persönliche Vor-
stellung erforderlich.
Dom. Kucelwo bei Gildenhof.

1628] Für eine Landwirtschaft
von 300 Morgen wird ein tüch-
tiger, tüchtener
Wirthschafter
von **sofort** gesucht. Melbungen
nimmt entgegen
S. Rautenberg,
Bischofsweber Wpr.

1422] Suche vom 1. April e.
Beamten
mit guten Zeugnissen. Ge-
halt 300 Mark.
Schultz, Malten.

1388] Zum 1. April findet ein
tüchtiger
Wirthschafter
unter meiner Leitung Stellung.
Gehalt 360 Mk. Melbungen mit
Zeugnisabschriften sind an das
Dom. Buntien per Roggen-
hausen Ostpr. zu richten.

Zweiter Beamter
findet bei 300 Mk. Gehalt von
sofort oder später Stellg. Poln.
Sprache erwünscht. [1427
Dom. K. Tauersee
ver Heinrichsdorf, Bez. Königsb.

1697] Majorat Jästendorf
Ostpr. sucht zum 1. April einen
gebildeten Cleven
mit Vorkenntnissen. Offert. sind
zu richten an Wendland.

Suche zum 1. April ein. evang.
Wirthschafts-Cleven
aus anständiger Familie. Meld.
briefl. n. Nr. 1597 a. d. Gefelligen erb.

1498] Einem verheir., tüchtig,
energischer, tüchtener
Hofmeister
einen ebensoviel
Kutscher
und eine tüchtige, ältere
Mamzell
mit besten Zeugnissen sucht zum
1. April Dom. Domschlaff Wpr.

Hofmeister
verb., tüchtig und energisch, vom
Rittergut Lewinno bei Ruzin
in Westpreußen zum 1. April cr.
gesucht. [1620

1632] Ein älterer
Brennereigehilfe
findet vom 1. April d. J. ab
Stellung in Luchowo bei
Gierwinst.
Schulz.

Zg. Gärtnergehilfen
stellt **sofort** ein [1579
Hildebrandt, Stuhm Wpr.

1290] Ein unverheirateter,
selbstthät. Gärtner
vom 1. April gesucht. Gehalt
150 Mark und Lantime. Melb.
und Zeugnisabschriften an Dom.
Stanomin b. Brudnia.

1602] Ein erfahrener, durchaus
tüchtener, unverheirateter
Gärtner
der auch in der Wirtschaft behilf-
lich sein muß, findet gleich
rep. 1. April Stellung in
Kaußchen, Gut v. Usdan, Bahn
Kojchlau Ostpr.

2 Gärtnergehilfen
u. ein **Lehrling**
finden **sofort** Stellung bei [1659
S. Ritter, Graudenz.

1595] Das Rittergut Lappin
bei Stahlbude sucht z. 1. April cr.
einen **verheirateten**
Gärtner
welcher auch guter Schäch sein
muß, bei hoh. Gehalt u. Deputyat.
K. Oberfeld, Rittergutsbesitzer.

Einem Oberschweizer
mit langjährig. besten Zeugn.
für 60 bis 70 Röße sucht vom
1. April cr. [1585
Dom. Alt Janischau
bei Belpin.

20 Schweizer [1648
erb. den 1. April noch sich. Stellung
durch K. Krause, Schweiz.-Wpr.,
Oberrodentein, Chemnitz (Sachl.).

Kutscher
auf einer Oberförsterei, Prov.
Sachsen, gesucht. Derselbe muß
zeitweise in kleiner Landwirthsch.
thätig sein. Lohnansprüche und
Zeugnisse unter Nr. 1684 an den
Gefelligen erbeten.

1501] Suche zu **sofort** oder 1.
April einen
verheirath. Kutscher
der guter Pferdepfleger und ab-
solut tüchtiger ist u. sicher fährt.
Gewesene Kavalleristen bevorzugt.
Rierold, Rittergutsbesitzer,
Konarsky, Station Königsb.

Unverheir. Voreiter
welcher die Wartung der Kutscher
und Reitwiede, sowie die Rein-
halt der Wagen, Geschirre usw.
zu besorgen hat, sucht bei gutem
Lohn [1241
Dom. Augustinken
bei Klusitz Wpr.

1315] Ein tüchtiger
Schweinefütterer und
ein guter Kuchbirt
zum 1. April d. J. oder später
gesucht in Charlottenhof bei
Liesemühl Ostpr.

1006] Suche zum 1. April er-
fahrenen, zuverlässigen
Schweinefütterer.
Gehalt 170 Mk. und Lantime.
Junge zur Hilfe ist vorhanden.
S. Steemann, Jellen,
Bahnhof Gierwinst Westpreußen.

Ein ev. Pferdeknecht
mit **Scharwerker**
findet von **sofort** Stellung, auch
werden noch Leute z. Frühjahr-
und Sommerarbeit bei hohem
Lohn angenommen. [1593
Dom. Battelwo b. Kornatowo.

Diverse
1227] Gesucht ein zuverlässiger,
fleißiger Kutscher
für dauernde Stellung. Zeug-
nisabschriften und Angabe der
persönlich. Verhältnisse zu send. an
Dr. Müller,
Gasanstalt, Snowrazlaw.

1686] Mehrere tüchtig, u. energ.
Schachtmeister
die im Chausseebau durchaus er-
fahren sein müssen, wollen sich
unter Einreichung der Zeugnisse
beim Kreisbauamt in Flatow
Westpr. melden. [1431

1645] Ein fräftiger **Bursche**
von 17-20 J., der Lust hat, die
Schweizerlei z. erl. f. sof. od. 1. April
eintreten. Oberbawerzer Dertle,
Gr. Kruschin, Bahnh. Konioad Wpr.

Einem Lehrling
zum baldigen Antritt sucht die
Kunst- u. Handelsgärtnerlei [1652
Grubno bei Culm a. W.

Frauen, Mädchen
1626] Für eine kleine Bahu-
hofwirthschaft wird v. sof. als
Stüde der Hausfrau
ein gebildetes, energisches Mä-
chen gelehrt. Alters gesucht,
welches in der Wirtschaft und
Handarbeit durchaus erfahren
sein muß und auch im Geschäft
behilflich ist. Waise bevorzugt.
Off. an Frau L. Firscherger,
Ortelburg Bahnhof.

1683] Ein geb. Mädchen, das
Kindern d. Schularbeiten beauf-
sichtigen u. d. Hausfrau in Küche
u. Haushaltlich behilflich sein kann,
auch in Schneiderei etwas bewan-
dert ist, wird als
Stüde der Hausfrau
gesucht. Melbungen u. S. T. a. d.
Döpreußen Zeitung, Thorn erb.

Stellen-Gesuche
1682] E. jung. Mädch., w. die
Wirtschaft erl. hat, sucht Stell.
unt. Leit. der Hausfrau v. gleich
oder später. Melbung. unt. Nr.
215 postl. g. Melbungen erbeten.
1644] Ein jung., anständ. Mädch.
sucht Stellung vom 1. April als
Berkauflerin
in e. Schankgeschäft od. Buffet od.
and. ähnl. Stell. Deutsch. u. poln.
Spr. mächt. Offert. erb. 50 A. K.
bei S. Schwerer, Dt. Eylau.

Ein jung., anständ. Mädchen,
ev., 17 Jahre alt, welches die
Buchführung erlernt hat, sucht
zum 1. April v. spät. Stell. als
Kassirerin.
Melbungen brieflich unter Nr.
1664 an den Gefelligen erbeten.

Stellen-Gesuche
1626] Für eine kleine Bahu-
hofwirthschaft wird v. sof. als
Stüde der Hausfrau
ein gebildetes, energisches Mä-
chen gelehrt. Alters gesucht,
welches in der Wirtschaft und
Handarbeit durchaus erfahren
sein muß und auch im Geschäft
behilflich ist. Waise bevorzugt.
Off. an Frau L. Firscherger,
Ortelburg Bahnhof.

1683] Ein geb. Mädchen, das
Kindern d. Schularbeiten beauf-
sichtigen u. d. Hausfrau in Küche
u. Haushaltlich behilflich sein kann,
auch in Schneiderei etwas bewan-
dert ist, wird als
Stüde der Hausfrau
gesucht. Melbungen u. S. T. a. d.
Döpreußen Zeitung, Thorn erb.

Stellen-Gesuche
1626] Für eine kleine Bahu-
hofwirthschaft wird v. sof. als
Stüde der Hausfrau
ein gebildetes, energisches Mä-
chen gelehrt. Alters gesucht,
welches in der Wirtschaft und
Handarbeit durchaus erfahren
sein muß und auch im Geschäft
behilflich ist. Waise bevorzugt.
Off. an Frau L. Firscherger,
Ortelburg Bahnhof.

1683] Ein geb. Mädchen, das
Kindern d. Schularbeiten beauf-
sichtigen u. d. Hausfrau in Küche
u. Haushaltlich behilflich sein kann,
auch in Schneiderei etwas bewan-
dert ist, wird als
Stüde der Hausfrau
gesucht. Melbungen u. S. T. a. d.
Döpreußen Zeitung, Thorn erb.

Stellen-Gesuche
1626] Für eine kleine Bahu-
hofwirthschaft wird v. sof. als
Stüde der Hausfrau
ein gebildetes, energisches Mä-
chen gelehrt. Alters gesucht,
welches in der Wirtschaft und
Handarbeit durchaus erfahren
sein muß und auch im Geschäft
behilflich ist. Waise bevorzugt.
Off. an Frau L. Firscherger,
Ortelburg Bahnhof.

1683] Ein geb. Mädchen, das
Kindern d. Schularbeiten beauf-
sichtigen u. d. Hausfrau in Küche
u. Haushaltlich behilflich sein kann,
auch in Schneiderei etwas bewan-
dert ist, wird als
Stüde der Hausfrau
gesucht. Melbungen u. S. T. a. d.
Döpreußen Zeitung, Thorn erb.

Stellen-Gesuche
1626] Für eine kleine Bahu-
hofwirthschaft wird v. sof. als
Stüde der Hausfrau
ein gebildetes, energisches Mä-
chen gelehrt. Alters gesucht,
welches in der Wirtschaft und
Handarbeit durchaus erfahren
sein muß und auch im Geschäft
behilflich ist. Waise bevorzugt.
Off. an Frau L. Firscherger,
Ortelburg Bahnhof.

1683] Ein geb. Mädchen, das
Kindern d. Schularbeiten beauf-
sichtigen u. d. Hausfrau in Küche
u. Haushaltlich behilflich sein kann,
auch in Schneiderei etwas bewan-
dert ist, wird als
Stüde der Hausfrau
gesucht. Melbungen u. S. T. a. d.
Döpreußen Zeitung, Thorn erb.

Stellen-Gesuche
1626] Für eine kleine Bahu-
hofwirthschaft wird v. sof. als
Stüde der Hausfrau
ein gebildetes, energisches Mä-
chen gelehrt. Alters gesucht,
welches in der Wirtschaft und
Handarbeit durchaus erfahren
sein muß und auch im Geschäft
behilflich ist. Waise bevorzugt.
Off. an Frau L. Firscherger,
Ortelburg Bahnhof.

1521] Suche **sofort** einen tüch-
tigen und energischen
Borarbeiter
zu Erd- und Chausfirungs-Ar-
beiten, der Absteck- u. Planungs-
arbeiten gründlich versteht;
suche auch
Erdarbeiter.
Carl Waade, Crone a. W.

Leute bei hohem Lohn
können sich melden für Erd-
arbeiten bei [1672
Schachtmeister Brieske,
Rastenburg.

Nachtwächter
verheirath., mit Scharwerker, bei
hohem Lohn und Deputyat per
sofort oder 1. April sucht [793
Dom. Birkenau bei Laner.

XXXXXXXXXXXX
Zum 1. April wird
ein Diener
in Drüdenhof bei
Briesen verlangt. [1680

XXXXXXXXXXXX
1607] Ein junger, gewandter
Hotel-Hausdiener
f. z. 1. Apr. St. Mld. erb. E. Domski,
Hot. z. Apotheke, Waldenburg Wpr.

1640] Für meine Apotheke und
Hotel suche zum 1. April einen
tüchtigen
Hausdiener
der jede Arbeit übernimmt.
S. Werner, Waldenburg
Westpreußen.

Lehrlingsstellen
Lehrling gesucht.
1182] Für das Kontor meiner
Spritzfabrik verbunden mit Cognac-
Brennerei, Destillation u. Waar-
engros-Geschäft suche ich zum
Antritt nach Otern einen Lehrling.
Junge Leute, welche das
Zeugnis zum einjährig-freiwillig.
Militärdienst besitzen, wollen sich
melden. Frei Station wird ge-
währt. S. A. Winkelhausen,
Preuß. Stargard.

1419] Suche zum 15. April d. J.
einen fräftigen
jugen Menschen
der die Meierei erlernen will.
M. Burger, Subkau.

Ein Lehrling
findet in m. Col- u. Destillations-
Geschäft Stellung. [9927
Josef Loewenstein,
Schweba a. W.

Einem Lehrling
der der polnisch. Sprache mächt.
ist, sucht die Kolonialwaaren-
Handlung von [345
S. Schreiber, Marienwerder.

In meinem Kolonialwaaren-,
Wein- und Cigarrengeschäft findet
ein junger Mann
als Lehrling
am 1. April Aufnahme. [989
Wilhelm Ludwald Nachf.
Bromberg.

430] Suche für meine Kolonial-
und Delikatessen-Handlung zum
1. April cr.
einen Lehrling
welcher der polnischen Sprache
mächtig ist.
M. Kaltschtein v. Osłowski,
Thorn III.

Lehrling
zur Bäckerei sucht
S. Reischun, Untertornerst. 11.

1 Lehrling
suche für mein Kolonialwaaren-
u. Destillationsgeschäft z. April.
Heinrich Kanachus, Dirschau.

Suche
zu Otern für mein Kolonialwaaren-,
Delikatessen-, Wein- u. Cigarre-
Geschäft einen
Lehrling
mit guter Schulbildung, Knaben
aus guter Familie wollen selbst-
geschriebene Offerten einreichen.
S. Feretb,
Marienburg Wpr.

Einem Lehrling
sucht für sein Kolonialwaaren-
Geschäft u. Destillation [1561
S. Seegerin, Graudenz.

1645] Ein fräftiger **Bursche**
von 17-20 J., der Lust hat, die
Schweizerlei z. erl. f. sof. od. 1. April
eintreten. Oberbawerzer Dertle,
Gr. Kruschin, Bahnh. Konioad Wpr.

Einem Lehrling
zum baldigen Antritt sucht die
Kunst- u. Handelsgärtnerlei [1652
Grubno bei Culm a. W.

Frauen, Mädchen
1626] Für eine kleine Bahu-
hofwirthschaft wird v. sof. als
Stüde der Hausfrau
ein gebildetes, energisches Mä-
chen gelehrt. Alters gesucht,
welches in der Wirtschaft und
Handarbeit durchaus erfahren
sein muß und auch im Geschäft
behilflich ist. Waise bevorzugt.
Off. an Frau L. Firscherger,
Ortelburg Bahnhof.

1683] Ein geb. Mädchen, das
Kindern d. Schularbeiten beauf-
sichtigen u. d. Hausfrau in Küche
u. Haushaltlich behilflich sein kann,
auch in Schneiderei etwas bewan-
dert ist, wird als
Stüde der Hausfrau
gesucht. Melbungen u. S. T. a. d.
Döpreußen Zeitung, Thorn erb.

Stellen-Gesuche
1626] Für eine kleine Bahu-
hofwirthschaft wird v. sof. als
Stüde der Hausfrau
ein gebildetes, energisches Mä-
chen gelehrt. Alters gesucht,
welches in der Wirtschaft und
Handarbeit durchaus erfahren
sein muß und auch im Geschäft
behilflich ist. Waise bevorzugt.
Off. an Frau L. Firscherger,
Ortelburg Bahnhof.

1683] Ein geb. Mädchen, das
Kindern d. Schularbeiten beauf-
sichtigen u. d. Hausfrau in Küche
u. Haushaltlich behilflich sein kann,
auch in Schneiderei etwas bewan-
dert ist, wird als
Stüde der Hausfrau
gesucht. Melbungen u. S. T. a. d.
Döpreußen Zeitung, Thorn erb.

Stellen-Gesuche
1626] Für eine kleine Bahu-
hofwirthschaft wird v. sof. als
Stüde der Hausfrau
ein gebildetes, energisches Mä-
chen gelehrt. Alters gesucht,
welches in der Wirtschaft und
Handarbeit durchaus erfahren
sein muß und auch im Geschäft
behilflich ist. Waise bevorzugt.
Off. an Frau L. Firscherger,
Ortelburg Bahnhof.

1683] Ein geb. Mädchen, das
Kindern d. Schularbeiten beauf-
sichtigen u. d. Hausfrau in Küche
u. Haushaltlich behilflich sein kann,
auch in Schneiderei etwas bewan-
dert ist, wird als
Stüde der Hausfrau
gesucht. Melbungen u. S. T. a. d.
Döpreußen Zeitung, Thorn erb.

Stellen-Gesuche
1626] Für eine kleine Bahu-
hofwirthschaft wird v. sof. als
Stüde der Hausfrau
ein gebildetes, energisches Mä-
chen gelehrt. Alters gesucht,
welches in der Wirtschaft und
Handarbeit durchaus erfahren
sein muß und auch im Geschäft
behilflich ist. Waise bevorzugt.
Off. an Frau L. Firscherger,
Ortelburg Bahnhof.

1683] Ein geb. Mädchen, das
Kindern d. Schularbeiten beauf-
sichtigen u. d. Hausfrau in Küche
u. Haushaltlich behilflich sein kann,
auch in Schneiderei etwas bewan-
dert ist, wird als
Stüde der Hausfrau
gesucht. Melbungen u. S. T. a. d.
Döpreußen Zeitung, Thorn erb.

Stellen-Gesuche
1626] Für eine kleine Bahu-
hofwirthschaft wird v. sof. als
Stüde der Hausfrau
ein gebildetes, energisches Mä-
chen gelehrt. Alters gesucht,
welches in der Wirtschaft und
Handarbeit durchaus erfahren
sein muß und auch im Geschäft
behilflich ist. Waise bevorzugt.
Off. an Frau L. Firscherger,
Ortelburg Bahnhof.

1683] Ein geb. Mädchen, das
Kindern d. Schularbeiten beauf-
sichtigen u. d. Hausfrau in Küche
u. Haushaltlich behilflich sein kann,
auch in Schneiderei etwas bewan-
dert ist, wird als
Stüde der Hausfrau
gesucht. Melbungen u. S. T. a. d.
Döpreußen Zeitung, Thorn erb.

Stellen-Gesuche
1626] Für eine kleine Bahu-
hofwirthschaft wird v. sof. als
Stüde der Hausfrau
ein gebildetes, energisches Mä-
chen gelehrt. Alters gesucht,
welches in der Wirtschaft und
Handarbeit durchaus erfahren
sein muß und auch im Geschäft
behilflich ist. Waise bevorzugt.
Off. an Frau L. Firscherger,
Ortelburg Bahnhof.

1683] Ein geb. Mädchen, das
Kindern d. Schularbeiten beauf-
sichtigen u. d. Hausfrau in Küche
u. Haushaltlich behilflich sein kann,
auch in Schneiderei etwas bewan-
dert ist, wird als
Stüde der Hausfrau
gesucht. Melbungen u. S. T. a. d.
Döpreußen Zeitung, Thorn erb.

Stellen-Gesuche
1626] Für eine kleine Bahu-
hofwirthschaft wird v. sof. als
Stüde der Hausfrau
ein gebildetes, energisches Mä-
chen gelehrt. Alters gesucht,
welches in der Wirtschaft und
Handarbeit durchaus erfahren
sein muß und auch im Geschäft
behilflich ist. Waise bevorzugt.
Off. an Frau L. Firscherger,
Ortelburg Bahnhof.

1674] Eine Gutsbesitzerin, Tochter,
Lehrl. sucht Stellg. als **Gesell-**
schafterin, Stüde od. Kinder-
fräul. Off. postl. M. B. Dt. Eylau.
[1482] Ein Mädchen, Anf. 20er,
Kenntnisse in Küche und Wirth-
schaft, sucht Stellung
als Stüde
v. 15. April od. spät. In Stelle
gewiesen. Bitt. Bissellen S. S. Ostpr.

1707] Für ein **jung. Mädchen**,
aus guter Familie, wird zum
1. April oder später eine Stelle
zur unentgeltlichen weiteren **Er-**
lernung der Wirtschaft bei
freier Station u. Familienanschl.
gesucht durch Pfarrer Brotschkeit,
Wahnsfeld Ostpr.

1726] Ein anst., junges Mädch.,
mit doppel. Buchführ. vertraut, i.
bei besch. Ansprüch. Stell. als
2. Buchhalter. od. Kassirerin.
Gefäll. Offerten unter G. S.
Wialla Ostpr.

Offene Stellen
1 Kindergärtnerin
findet **sofort** Stellung bei [1698
Frau Leo Brückmann,
Bromberg, Friedrichsplatz.

E. Kindergärtin. 1. Kl.
f. Rußland, auf 1 Jahr 500 Mk.,
gesucht. Vorkess. nöthig. Näh.
bei Frau S. Kadike, D l i v a
bei Danzig. [1703

